Sondernummer J 4809 F

Festschrift

75 Jahre Sektion Mittelfranken des Deutschen Alpenvereins

1902 – 1977

Festschrift

75 Jahre
Sektion Mittelfranken
des Deutschen Alpenvereins
1902 – 1977

8 E 523

Alpenvereins-Bücherei
D.A.V. München

77 711

Herausgeber: Sektion Mittelfranken e.V. im DAV, Denisstraße 14, 8500 Nürnberg.

Fotos: Bildstelle der Stadt Nürnberg (1); Deutscher Alpenverein München (1); Gg. Bauer (1); J. Schörner (1); F. Eckhart (1); R. Hoppe (1); Eisenmann (2); W. Weippert (1); Jürgen Günther (5); Bild-Archiv (3); S. Doll (4); K. Fürsattel (1); Nürnberger Nachrichten (1); K. Brennfleck (1)

Gesamtherstellung: K. Haas KG, Buch-Offset-Druckerei, 8500 Nürnberg

Inhaltsverzeichnis

		Seite
Dr. Urschlechter	Grußwort der Stadt Nürnberg	7
Reinhard Sander	Grußwort des Deutschen Alpenvereins	8
Manfred Jakobi	Grußwort des 1. Vorsitzenden der Sektion Mittelfranken	9
Festausschuß	Festabend am 29. 10. 1977	11
Gottlieb Treuheit	Vorwort zur 75-Jahr-Feier	12
Chronist Emil Körber	Gründung und Entwicklung	13
	Ehrenmitglieder der Sektion Mittelfranken	14
	Sektionsleitung	15
	Mitgliederstand	20
	Unsere Toten	21
	Zum Gedenken	25
	Sektions-Treffpunkte	28
	Versammlungen, Vorträge, Feste	29
	Bücherei	31
	Wanderungen	33
	Unsere Hütten	34
	Bergsteigerische Tätigkeit	39
Robert Hoppe	Die Alten	41
Jürgen Günther	Erfüllung meines Bergsteigertraumes	43
	Anzeigen	48—53
Treuheit - Knopf - Halbherr	Bergsteigergruppe	54
	Jungmannschaft	63
	Jugend-Gruppen	65
Werner Reim	Kanuabteilung	69
Leo Gaar	Skiabteilung	70
	Sport und Gymnastik	75
Günter Purzner	Hoggar-Impressionen	76
	Verbindung zu anderen Alpenvereinssektionen	87
Manfred Jakobi Gottlieb Treuheit	Schlußwort und Ausklang	87
Personenverzeichnis	Verwaltung der Sektion Mittelfranken	88

Grußwort des Oberbürgermeisters Dr. Urschlechter zur 75-Jahrfeier der Sektion Mittelfranken des Deutschen Alpenvereins e.V. in Nürnberg: 29. 10. 1977

Der Sektion Mittelfranken des Deutschen Alpenvereins in Nürnberg entbiete ich zu ihrer 75-Jahresfeier herzliche Glückwünsche.

Es sind dies gute Wünsche, die vor allem Dank und Anerkennung für die Tätigkeit der Sektion Mittelfranken enthalten, einer Sektion, der vor allem große Energie, Wahrung guter Tradition und fortschrittliche Entwicklung des Deutschen Alpenvereins zu bezeugen ist.

Der Deutsche Alpenverein e.V. besitzt durch seine Sektion Mittelfranken gerade in Nürnberg eine sehr bedeutende Tradition, auf die die Sektion Mittelfranken stolz sein kann.

Der zielstrebigen Tätigkeit der Vorstände dieser Sektion und den begeisterungsfähigen Mitgliedern ist es zu verdanken, daß sich die Sektion Mittelfranken auch in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg erfolgreich entwickeln konnte und viele Bürgerinnen und Bürger vor allem auch aus dem Bereich unserer Jugend treu zum Deutschen Alpenverein stehen, der für sie ein Mittelpunkt der bürgerschaftlichen Begegnung und des gemeinsamen Wanderns ist.

Mit diesem Dank und mit dieser Anerkennung wünsche ich der Sektion Mittelfranken weiterhin viel Erfolg und immer Sympathie zur Stadt Nürnberg, die stolz auf ihren Deutschen Alpenverein ist.

Nürnberg, im Juli 1977

Dr. Urschlechter

Grußwort des 1. Vorsitzenden des Deutschen Alpenvereins e.V. Reinhard Sander

Herzliche Glückwünsche und ein kräftiges Bergheil rufen wir der Sektion Mittelfranken zu ihrem Jubiläum zu! Mit den Nachbarsektionen aus dem fränkischen Raum freut sich die immer größer werdende Bergsteigerfamilie des gesamten Deutschen Alpenvereins mit Ihnen über die 75 Jahre erfolgreicher Tätigkeit im Dienste der alpinen Idee.

Gerade in unserer Zeit nimmt das Bergsteigen wieder einen neuen Aufschwung, entdeckt unsere junge Generation wieder den Reiz am sauberen, möglichst stilreinen Gehen in Fels und Eis, konzentriert sich der Ehrgeiz auf die Vermeidung künstlicher Hilfsmittel. Wir finden wieder zurück zu den Ursprüngen, nach denen wir angetreten sind: Befreiung von Zivilisationsschäden, Suche nach der unverfälschten Natur, aber ebenso der Entdeckung der inneren Werte, einer tiefen Selbstbesinnung an den eigenen Grenzen.

Daneben gewinnt unsere Gemeinschaft wieder an Bedeutung und Rang. Wir freuen uns an Kontakt und Austausch mit gleichgesinnten Menschen, die das Hochgebirge mit seinen Elementar-Erlebnissen fasziniert, Menschen, die noch herzhaft fröhlich sein können und die sich etwas zu sagen haben.

Das Leben in unseren Sektionen des DAV ist dabei, sich von Grund auf zu erneuern. Wir danken deshalb bei diesem Jubiläum besonders den zahlreichen ehrenamtlichen Helfern in der Sektion Mittelfranken, ohne deren aufopferungsvolle Tätigkeit der Verein nicht das sein könnte was er geworden ist.

Alle guten Wünsche für die Zukunft.

Reinhard Sander
Erster Vorsitzender

Grußwort des 1. Vorsitzenden

75 Jahre Sektion Mittelfranken, welch eine lange Zeit. In diesen vielen Jahren hat der Stamm der Mitglieder zu seiner Sektion gehalten und ist mit ihr durch Dick und Dünn gewandert.

Durch die Verbundenheit seiner aktiven Mitglieder hat diese Alpenvereinssektion den mühevollen Weg durch zwei Weltkriege und viele harte Jahre bewältigen können.

Die große Zuneigung zu den Alpen haben 1902 eine Handvoll Nürnberger Bergsteiger dazu veranlaßt, in ihrer Heimatstadt eine Alpenvereinssektion zu gründen.

Vor der großen Motorisierung war es nicht immer einfach, alleine schon den Anreiseweg ins Gebirge zu meistern. Trotzdem vollbrachten viele unserer Mitglieder hervorragende alpine Leistungen.

Auch der nordische Skisport wurde bei uns immer sehr aktiv und daher erfolgreich betrieben.

Daß unsere Sektion inzwischen auf 1500 Mitglieder mit 7 Unterabteilungen angestiegen ist, beweist das alpine Interesse der Nürnberger Bürger.

Die Mitglieder unserer Sektion stehen wie die Kameraden einer Seilschaft zueinander und diese Seilschaft wird auch die nächsten Jahrzehnte meistern wie bisher.

Ich wünsche unserer Sektion Mittelfranken des Deutschen Alpenvereins auf dem Weiterweg das Allerbeste.

Gleichzeitig möchte ich einem 2. Jubilar, unserer Bergsteigergruppe, meine herzliche Gratulation zum 50jährigen Bestehen aussprechen.

Berg Heil!

Manfred Jakobi

Manfred Jakobi

FESTABEND

zum 75jährigen Bestehen der Sektion Mittelfranken des Deutschen Alpenvereins Samstag, den 29. 10. 1977 im Gemeinschaftshaus Langwasser in Nürnberg

Großer Saal

Einlaß: 18.00 Uhr · Beginn: 19.00 Uhr · Ende: 2.00 Uhr

Mitwirkende: Stadtjugendmusikzug Zirndorf, Leitung: Arno Keilwerth
Männergesangverein Nürnberg-Buchenbühl,
Leitung: Chordirektor Albert Günther
Tanzkapelle ,,Die Sigüs", Leitung: Heinz Höhn.

PROGRAMM

1.	Einzug der Bürgergarde	Jugendmusikzug
2.	Festliche Intrade	Jugendmusikzug
3.	Begrüßung	1. Vorsitzender M. Jakobi
4.	Grußworte der Ehrengäste	
5.	Waldromantik	Jugendmusikzug
6.	Frankenlied	Jugendmusikzug
7.	Heilig Heimatland	Männergesangverein
8.	Festansprache	1. Vorsitzender M. Jakobi
9.	Wo der Berge Schöner Täler	Männergesangverein
10.	Ehrung der Jubilare	
11.	Freunde fürs Leben	Männergesangverein
	Pause	
12.	,,Die Sigüs" spielen zum Tanz	

Liebe Sektionsmitglieder und Freunde!

Die Sektion Mittelfranken des DAV blickt in diesem Jahre auf ihr 75jähriges Bestehen zurück. Das ist bei dieser markanten Jubiläumszahl noch kein hohes Alter, aber im Rückblick birgt es so viele frohe und traurige Ereignisse, stolze Bergerlebnisse wie auch schweres Leid im Gedenken an gewesene liebe Freunde. Viele Vereinsmitglieder, die in der Entwicklung der Sektion eine führende Rolle gespielt haben, sind nicht mehr unter uns. Nur mehr ihre Taten sprechen. Die umwälzenden Geschehnisse zweier Weltkriege haben nicht nur das Leben der Völker verändert, sondern auch die einzelnen Menschen und ihre Aufgaben neu geformt.

Am Deutschen Alpenverein und seinen Sektionen konnte das Neue nicht spurlos vorübergehen. Seine Bedeutung für die Erschließung und jetzt mehr noch für die Erhaltung des alpinen Raumes ist nicht nur geblieben, sondern weiter gewachsen. Immer mehr Menschen kommen in die Berge und zufolge der technischen Verkehrsmöglichkeiten viel öfters und zeitschneller als es früher möglich war, begünstigt durch Arbeitszeitverkürzungen und verlängerte Freizeiten.

Durch unsere Mitgliedsbeiträge an den DAV., Verein zum Schutz der Bergwelt und der Bergwacht helfen wir alle mit, die große Gemeinschaftsverpflichtung ,,Pflege und Naturschutz zur Erhaltung der Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt" durchzuführen, damit unsere Nachfolge-Generationen ebenso die Freuden des Gipfelblicks und die gute Luft beim Wandern und Bergsteigen noch genießen können.

Für dieses hohe Ziel haben sich 1902 sechzehn bergfrohe Männer zur damals zweiten Alpenvereins-Sektion in Nürnberg vereinigt. Wie nach dem ersten Weltkrieg fanden sich auch nach dem zweiten ungleich verlustreicheren Krieg wieder ,,Überlebende" zur Fortführung der Sektion zusammen, welche heute kraft ihrer Jugend-Mitglieder und Führung froh in die Zukunft blicken kann.

Berg Heil!

Gottlieb Treuheit

Gründung und Entwicklung

Ein dreiviertel Jahrhundert ist seit der Gründung der Sektion vergangen, ein Menschenalter! Drei Generationen haben geholfen, daß die Sektion lebt, trotz zweier Weltkriege und der nachfolgenden schweren Notzeiten. Jahrelang waren die Grenzen sogar nach Österreich für uns Deutsche versperrt, und dennoch scharten sich immer wieder Männer um die Sektion und den Alpenverein. Das Gute im Leben setzt sich eben immer wieder durch, weshalb auch unser Alpenverein größer denn je wiedererstanden ist.

Über die Gründung der Sektion wollen wir hier als Berufensten unseren verstorbenen, aber unvergessenen Ehrenvorstand Peter Ehrbar zu Worte kommen lassen, indem wir seine Schilderung aus der Festschrift zum 25jährigen Jubiläum wiederholen: ,,16 bergfrohe Männer waren es, die sich damals unter dem Edelweiß zusammenfanden und im Benehmen mit dem Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins den Plan zur Gründung einer weiteren (2.) Sektion dieses Vereins in Nürnberg aufnahmen. Am 4. 6. 1902, nach Abschluß der notwendigen Vorarbeiten, war die Sektion Mittelfranken mit dem Sitz in Nürnberg gegründet."

Von den Gründungsmitgliedern konnten wir 1952 zum 50jährigen Jubiläum leider nur noch zwei begrüßen: Friedrich Neeser und Lorenz Schlauersbach. Beide Kameraden sind leider nicht mehr unter uns; Neeser starb am 24. 9. 1953 und Schlauersbach am 28. 10. 1956 — Ehre ihrem Andenken!

Seit der Gründung unserer Sektion 1902 wurde über deren Geschichte bereits 1912 in einer Festschrift zum 10jährigen Jubiläum berichtet, ebenso 1927 zum 25. Jubeltag. Alle diesbezüglichen Unterlagen sind am 2. Januar 1945 im Bombenhagel vernichtet worden, ebenso die reichausgestattete Bücherei und für die Vorträge ein zu jener Zeit technisch vollkommenes Epidiaskop, eine große Leinwand und viele Dias.

Auch von der Jubiläumsschrift 1952 zum 50jährigen Bestehen der Sektion existieren leider nur noch privat wenige Exemplare. Erst beim Nachlaß unseres 1953 verstorbenen Ehrenmitglieds Friedrich Neeser hat sich außer einer Festschrift von 1927 auch noch ein Mitgliedsverzeichnis, beginnend mit dem 29. 3. 1902 bis 2. 1. 1906 vorgefunden, dessen erste Seite wir unseren Mitgliedern nicht vorenthalten wollen, weil in der Festschrift 1952 die Namen der Gründer als nicht mehr ermittelbar erklärt wurden:

Auszug aus der Mitgliederliste der Sektion Mittelfranken des D. Oe. A. V., geführt von Herrn Friedrich Neeser bis 12. 1. 1906:

Gründungsmitglieder:

lfd. Nr.	Zu- und Vorname	Stand	Eintrittstag
1	Wappler Arthur	Kaufmann	19. 3. 1902
2	Gundel Stefan	Baumeister	19. 3. 1902
3	Wiebell Karl	Photograf	19. 3. 1902
4	Gundel Jean	Tapez.-Meister	19. 3. 1902
5	Mend Leonhard	Photograf	19. 3. 1902
6	Heuer Josef	Kaufmann	19. 3. 1902
7	Pröll Georg	Malermeister	19. 3. 1902
8	Wiendl Josef	Schneider	19. 3. 1902
9	Hummel Heinrich	Kaufmann	19. 3. 1902

10	Arauner Adam	Kaufmann	19. 3. 1902
11	Schneid Bernhard	Magistr.-Funktionär	4. 4. 1902
12	Rosenberger Joh. Mich.	Buchdr.-Besitzer	4. 4. 1902
13	Denzer Georg	Kaufmann	4. 4. 1902
14	Dennerlein Jean	Kaufmann	4. 4. 1902
15.	Schmitt Ludwig	Telegr.-Beamter	30. 4. 1902
16	Schwarzmayr Max	Telegr.-Beamter	30. 4. 1902

weitere Beitritte im Gründungsjahr 1902:

17	Reulein Karl	Kaufmann	7. 5. 1902
18	Beyerle Constantin	Kaufmann	14. 5. 1902
19	Schlauersbach Lorenz	Kaufmann	14. 5. 1902
20	Graff Hans	Ofenfabrikant	14. 5. 1902
21	Hofmann Simon	Gastwirt	14. 5. 1902
22	Pelz Siegfried	Kaufmann	2. 7. 1902
23	Schmidtkonz Mich.	Postexpeditor	2. 7. 1902
24	Ehrbar Peter	Postexpeditor	2. 7. 1902
25	Bärnreuther Christof	Kaufmann	2. 7. 1902
26	Frank Josef	Techniker	6. 8. 1902
27	Schloss Franz	Kaufmann	6. 8. 1902
28	Stiller Jakob	Bäckermeister	6. 8. 1902
29	Knörr Georg	Modelleur	1. 10. 1902
30	Neeser Friedrich	St.-Ob.-Sekretär	1. 10. 1902
31	Knörr Johann	Hausmeister	8. 10. 1902
32	Förter Ludwig	Kaufmann	17. 12. 1902
33	Ritter Wolfgang	Fabrikant	17. 12. 1902

Die Ehrenmitglieder der Sektion Mittelfranken

1946	Ehrbar Peter	Mitglied seit 1906	Ehrenvorsitzender	verstorben 1945
1948	Neeser Friedrich	Mitglied seit 1906	Ehrenmitglied	verstorben 1953
1948	Weigand Hans	Mitglied seit 1910	Ehrenmitglied	verstorben 1957
1963	Treuheit Gottlieb	Mitglied seit 1922	Ehrenmitglied	
1968	Bauer Georg	Mitglied seit 1911	Ehrenvorsitzender	
1975	Knopf Thomas	Mitglied seit 1920	Ehrenmitglied	
1975	Meyer Max	Mitglied seit 1931	Ehrenmitglied	

Sektionsleitung

Satzungsgemäß wurde früher der Vorstand der Sektion von den Mitgliedern alle Jahre gewählt, ab 1948 alle 3 Jahre und nur der Vorsitzende und sein Stellvertreter wurden s. Zt. im Vereinsregister jeweils eingetragen.

Das waren:

	1. Vorsitzender:	Stellvertreter:
1902	**Wappler Arthur**	**Gundel Stefan**
1904	**Wappler Arthur**	**Ehrbar Peter**
1905	**Gottschalk Johann**	**Ehrbar Peter**
1906	**Gottschalk Johann**	**Schneid Bernhard**
1907	**Ehrbar Peter**	**Schneid Bernhard**
1925	**Ehrbar Peter**	**Mergler Karl**
1937	**Sturm Leo**	**Weigand Hans**
1939	**Hose Wilhelm**	**Weigand Hans**
1947	**Neeser Friedrich**	**Pöhlmann Otto**
1948	**Schöner Peter**	**Bauer Georg**
1960	**Bauer Georg**	**Meyer Max**
1969	**Meyer Max**	**Roth Ernst**
1972	**Jakobi Manfred**	**Ziegler Freimut**
		Günther Jürgen
1975	**Jakobi Manfred**	**Günther Jürgen**
		Ziegler Freimut

Ab 1907 wurden die beiden Herren Ehrbar als ,,Erster'' und Schneid als Stellvertreter bis einschließlich 1924 immer wiedergewählt.

1925 1. Vorsitzender **Peter Ehrbar** Stellvertreter **Karl Mergler**
und beide bis einschließlich 1936 immer wiedergewählt.

Unter der Aera ,,Ehrbar'' wurde die Sektion in den Alpen heimisch. 1923 wurde in Rinnen — 1230 m —, ein kleiner Ort bei Berwang in Tirol, ein Anwesen günstig gekauft und als unbewirtschaftete AV-Hütte ausgebaut.

1931 konnte die Sektion die 25jährige Tätigkeit Ehrbars als Erster Vorsitzender dankbar anerkennen, welcher 1933/34 die Geschicke der Sektion behutsam durch die sogenannte Gleichschaltung steuerte. Um so bedauerlicher war es, als im August 1936 einige politische Eiferer Angriffe gegen Herrn Ehrbar richteten, die ihn veranlaßten, kurzerhand den Vorsitz niederzulegen. Die Undankbarkeit, die sich in den Angriffen offenbarte, hatte ihn zutiefst gekränkt. Auch die Beweise der Verbundenheit aus den Reihen des Großteils der Mitgliedschaft konnten den bedauerlichen, aber auch verständlichen Entschluß Ehrbar's, nach 30 Jahren den Vorsitz niederzulegen, nicht mehr ändern.

Leider war es Herrn Ehrbar nicht mehr vergönnt, das Neuerstehen der Sektion zu erleben; er verstarb am 9. 12. 1945. Einer der ersten Entschlüsse der wiedergegründeten Sektion war es, des langjährigen Vorsitzenden **Peter Ehrbar** forthin ,,in memoriam'' als **Ehrenvorsitzenden** zu gedenken.

1937 und 38 war 1. Vorsitzender Kamerad **Leo Sturm**, Stellvertreter **Hans Weigand.**
1939—41 war 1. Vorsitzender Kamerad **Wilhelm Hose**, Stellvertreter **Hans Weigand.**

Hose wurde 1941 zum Kriegsdienst eingezogen und ist seit 1945 im jugoslawischen Karst vermißt. Weigand führte zusammen mit Leo Riedel die Sektion in den Kriegsjahren bis zum bitteren Ende; beide wurden ausgebombt und verloren alles Hab und Gut, wie auch die Sektion vor dem ,,Nichts'' stand.

Kamerad Leo Sturm lebt noch unter uns.

Kamerad **Hans Weigand** (Mitglied seit 1910) wurde 1948 für seine in den Kriegsjahren und auch lange zuvor erbrachten Leistungen für die Sektion zum **Ehrenmitglied** ernannt. Im Juni 1957 ist er leider verstorben.

1946:
Friedrich Neeser, Gründungsmitglied, konnte als früherer Stadtrat und durch seine politischen Beziehungen bei der U.S.-Militärregierung bewerkstelligen, daß unsere Sektion bereits am 16. 3. 1946 wieder Versammlungen und Zusammenkünfte abhalten konnte. Dennoch dauerte es bis zum 3. 7. 1947, ehe er als 1. Vorsitzender und Kamerad **Otto Pöhlmann** als Stellvertreter amtlich im Vereinsregister eingetragen werden konnte. Es war uns allen eine große Freude, unserem Senior 1948 mit der Verleihung der **Ehrenmitgliedschaft** für seine Verdienste und Treue zu danken. Leider wurde er am 24. 9. 1953 viel zu bald abberufen.

1948:
Am 12. 2. 1948 begann die Aera **Peter Schöner** (Mitglied seit 1920) als **Erster Vorsitzender** und **Georg Bauer** (Mitglied seit 1911) als **Stellvertreter,** welche der Sektion viel Aufschwung und Mitgliederzuwachs brachte. Die Pacht und der Ausbau der **Engratsgundalpe** im Hintersteinertal öffnete unsern Mitgliedern ein herrliches Skigebiet. Eine Reise ins Ausland war ja zu jener Zeit gewöhnlichen deutschen Bürgern nicht gestattet. Leider endete 1955 das Pachtverhältnis.

Unser Haus in **Rinnen**/Tirol wurde ab 19. 12. 1946 von Herrn Martin Busch ÖAV verwaltet und ab 1. 7. 1951 von Zwangsmietern befreit. Ab 1952 von uns wieder hergerichtet und in Benutzung genommen und Ende 1953 Bewirtschaftung durch Frau Emma Schwarz.

Am 5. 5. 1955 Satzungsänderung zum Zweck der Gemeinnützigkeit.
Am 29. 7. 1959 Tod von **Peter Schöner. Georg Bauer** leitete die Sektion bis **1960.**
zu **Neuwahlen am 14. 1. 1960:**
Georg Bauer, Erster Vorsitzender
Max Meyer, Stellvertreter.

Ein besonderes Ereignis war die Mitte September 1960 durchgeführte Suchaktion nach den seit dem 26. Juli an der Fiescherwand bei Grindelwald vermißten Kameraden Robert Lukas und Heinrich Koch. Näherer Bericht siehe bei Mitgliederstand.

Eine Außerordentliche Mitgliederversammlung am 4. 11. 1965 stimmte mit ,,Ja'' zu einem von Mitglied Architekt **Karl Strazny** erstellten Umbauplan für Rinnen zu. Die Umbausumme wurde auf ca. DM 200000.— errechnet. Vom DAV in München wurde uns hierzu eine Beihilfe von DM 80000.— versprochen, vorhandene Eigenmittel s.Zt. DM 35000.—. Mit dieser Beihilfe und zu erwartende Mitglieder-Spenden sowie einer Hypothek könnte der Umbau finanziert werden. Doch am 10. 1. 1966 traf die Absage

vom DAV ein als Auswirkung der damaligen ersten Rezession. Ohne dieser Beihilfe war das Bauvorhaben nicht zu verwirklichen, also vorerst ,,Stop''! Dennoch wurde 1968 der auflagebedingte Bau einer Dreikammer-Klärgrube durchgeführt und der Einbau von 2 WC und 1 Waschlabor im ersten Stock war dringend erforderlich.

Kamerad **Georg Bauer** trat nach 21 Jahren Tätigkeit im Vorstand, d.s. 12 Jahre als Stellvertreter, 9 Jahre Erster Vorsitzender und viele Jahre zuvor schon als Leiter und Mitbegründer unserer Skiabteilung, Ende 1968 zurück.

Spontan ernannte ihn die neue Sektionsleitung und die Ordentliche Mitgliederversammlung zum **Ehrenvorsitzenden** und dankte ihm für seinen jahrzehntelangen Einsatz für seine Sektion.

1969:
In der Ordentlichen Mitgliederversammlung am 5. 12. 1968 wurde der seit 9 Jahren tätige Stellvertreter **Max Meyer** zum 1. Vorsitzenden und als Stellvertreter **Ernst Roth** gewählt, deren Amtszeit von vornherein auf die 3 Pflichtjahre begrenzt war. Besonderheit: Das 1967 von der DB gepachtete frühere Bahnhofsgebäude Gasseldorf, in wunderschöner Lage im Wiesenttal, wurde für unsern Bedarf im Innern in Eigenarbeit umgebaut und für unsere Jugendgruppen, Kletterer, Wanderer und Kanuten ein günstiger Heimplatz geschaffen. Da uns der spätere Kauf des Hauses eingeräumt war und zwischenzeitlich auch vollzogen wurde, lohnte sich die Investierung. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 3. 7. 1969 wurde der Kauf des Bahnhofgebäudes und Grund mit allen Stimmen bei 2 Enthaltungen beschlossen. Bis zur Notariatsbeurkundung dauerte es immerhin bis zum April 1973, aber das Warten hat sich gelohnt!

1972:
Die nächste Wahl am 2. 12. 1971 brachte nach langen Bemühungen durch unsern Ehrenvorsitzenden Georg Bauer folgende Führung:

1. Vorsitzender:	**Jakobi Manfred**
2. Vorsitzender:	**Ziegler Freimut**
3. Vorsitzender:	**Günther Jürgen**
Schatzmeister:	**Eckhart Fritz**
Schriftführer:	**Treuheit Gottlieb**
Beisitzer:	**Knopf Thomas**
Jugendvertreter:	**Meier Karl**

1975:
und nach Ablauf von 3 Jahren am 5. 12. 1974 Neuwahlen mit Wechsel zwischen 2. und 3. Vorsitzenden und beim Jugendvertreter:

1. Vorsitzender:	**Jakobi Manfred**
2. Vorsitzender:	**Günther Jürgen**
3. Vorsitzender:	**Ziegler Freimut**
Schatzmeister:	**Eckhart Fritz**
Schriftführer:	**Treuheit Gottlieb**
Beisitzer:	**Knopf Thomas**
Jugendvertreter:	**Polzien Michael**
ab 1. 1. 1977 :	**Summerer Karl-Heinz**

Zur Abwicklung des Vereinslebens gehören zum satzungsgemäß berufenen Vorstand natürlich noch der Sektionsausschuß. Zur Zeit sind das für die

Bergsteigergruppe:	**Halbherr Alfred**
Jungmannschaft:	**Summerer Karl-Heinz**
Jugend-Gruppe I:	**Lukas Gunda,** Stellvertreterin **Lukas Edith**
Jugend-Gruppe II:	**Münzenberg Günther,** Stellvertreter **Fürsattel Horst**
Wandergruppe:	**Klein Ludwig**
Berg-Wanderführer:	**Heumann Herbert**
Kanu-Abteilung:	**Reim Werner**
Ski-Abteilung:	**Weidner Alfred**
Naturschutzwart:	**Erhard Elmar**
Bücherei:	**Waibl Leo**
Vortragswesen:	**Scheibl Richard**
Sektions-Mitteilungen:	**Hoppe Robert**
2. Schriftführer:	**Mösch Hans**
Hüttenwart für Mittelfrankenhütte:	**Purzner Peter**
Geschäftsstelle:	**Eckhart Gertrud**
Ehrenrat:	**Bauer Georg, Meyer Max** und 1. Vorsitzender **Jakobi Manfred**
Kassenprüfer:	**Dornhuber Oskar** und **Boehl Erich**

Anmerkung: Das Hüttenwesen gehört zum Ressort des 2. Vorsitzenden.

Aus dem jetzt amtierenden Sektionsausschuß ist ein Name besonders hervorzuheben:

Frau **Gunda Lukas**, Gründerin unserer Jugendgruppe im Oktober 1972, hatte damit so großen Zulauf, daß im Dezember 1973 eine Aufgliederung der 10 bis 14 jährigen Kinder in eine **Jugendgruppe I** mit Führung durch Frau Lukas und ihrer Tochter Edith und eine **Jugengruppe II** für über 14 bis 18 Jahre alten Jugendlichen erfolgen mußte, deren Leitung zuerst Mike Polzien übernahm und gegen Ende 1976 an Kameraden Gunther Münzenberg abgab. Infolge Einzug zum Militärdienst am 1. 4. 1977 ist vorübergehend die Jugend II-Leitung von Horst Fürsattel übernommen worden.

Ansonsten ist die Führung der Abteilungen seit Jahren in festen Händen, wie auch die anderen Ehrenämter von den gleichen Männern jahrelang verwaltet werden. Das ergibt eine gute Grundlage und sichert eine ruhige Fortentwicklung der Sektion.

Weniger problematisch waren bisher die Besetzung des Schatzmeister- und Schriftführerpostens. Bei der Wiedergründung 1946 übernahm wegen der zu erledigenden vielen Schreibarbeiten Kamerad **Gottlieb Treuheit** (Mitglied seit 1922) das Amt des **Schriftführers**, da im Krieg ja alle Akten und Unterlagen verloren gingen und alles neu erstellt werden mußte, wie Mitgliederkartei und der damit verbundene Schriftverkehr, die schriftliche und persönliche Fühlungnahme mit der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Alpenclubs (DAV) in München (Herr Ackermann war hoher Beamter in der bayer. Regierung) und Mithilfe bei der Beitragskassierung.

Am 12. 2. 1948 trat Kamerad **Fritz Panzer** (Mitglied seit 1922) wegen Arbeitsüberlastung im eigenen Geschäft als **Schatzmeister** zurück und Gottlieb Treuheit übernahm als Kassier zugleich die damit neu erstehende Geschäftsstelle der Sektion,

welche von Frau Treuheit verwaltet wurde. Zu gleicher Zeit übernahm Kamerad **Emil Körber** (Mitglied seit 1910) das Amt des **Schriftführers** und übte dieses Amt bis Ende 1965 aus. Er diente der Sektion volle 18 Jahre und hat sich auch als Verfasser der 50jährigen Jubiläumsschrift **um die Sektion verdient gemacht!**

Gottlieb Treuheit mußte aus beruflichen Gründen Ende 1963 seinen Posten als Kassier und Geschäftsführer aufgeben, löste aber am 1. 1. 1966 Kamerad Körber ab und dient seither der Sektion als Schriftführer. Hinzu kommen noch 7 Jahre als Jungmannschafts-Leiter von 1935 bis Ende 1941 (Einzug zum Kriegsdienst) das sind bis dato insgesamt 36 Jahre im Dienste der Sektion.

Mit dem Rücktritt als Schatzmeister ernannte ihn der Vorstand und die ordentliche Mitgliederversammlung am 5. 12. 1963 als Dank für seine Dienste um die Sektion zum **Ehrenmitglied.**

Ab Januar 1964 übernahm Kamerad **Fritz Eckhart den Schatzmeister-Posten** und seine **Frau Gertrud die Geschäftsstelle.** Die Übergabe der Kasse und Geschäftsstelle, an die Nachfolger hat sich s.Zt. reibungslos vollzogen, weil diese ebenfalls den guten Willen und berufliches Können für dieses Amt mitgebracht haben. Gemessen an der Arbeitsleistung und dem Zeitaufwand ist die finanzielle Entschädigung an Frau Eckhart nur eine Zugabe, weil eine zeitgerechte Entlohnung die Sektion in der jetzigen Mitgliedergröße eben nicht aufbringen kann, genau wie auch früher. Aber einer guten Sache halber haben sich schon immer Menschen gefunden, die dafür ihre Kraft und Zeit opferten. Das sei ihnen hier in aller Dankbarkeit lobend gedacht!

Weil hierzu zutreffend, möchten wir zur Orientierung unserer jüngeren Mitglieder die im Jubiläumsheft 1952 vom damaligen Schriftführer, Herrn Emil Körber, gebrachten Darlegungen wörtlich wiederholen:

„Wenn man die Entwicklung der Sektionskasse bezüglich ihres Inhaltes verfolgt, findet man, daß sich hier getreulich widerspiegelt, was auch der Kasse jedes einzelnen von uns in den letzten 50 Jahren widerfahren ist. Der erste Weltkrieg und die danach folgende Inflation entwertete die für den Bau einer sektionseigenen Hütte angesammelten und teilweise in Wertpapieren angelegten Beträge. Nach Stabilisierung der Währung mußte also erneut für den Bau oder Erwerb einer Hütte gespart werden. Schon 1923 konnte ein Haus in Rinnen/Tirol erworben werden, worüber an anderer Stelle zu berichten ist. Daß die Kassengeschäfte so glatt abgewickelt wurden und die Sektion allen übernommenen Verpflichtungen in der wechselhaften Zeit zwischen den beiden Weltkriegen jederzeit nachkommen konnte, ist vor allem Herrn **Leo Riedel** als Kassenwart und Geschäftsstellenleiter zu danken. Es war sicherlich keine geringe Aufgabe für ihn, als er in dem Durcheinander des Währungsverfalles nach dem 1. Weltkrieg von Jakob Stiller die Kasse und von Herrn Jean Dennerlein die Geschäftsstelle zusammen übernahm. Mehr als 20 Jahre betreute Herr Riedel mit Umsicht und nimmermüden Eifer beide Ämter und übernahm 1936 auch noch die Bücherei. Leider konnte Herr Riedel nicht mehr am Wiederaufbau der Sektion teilnehmen. Er verstarb 1945 in Obertrubach, wo er als Ausgebombter im Januar 1945 Unterkunft gefunden hatte.

Bei der Wiedergründung der Sektion 1946 übernahm zunächst Herr **Fritz Panzer** die Kassengeschäfte und führte diese bis Anfang 1948. Wegen geschäftlicher Überla-

stung legte er das Amt nieder, worauf in der ordentlichen Mitgliederversammlung am 12. 2. 1948 Herrn **Gottlieb Treuheit** sowohl die Führung der Kasse als auch die Betreuung der Geschäftsstelle übertragen wurde. Mit viel Liebe und Opfern an persönlicher Freizeit verwaltet Herr Treuheit, unterstützt von seiner Frau, seitdem Kasse und Geschäftsstelle.

Dank der Treue unserer Mitglieder und auch dank der vorsorglichen Behandlung der finanziellen Fragen durch die Vorstandschaft ist die Sektionskasse seit der Währungsreform nach dem 2. Weltkrieg in zunehmendem Maße gesundet. Freilich kann nicht davon gesprochen werden, daß Kapitalien angesammelt werden konnten. Aber wir können mit Zuversicht erwarten, daß alle bevorstehenden finanziellen Anforderungen erfüllt werden können."

Emil Körber

Jetzt 1977, nach Verstreichen des dritten Vierteljahrhunderts, hat die Sektion zahlenmäßig wohl wieder Vermögen angesammelt, aber bei den jährlichen Preissteigerungsraten kann man am Geldbesitz leider keine reine Freude finden. Unsere Vorstandschaft will ihre Augen offen halten und nach einem am liebsten in Bayern gelegenen Hüttenobjekt Ausschau halten. Nachdem in der EWG manche Alm nicht mehr für's Vieh gebraucht wird, könnten wir vielleicht doch ein Objekt — ähnlich Engratsgundalm — erwerben? Liebe Mitglieder, bitte umsehen, umhören und dem Vorstand sagen!

Anläßlich unseres Edelweißfestes am 25. 10. 1975 wurden im Anschluß an die Ehrung unserer Jubilare unsere langjährigen Bergkameraden

Thomas Knopf	und	**Max Meyer**
Mitglied seit 1920		Mitglied seit 1931
24 Jahre Vortragsreferent		9 Jahre stellvertretender Vorsitzer
Beisitzer im Vorstand seit 1948		3 Jahre Erster Vorsitzender

zum Dank für ihre Verdienste um die Sektion zu **Ehrenmitglieder** ernannt.

Im Rahmen dieses Berichtes ist es verständlicher Weise nicht möglich, alle engeren Mitarbeiter der Sektionsleitungen in den letzten Jahrzehnten namentlich zu nennen, wie sie im ,,Sektionsausschuß" am 5. 12. 1974 aufgeführt sind. Die Abteilungsleiter werden ohnehin im eigenen Kreis demokratisch gewählt und die anderen Sachbearbeiter je nach Erfordernis im Zusammenhang mit den Vorstandswahlen.

Mitgliederstand

Der Mitgliederstand der Sektion bewegte sich in den ersten Jahren nach Ihrer Gründung in mäßigen Grenzen, am Ende des Gründungsjahr 1902 waren es 33 Mitglieder, 1906 zählte die Sektion 45 und bei Beginn des 1. Weltkrieges 300 Mitglieder. Ende 1918 war die Zahl der Mitglieder auf 180 herabgesunken. Von 1919 ab setzte eine rasche Zunahme der Mitglieder ein. Im gleichen Maße wie in den folgenden Jahren die Geldinflation anstieg, strömten auch neue Mitglieder zur Sektion; schließlich wurde ein Stand von etwa 1800 Mitgliedern erreicht. Als 1924 die Stabilisierung der Währung erfolgte, sank die Mitgliederzahl rapid ab und stand 1926 bei etwa 900. In

dieser Höhe bewegte sich die Mitgliederzahl dann mit leichtem Auf und Ab bis zum Ausbruch des 2. Weltkriegs, der naturgemäß ein neues Absinken brachte. Dies war aber infolge des Verlustes aller Unterlagen am 2. 1. 1945 nicht mehr festzustellen.

Nach der Wiedererstellung der Sektion im Jahre 1946 fanden sich nach und nach viele der infolge der Wohnungsnot weithin verstreuten Mitglieder wieder zusammen, sodaß Ende 1947 bereits ein Stand von 681 Mitgliedern erreicht war. Die Währungsreform 1948 brachte zwar eine Anzahl Austritte, jedoch überwogen erfreulicherweise die Neuaufnahmen, ein Zeichen dafür, daß das Bergsteigen und Wandern bei den Menschen wieder ankam. Ende 1948 konnten 818 Mitglieder verzeichnet werden, dann 1949 und 50 leichtes Absinken auf 762 Mitglieder und 1951 wieder Anstieg auf 800. 1953 zählte die Sektion schon 917 Mitglieder, 1958 waren es 1065, 1961 1151 und 1964 1294 Personen. 1970 waren es mit 1233 etwas weniger, aber ab 1973 stieg die Zahl wieder leicht an auf 1341 und Ende 1976 stand unsere Mitgliederzahl auf 1450.

Viele Lücken riß in den 75 Jahren naturgemäß der Tod in die Reihe der Mitglieder. Besonders sei der Mitglieder gedacht, die uns durch Kriege und deren Auswirkungen und durch den Bergtod genommen wurden.

UNSERE TOTEN

Gefallene Mitglieder im ersten Weltkrieg:

Adelhardt Christian	Lott Georg	Schellhorn Paul
Dennerlein Ottmar	Loy Hermann	Stadlinger Ulrich
Gerhardt Max	Müller Franz	Wallbrecht Johann
Gmehling Rudolf	Sattler Richard	Weigel Otto
Hollederer Hans		Wörner Heinrich

Als äußeres Zeichen des Gedenkens für diese Mitglieder ließ die Sektion eine künstlerisch ausgeführte, in Kupfer getriebene Ehrentafel herstellen und in unserem Bergsteigerheim Rinnen anbringen.

Im 2. Weltkrieg verloren wir nach den uns vorliegenden, vermutlich unvollständigen Mitteilungen:

Bauer Dr. Max	Houschka Cornelius	Schiener Fritz
Bindl Wilhelm	Kilian Hans	Schmidt Walter
Fehm Willy	Köferlein Hans	Schön Kurt
Förther Konrad	Körber Hanns	Schwägerl Thomas
Fuchs Willi	Kraus Walter	Stößl Franz
Götz Walter	Kühn Reinhard	Studzinski Karl
Häberlein Hans	Lohmüller Oskar	Thoma D.
Hälter Peter	Oberfrank Werner	Wuzer Emil
Herzner Karl	Oberndörfer Fritz	Zachmeier Stefan

Bei Luftangriffen auf Nürnberg fielen: Eymold Georg, Fuchs Berta

Vermißt gemeldet sind: Buckenleib Hans, Hose Wilhelm

Den Bergtod erlitten:

am 9. 8. 1913	Schramm Josef	am NO-Grat des Predigtstuhles nach Besteigung der Nordkante (Wilder Kaiser) infolge Blitzschlag.
14. 9. 1922	Wagner Helene	Absturz am Märzle (Allgäuer Alpen).
Pfingsten 1924	Müller Karl	Absturz am Dohlenfelsen (bei Konstein).
11. 8. 1924	Schmidt Karl	am NO-Grat des Predigtstuhles infolge Erschöpfung an gleicher Stelle wie Josef Schramm 11 Jahre vorher gestorben.
7. 6. 1938	Grünbauer Werner	durch abbrechende Schneewächte in der Dachstein-Südwand
24. 7. 1938	Kilian Willi	Absturz an der Laliderer-Nordkante (Karwendel).
18. 4. 1940	Weippert Willi (genannt Wase) und Gabler Joseph	auf dem Karlinger Kees durch Wettersturz an Erschöpfung gestorben.
30. 6. 1940	Stübler Willi	Absturz an der Noris-Baba-Wand bei Gößweinstein.
13. 7. 1943	Hösl Willi und Rupprecht Karl	durch Blitzschlag auf dem Dachl-Gipfel (Gesäuse).
28. 3. 1952	Ehepaar Kurt und Jenny Zeilinger	Schneebrettlawine nähe Kronenjoch (Silvretta).
3. 3. 1954	Michel Josie	durch Lawine am Laufbachereck (Allgäuer Alpen).
13. 8. 1956	Heckmann Jürgen und Volk Dieter	durch Steinschlag in der Civetta-Nordwestwand (Dolomiten).
27. 2. 1957	Falkner Kurt	durch Lawine.
22. 8. 1957	Springer Erich	durch Spaltensturz am Olperer (Zillertaler-Alpen).
25. 7. 1960	Lukas Robert und Koch Heinrich	durch Eissturz in der Fiescherhorn-Nordwand, gelten als vermißt!
25. 8. 1962	Ehepaar Hans und Trude Kohler	auf Urlaubsfahrt in die Berge mit Auto tödlich verunglückt bei Traubing (Obbay).
12. 9. 1964	Benesch Edgar	durch Steinschlag in der Kampenwand (Chiemgauer-Alpen).
27. 2. 1972	Langguth Ludwig	Herztod Skiabfahrt bei Tignes.

Zu Ehren unserer Toten hat die Sektion im schönsten Teil des Pegnitztales bei Rupprechtstegen auf der Rotwand 1965 eine Gedenkstätte errichtet. Alle Jahre am Totensonntag hält die Sektion dort eine Feierstunde für alle im Laufe des Jahres ins Jenseits abberufenen Sektionsmitglieder. Mit eingeschlossen im steten Gedenken bleiben alle die, die vor- und nachstehend hier **in memoriam** benannt sind:

1945	1955	1961
Ehrbar Peter EV.	Schüßler Oswin	Albrecht Johann
Riedel Leo	Kraus Peter	Feder Werner
1946	Schultheiß Elise	Zschau Fritz
Finsterer Hans	Wittmann Fritz	Conrad Hans
Steinrück Waldemar	Müller Georg	Hepperle Gustav
1947	Hörner Gustav	Spanner Karl
Zimmermann Paul	Walther Fanny	Loos Leonhard
1948	1956	1962
Kretschmar Betty	Desch Heinrich	Böhm Rudolf
1949	Schlauersbach Lor.	Hagen Anton
Fleischauer August	1957	Schäff Emil
Schmeusser Willy	Schweigert Ferdinand	1963
1950	Volk Margarete	Maag Resi
Albus Andreas	Weigand Hans EM	Eden Georg
Wittmann Lina	Stromberger Fritz	Scharl Hans
Ullrich Hans	Fritz Marie	Stegmaier Karl
1951	Kretschmar Otto	Kißkalt Hans
Hese Vinz	1958	Schmidt Franz
Albert Marta	Wachter Wilhelm	1964
1952	Hörner Michael	Bauer Paul
Berger Leonhard	1959	Schuckert Karl
Beißwenger Karl	Endres Luise	Nees Brunhilde
Daum Jean	Schöner Peter V.	Pöhlmann Hans
Herrmann Leonhard	Seeg Georg	Tröger Rudolf
Schöner Anni	1960	Hebbecker Paul
Ritter Georg	Meffert Walter	1965
1953	Meinhardt Hans	Perlhofer Andreas
Perlhofer Luise	Peschel Heinz	Wenk Hermann
Ruttkowski Walter	Reitzammer Hans	Bauer Marianne
Neeser Friedr. EM.	Suppan Lisl	Lunz Berta
Popp Max	Hess Tilli	See Leonhard
1954	Seidelmann Wilhelm	Schörg Herbert
Renner Hans	Gemm Franz	1966
Ley Ferdinand	Rothmar Josef	Blase Dr. Werner
Stellwag Eugen	Miederer Franz	Brunner Michael
Hauck Georg	1961	Beermann Franz
Haas Johann	Reitinger Josef	Schmidt Willy
Langhans Ludwig	Häußler Christian	Wohlleben Georg

1966
Wießner Georg
Günther Hans
Distler Hans
Elbinger Ludwig
Bühlmeyer Sofie
Bauer Johanna

1967
Böhner Andreas
Schmidt Georg
Mahringer Alfred
Graf Josef
Panzer Robert

1968
Fink Josef
Gollwitzer Karl
Heberlein Gottfried
Kerschbaum Wilhelm
Weiß Adolf
Böhner Erna
Michel Fritz
Holzwarth Hans

1969
Suter Bernhard
Langenberger Hans
Billmann Gustav

1970
Günther Elise
Wachwitz Richard
Hälter Hans
Weißkopf Anna
Schön Hans
Schmidt Karl
Thomas Hilde
Schörg Helmut
Riedner Hans

1971
Schmidt Werner
Trunk Georg
Kraus Hans
Panzer Klara

1971
Bäßler Dr. Konrad
Schörg Julie
Lienhardt Georg

1972
Panzer Fritz
Wägemann Gustav
Kittel Hans
Lotter Ludwig
Rotter Otto
Graf Betty

1973
Quenzler Georg
Flauger Carl
Link Hans
Fischer Marie
Dorner Karl
Gruber Adam
Leupoldt Rudolf
Strauß Josef
Ziegler Trude
Gebhard Max
Fischer Wolfgang
Kernstock Fritz
Bühlmeyer Fritz
Führlein Fritz
Schott Karl
Rahm Hans

1974
Hess Georg
Krebs Gunda
Lunz Josef
Nüßlein Jakob
Pfister Julie
Schörner Johannes
Schardt Xaver
Stengel Konrad
Dorn Hugo
Feldmeyer Konrad
Tröger Otto
Dollmann Werner

1974
Schwarzkopf Karl
Seyferth Elisabeth
Neuner Betty
Wittmann Adolf
Ullrich Ottilie
Merklein Lina
Wittmann Adolf
Ullrich Ottilie
Merklein Lina

1975
Krebs Adolf
Schöller Veronika
Helbig Erwin
Matthes Anna
Steiner Georg
Pfister Franz
Büttner Hans
Meißner Paul

1976
Weißkopf Johann
Grimm Robert
Wölzlein Hans
Kilian Jakob
Schultheiß Karl
Enzenberger Hermann
Weigand Else
Obermüller Jürgen
Betz Eberhard
Kniewasser Wilhelm
Hupfer Maria
Kerschbaum Alma

1977
Beck Martin
Kleinhenz Robert
Haffner Hermine
Schwarm Erna
Rummel Hans
Blumenstock Georg
Trinklein Georg
Bauer Rudolf

Viele unserer Mitglieder werden bei der Durchsicht unserer Totenliste die Namen von gewesenen lieben Freunden lesen und in Erinnerung an gemeinsame Erlebnisse innerlich Rückschau halten.

Auch jener wollen wir gedenken, welche vor 1945 verstorben sind und sich s. Zt. verdienstvoll für die Sektion eingesetzt haben, wie Jakob Stiller als Kassier † 1932, Jean Dennerlein als Geschäftsführer und Bücherwart sowie deren Nachfolger Leo Riedel † 1945, letzterer bis zur Bombennacht am 2. 1. 1945, deren Flammen alles vernichteten was er und die Sektion zu eigen hatten!

Viel Schmerz und Trauer bei den Angehörigen und in der Sektion verursachte am 13. 8. 1956 der vermutlich durch Steinschlag ausgelöste tödliche Absturz unserer beiden Jungmannen **Jürgen Heckmann** und **Dieter Volk** in der **Civetta-Nordwestwand.** Beide 17 Jahre jung und hervorragende Schüler, die zu großen Hoffnungen berechtigten. Auch als Kletterer hatten sie im Wetterstein und Wilden Kaiser schon beachtliche Fahrten gemacht. Deren Leichen wurden geborgen und nach Nürnberg überführt. Die Aussegnung im Nürnberger Westfriedhof mußte wegen der großen Trauergemeinde im Freien vor der Leichenhalle durch unsern damaligen Vorsitzenden Peter Schöner vorgenommen werden. Die Beisetzung erfolgte in einem gemeinsamen Grab, welches alljährlich am Totensonntag mit einer Kranzniederlegung ehrend bedacht wird.

Hart traf auch das Schicksal im Juni 1960 die Familien unserer beiden Bergkameraden **Robert Lukas** und **Heiner Koch**, 32 und 25 Jahre alt. Beide, in schwierigen großen Westalpenfahrten erfahren, wollten die Nordwand des **Fiescherhorns** auf der Welzenbachroute durchsteigen. Ab der Hinterstellung ihres Motorrades am 25. 7. 1960 in der Gletscherschlucht bei Grindelwald fehlt von ihnen jede Spur. Die Suche von Grindelwalder Bergführern ergab die Erkenntnis, daß vom Gipfelgrat ein großer Eissturz abgebrochen war und am Wandfuß in einer Länge von etwa 600 m und 400 m breit bis zu 15 — 20 m hoch aufgestaut lag.

Am 26. 7. war zunächst schönes Wetter, was die beiden sicherlich zur Ausführung ihrer Tour veranlaßte. Am Nachmittag aber erfolgte ein Wettersturz mit nachfolgendem Schneefall und den wahrscheinlichen Abbruch der Gipfelwächte. Wenn nun, was wohl als sicher anzunehmen ist, unsere beiden Kameraden in der Nordwandroute sich befanden, würden die niederstürzenden Eis- und Schneemassen die Beiden mit herabgerissen haben. Nachdem dies zeitlich der Fall hätte sein müssen, ist dies mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen.

Am 31. 7. traf s.Zt. die Vermißtenmeldung bei der Sektion ein und schon am 1. 8. früh fuhren die Mitglieder Nees, Reim und Lipperer nach Grindelwald, wo zufällig auch die Jungmannen Günther und Wildner anwesend waren. Diese 5 Mann suchten im Aufstieg am 2. und 3. August zum Wandfuß des Fiescherhorns rund um den Zäsenberg alle evtl. möglichen Biwakplätze auf und untersuchten diese, aber es wurden keine Spuren evtl. Anwesenheit der beiden Vermißten gefunden. Durch ständigen Neuschneefall hatte sich der Lawinenkegel am Wandfuß inzwischen noch vergrößert. Es wurde die ganze Fläche der Lawine und die Wandpartien mit Ferngläsern abgesucht und versucht, mit den Lawinensonden zu arbeiten, was aber bei dem fast nur aus Eis- und Gestein bestehenden Lawinenhügel nahezu unmöglich war. Am Nachmittag wurde daher diese Aktion eingestellt. Diese erste Einsatzgruppe brachte Frau Lukas und Kind mit zurück nach Nürnberg.

Friedhof Grindelwald mit Fiescherwand. Bild: Gg. Bauer.

Unser Vorsitzender Georg Bauer hatte sich nach Grindelwald begeben, um für eine größere Suchmannschaft die Möglichkeiten für Unterkunft und Suche herzustellen, was ihm auch mit freundlicher Unterstützung des Bergführers Balmer gelang. Nach reger Tätigkeit in Nürnberg wurden uns von der Muna in Feucht und vom Hersteller Dr. Förster in Reutlingen je eine Förstersonde ausgeliehen und außer vielen anderen Hilfsgütern, Verpflegung usw., über die Nürnberger Konsum-Genossenschaft durch deren Schweizer Firma ein Hubschrauber für den Transport des Gepäcks, Zelte, Verpflegung usw. kostenlos zur Verfügung gestellt. Es war dadurch möglich, am Zäsenberg ein Basislager nahe der Fiescherwand zu errichten.

Für die Suchmannschaft hatten sich 34 Kameraden — frei ohne Lohn — zur Verfügung gestellt, davon 12 auch ihre Pkw gratis! Am Samstag, 17. 9. 1960 in aller Frühe, war die Abfahrt in Nürnberg, ca. 14 Uhr Ankunft in Grindelwald; regnerisch, oben ab 2000 m Neuschnee, für das Unternehmen leider nicht passend, aber nicht zu ändern. Am Spätnachmittag noch Aufstieg bis nach Bäregg mit Notlager für die Nacht. Das Wetter an Sonntag war jedoch noch stürmisch und der Hubschrauber konnte daher erst am Montag in 8 Flügen das Gepäck (ca. 1,3 Tonnen) und 3 Mann zum Zäsenberg fliegen. Dort wurden im dichten Schneetreiben die Zelte aufgestellt und die nasse Kleidung in trockene umgezogen. Abends klarte es auf und weckte bei allen 34 die besten Hoffnungen für den morgigen Tag; doch mitten in der Nacht schneite es wiederum auf die Zelte bis zum anderen Mittag. Für's erste mußten die Zelte von der Schneelast befreit und noch zusätzlich abgestützt werden. Am Mittwoch früh wolkenloser Himmel bei 70 cm Schneehöhe, das Spuren war für den jeweils Ersten Schwerstarbeit, insgesamt 3 ½ Stunden bis zum Lawinenkegel; am anderen Tag legte man diese Wegstrecke in 1 Stunde zurück. Oben traten Gruppen Gassen in die Lawine, in welchen dann die Sondenmänner ihre Sucharbeit machten. Bei dieser Sucharbeit wurde bemerkt, daß die Sonden je nach Haltung ausschlugen oder nicht, kamen wegen deren Verwendung Zweifel auf. Ein Probeversuch mit Eingraben eines Karabiners in 2 m Tiefe verlief negativ und zeigte damit an, daß zumindest hier in diesem Falle diese Sonden noch nicht 100%ig geeignet sind. Trotzdem wurde nochmals ein Gassenfeld gemacht und weiter gesucht. Um 16 Uhr wurde die Suche als vergeblich eingestellt und zu den Zelten zurückgekehrt. Sprechfunker Willi Soldner hatte Verbindung mit Unten aufgenommen und den Hubschrauber für Freitag 13 Uhr bestellt.

Als es dunkelte, wurden alle restlichen Fackeln angezündet und in die Schneewände gesteckt. Alle Kameraden traten zusammen und gedachten in einer kurzen eindrucksvollen Feier der beiden Toten dort oben unter der Fiescherwand, die im Mondlicht silbrig zu ihnen herunter glänzte.

Salute Robert und Heiner!

Den Lebenden aber war dieser Abschied und die Suche Verpflichtung für Kameradschaft und Treue zueinander und für die Sektion.

Mit dem Dank s.Zt. wollen wir auch hier in dieser Schrift die Namen der am Zäsenberg beteiligten Helfern außer den fünf weiter vorne genannten in der Chronik nennen:

Bauer Georg	Halbherr Alfred	Meier Toni
Boehl Erich	Heinrich Alfred	Raum Konny
Eckhart Fritz	Hellmuth Gerhard	Scheibl Richard
Erdenkäufer A. (Sek. Noris)	Klein Ludwig	Soldner Willi
Fleischer Fritz	Kraus Walter	Wildner Werner
Fuhrmann Friedl	Leikauf Fritz	Wörrlein Fritz
Gaar Fred	Lipperer Hans	sowie
Günther Jürgen	Lukas Franz	Balmer H., Bergführer

und zusätzlicher freier Verfügungstellung ihrer Pkw.:

Ackermann Richard	Macher Franz	Roth Ernst
Braun Walter	Meyer Max	Seyferth Georg
Haas Karl	Nees Ludwig	Treuheit Hans
Langguth Ludwig	Rauh Fritz	Trinklein Georg

Unsere Sektions-Treffpunkte

Aus der 50jährigen Festschrift ist zu entnehmen, daß die Sektion ab 1904 bis zum 2. Januar 1945 in der Gaststätte ,,Theodor Körner'' ihr Domizil aufgeschlagen hatte. Inmitten der Stadt gelegen, über einen größeren und kleineren Saal, sowie einen an der Pegnitz gelegenen Wirtschaftsgarten verfügend, war diese Gaststätte ein vollkommenes Sektionsheim. Leider ist es mit dem alten Nürnberg am 2. 1. 1945 zerstört worden und mit ihm unser erst kurz vor dem Krieg angeschafftes teure Epidiaskop mit großer Leinwand und anderer Requisiten.

Die Wiedergründung erfolgte in der Gaststätte ,,Edelweiß'', ein für uns gut passender Name, leider aber wuchsen deren Räumlichkeiten nicht mit unserer rasch anwachsenden Mitgliederzahl. Nach ebenfalls nur kurzer Dauer im ,,Kettensteg'' konnten wir 1951 in den neu erbauten Saal der Gaststätte ,,Stabius'' einziehen, wo wir einen geräumigen Saal für unsere Versammlungen und Vorträge und ein passendes Nebenzimmer für unsere Ausschußsitzungen hatten. Außerdem hatten wir genügend Platz für unsere mit den Jahren immer größer werdende Bibliothek und anderer Requisiten.

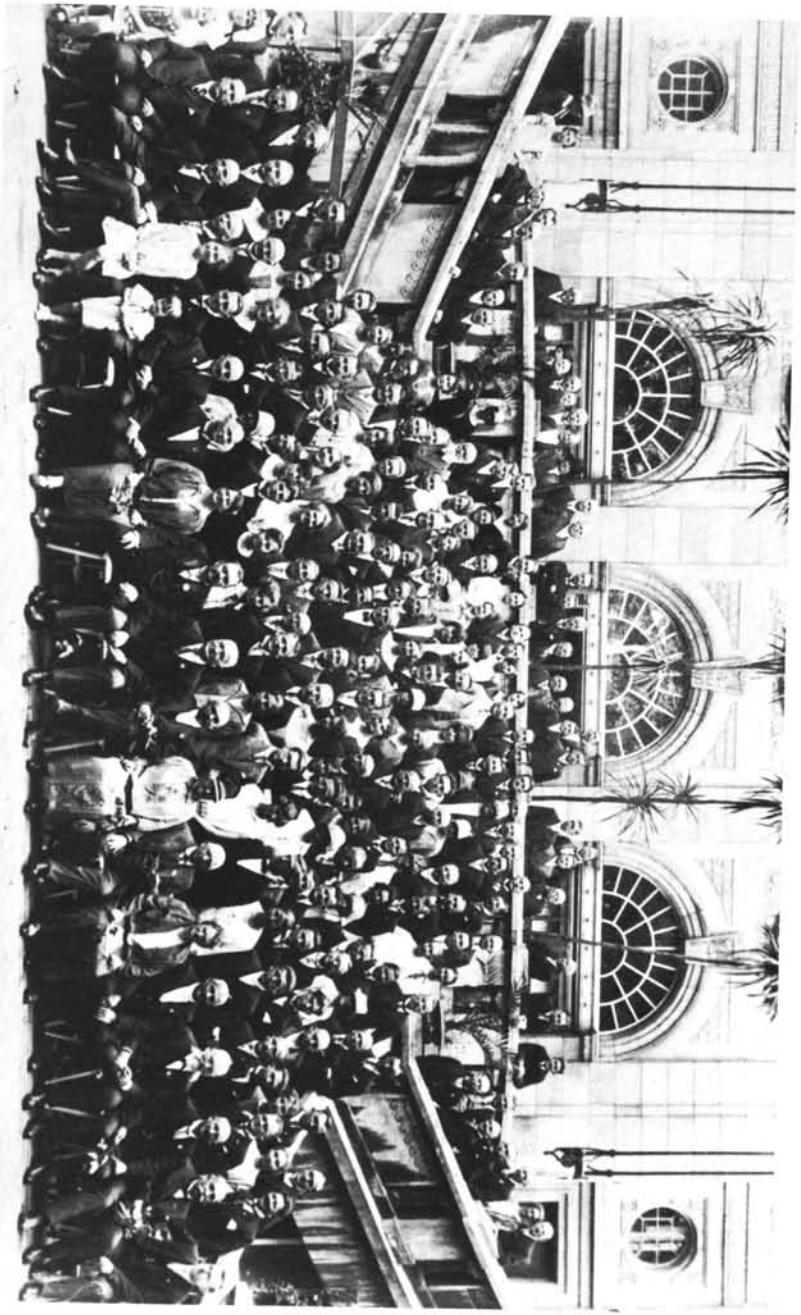
Mit dem anstehenden Neubau eines Wohnhauses mußte im Mai 1965 der Saal weichen und wir fanden im Restaurant und Saalbau ,,Waldschänke'' in der Frankenstraße 199 ein für uns gut passendes variables Heim, in welchem wir uns nach der Renovierung hoffentlich noch recht viele Jahre heimisch fühlen dürfen.

Versammlungen, Vorträge, Feste

Regelmäßige Zusammenkünfte vermitteln unsern Mitgliedern die Gelegenheit des Zusammenkommens mit gleichgesinnten Freunden und zur Unterhaltung sowie zur Verabredung von Bergtouren und Wanderungen. In erster Linie ist hier unsere traditionsmäßige Monatsversammlung zu nennen, die seit jeher am 1. Donnerstag des Monats mit Ausnahme Januar = 2. Donnerstag stattfindet. Im Dezember wird diese Zusammenkunft als satzungsgemäße ,,Ordentliche Mitgliederversammlung'' durchgeführt und dient dann zur Berichterstattung, der Aufstellung des Finanzplanes für das anlaufende Vereinsjahr und erforderlichenfalls der Neuwahl von Vorstands- und Beiratsmitgliedern.

Im Winterhalbjahr — Oktober bis März — finden am 2. Donnerstag jeweils unsere Lichtbilder-Vorträge statt, ebenfalls im Vereinslokal, das ist die **,,Waldschänke''** in der Frankenstraße 199. Hier, ebenfalls im Winter bis zum April verlängert, tagt unsere Skiabteilung am jeweils 3. Donnerstag und der 4. ggf. auch der 5. Donnerstag im Monat dient der privaten Unterhaltung mit Dias- und Filmvorführungen aus dem Mitgliederkreis. Diese privaten Zusammenkünfte gelten aber nicht nur für das Winterhalbjahr, sondern das ganze Jahr hindurch auch an den 2. und 3. Donnerstagen. Ausfall nur bei ,,Betriebsurlaub'', das ist in der Regel im August.

Jubilare am Edelweißfest der Sektion Mittelfranken auf der Kunigundenhöhe bei Lauf, 24. September 1950. Bild: J. Schörner.



Unsere Mitglieder bei der 25-Jahrfeier 1927 im Kulturverein Nürnberg. Bild: Archiv.

Unsere Lichtbildervorträge im Winterhalbjahr werden unsern Mitgliedern in den Sektions-Mitteilungen und im ,,Vereins-Anzeiger" in den Tageszeitungen angekündigt und finden z.T. sehr großen Besuch und Beifall. Die Redner, zum großen Teil aus eigenem Kreis, wie die Themen wurden und werden von unseren Vortragsreferenten bis dato immer sehr gut ausgewählt.

Die Sektion feiert seit mehr als 20 Jahren die Sommer-Sonnenwende am gleichen Platz oberhalb von Weigendorf mit nachfolgendem Mitternachtstanz im Lauterbachsaal. Infolge Saalumbau paßt dieser nicht mehr für uns und wir mußten ab heuer — nicht den Feuerplatz — sondern die Tanzfläche zum Gastwirt Bayer in Oed verlegen.

Ebenso laden wir jedes Jahr im Oktober unsere Mitglieder zu unserem **Edelweißfest** ein, um die alle Jahre anstehenden Jubilare für ihre Zugehörigkeit zur Sektion und zum DAV zu ehren; das waren im Vorjahr zwei für 50, elf für 40 und dreißig für 25jährige Mitgliedschaft. Die Treue, welche diese Mitglieder unserer Sektion und dem DAV darbringen, gebietet uns, Dank und Wertschätzung auch ihnen gegenüber zu zeigen.

Hierzu ein Symbol: Unsere jüngste Gruppe, die Jugend I hat besonders unsere älteren Mitglieder schon einigemale zu **ihrer Weihnachtsfeier** mit eingeladen und diese so schön und feierlich gestaltet, daß wir ,,Alten" stolz und in Dankbarkeit auf diese Nachfolger blicken können. Habe Dank dafür, liebe Gunda, denn Du versinnbildlichst: ,,Edel sei der Mensch, hilfreich und gut"!

Bücherei

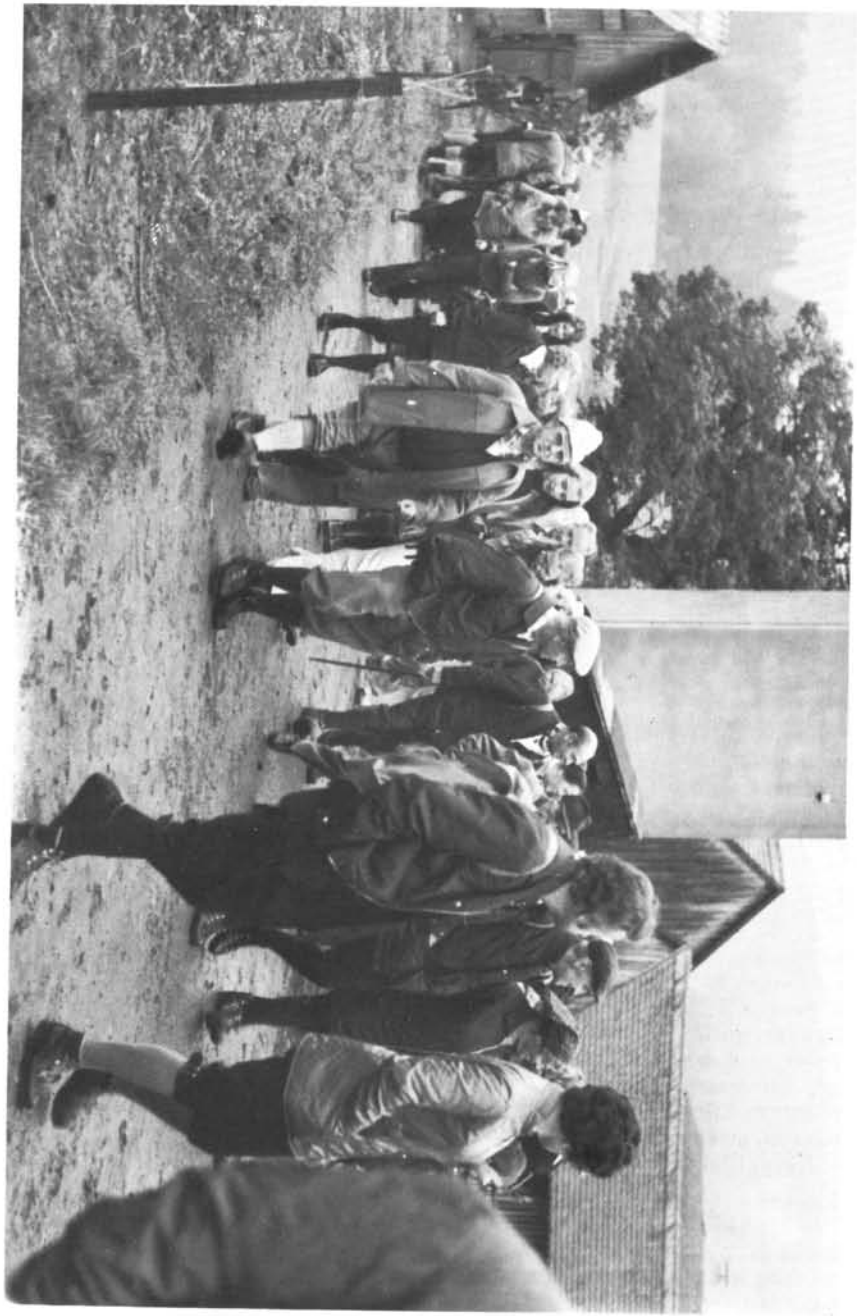
In unserer ,,goldenen" Jubiläumsschrift 1952 ist hierüber ,,wörtlich" geschrieben: Unser verstorbener Ehrenvorstand Ehrbar sagte in der Schrift zum 25jährigen Jubiläum der Sektion: ,,Die Bücherei ist ein weiterer Gradmesser für die Schaffensfreudigkeit und die Entwicklung einer Sektion". Er ließ sich dementsprechend auch die Ausstattung der Bücherei mit alpinen Werken, Führern und Karten sehr angelegen sein, so daß sie vor Ausbruch des 2. Weltkriegs einen beachtlichen Umfang erreicht hatte. Leider ist auch die Bücherei unter den Trümmern der Nürnberger Altstadt zu Asche geworden."

Der Wunsch zur Wiedererstellung der Bücherei ist in unseren ,,dritten 25 Jahren", angefangen von **Leo Gaar** und seinen Nachfolgern **Horst Fuchs, Ernst Roth** und **Klaus Stüllein** im Amt des Bücherwarts wieder erfüllt worden. Das was fehlt ist der Standplatz für einen weiteren Schrank, denn schon unser vorletzter Bücherwart Klaus Stüllein und ab 1. 1. 1975 **Leo Waibl** konnten den ihnen zur Verfügung stehenden Etat nicht immer voll ausschöpfen, außerdem ist bei der heutigen Drucktechnik das Angebot enorm. Die alten und von der Zeit überholten AV-Karten und Führer wurden durch neuherausgekommene ausgetauscht, was auch weiterhin geschieht. Und für die vielen Neuausgaben an wirklich guten Bergbüchern gilt für deren Ankauf die Platznot.

Ein weiteres Bindeglied zu unseren Mitgliedern sind unsere

Sektions-Mitteilungen

welche auf Initiative von Leo Gaar erstmals 1956 erschienen, nunmehr schon im 22. Jahrgang mittels Postzeitungsdienst an unsere Mitglieder vierteljährlich herausgehen. Für deren Format und Inhalt war als Schriftleiter Kamerad **Leo Gaar** zuständig,



Sektionswanderung 1975. Bild: F. Eckhart.

da postalische Vorschriften die Einhaltung gewisser Textmengen geboten. 16 Jahre lang von 1956 bis Ende 1971 sorgte sich unser Leo um ansprechende Artikel aus eigenem Mitgliederkreis, denn abschreiben aus anderen Zeitschriften mochte er nicht. Und wir alle im Vorstand und Sektionsausschuß tätigen Mitglieder wissen um die Zugkraft **unserer Mitteilungen**, weil doch viele unserer Sektionsmitglieder auswärts wohnen und nicht immer an unseren Versammlungen und Zusammenkünften teilnehmen können, aber durch unsere Mitteilungen über alles Wichtige informiert werden. Vielen Dank an den Schöpfer derselben, unsern Freund **Leo Gaar** und seine Nachfolger **Robert Haas** ab 1972 als kurze Überbrückung bis September 1973, von da ab **Robert Hoppe,** welcher dieses Metier jetzt noch ausübt.

Wanderungen

Das Wandern im heimatlichen Gebiet, in der näheren und weiteren Umgebung Nürnbergs ist in der Sektion schon seit ihrem Bestehen gepflegt worden. Einerseits locken uns die herrlichen Täler und Berge unserer Juralandschaft hinaus und andererseits sind diese Wanderungen ja auch das beste Mittel, um für Alpenbergfahrten in Übung zu bleiben.

Die Wandergruppe der Sektion ist keine an irgendeinem Zweckverband angeschlossene Gruppe, wie z. B. Ski- oder Kanuabteilung, sondern alle Sektionsmitglieder können sich am bestimmten Treffpunkt einfinden und in der Gemeinschaft mitwandern.

Die Ausgabe der 50jährigen Festschrift 1952 beinhaltet einen Nachruf für den s.Zt. überraschend verstorbenen Wanderwart **Loni Herrmann.** Die Nachfolge trat sein langjähriger Mitwanderer **Karl Hellmuth** an und führte seine Wanderfreunde 17 Jahre lang bis Ende 1968 durch unsere schöne Juraheimat. Kamerad Hellmuth erfreut sich noch guter Gesundheit und ist meist bei unsern Versammlungen und Vorträgen anwesend. 1969 trat Kamerad **Ludwig Klein** seine Nachfolge durch Wald und Flur sowie im Sektionsausschuß an. 1970 wurde eine zweite Wandergruppe gebildet, deren Wanderer voll motorisiert waren und durchwegs weiterliegende Ziele ansteuerten. Als Gruppenleiter fungierte Kamerad **Erich Boehl,** welcher aber aus beruflichen Gründen dieses Amt am Jahresende wieder niederlegte und sich diese 2. Gruppe bald wieder auflöste. Dagegen trat im Januar 1972 eine 16 Mann starke Wandergruppe von der Sektion Noris zu uns über und sie alle haben sich bei uns zu ihrer und unserer Zufriedenheit sehr gut eingewöhnt.

Für alle Monate werden im Sektions-Mitteilungsblatt 2 Wanderungen angekündigt, deren jeweilige Führer sich höchstens über zu große anstatt zu geringe Beteiligung beklagen könnten. Sie tun es nicht, sondern sie freuen sich über die rege Teilnahme der Mitglieder.

Ab 1977 führen wir nun auch ,,Wochenend-Führungstouren'' ins Gebirge durch unter Leitung bewährter Bergkameraden, die beim Hauptverein den ,,Bergwanderführer''-Kurs absolvieren und den -Schein erwerben wollen. Für die Gesamtleitung hat sich Kamerad **Herbert Heumann** freundlicher Weise erboten. Wir wünschen ihm für seine Vorhaben guten Erfolg.

Unsere Hütten

Allen unseren Mitgliedern ist die Sehnsucht nach dem Erleben und Erkennen der Natur zu eigen. Die einen finden Erfüllung dieser Sehnsucht in gemütlichen Wanderungen auf Wegen durch die Bergwelt, in stiller Betrachtung der Naturschönheiten, die sich ihnen dabei darbieten. Andere dagegen erfüllen ihre Sehnsucht nach Natur und Ursprünglichkeit, indem sie neue Wege zu Gipfeln suchen und dabei höchste technische Schwierigkeiten im Fels und Eis kletternd überwinden. Zwischen diesen beiden extremen Polen gibt es natürlich unzählige Varianten, denn wohl jeder Bergsteiger hat seine eigene Meinung, seine eigene Vorstellung von der ihm am erlebenswertesten Art, die Schönheiten der Berge und der Natur zu erschauen. Vielfach sind also die Wege der einzelnen Mitglieder einer Alpenvereinssektion, doch gemeinsam ist allen das

Ziel: „Das Erleben der Berge".

In den nachfolgenden Abschnitten wollen wir darlegen, was die Sektion Mittelfranken und ihre Mitglieder in Verfolgung dieses gemeinsamen Zieles in den abgelaufenen 75 Jahren geschaffen haben.

Auf der Suche nach einem Hüttengebiet wurde gelegentlich einer Mitgliederversammlung um 1922 der Antrag gestellt, beim Hauptausschuß die Zuweisung eines Arbeitsgebietes zu erlangen, worauf uns dieser 4 Gebiete zur Auswahl nannte, darunter eines an der Arlscharte in der Ankogelgruppe, das einigermaßen den Wünschen der Mitglieder entsprach. Während dieser Verhandlungen brachten einige Mitglieder von einer Bergfahrt in Tirol die Kunde mit, daß in Rinnen bei Berwang ein Haus zum Verkauf ansteht, das leicht zu einer alpinen Unterkunft für Sommer- und Winterbergfahrten ausgebaut werden könnte. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung ergab sich eine große Mehrheit für den Erwerb dieses Hauses in Rinnen. Der andere Plan, das Gebiet in der Ankogelgruppe betreffend, wurde dann natürlich nicht weiter verfolgt.

Von unserem Unterkunftshaus in Rinnen:

Nachdem der Kauf 1924 abgeschlossen war, begann die Aufgabe, das Innere und Äußere zweckentsprechend zu gestalten. Die Installation für elektrisches Licht und Wasser war zu erneuern bzw. zu erweitern. Auf dem Grundstück ruht ein wertvolles Holzrecht, das sowohl den Bedarf an Brenn- als auch an Nutzholz umfaßt.

Nach Abschluß der ersten Ausbauarbeiten standen neben Küche und Waschraum zwei Aufenthalts- und drei Schlafräume mit zunächst 20 Betten zur Verfügung. Die Betten und z.T. sonstiges Mobiliar stammten von der Skiabteilung, welche s.Zt. ein gemietetes Haus in Warmensteinach als nicht zweckmäßig wieder aufgab. Pfingsten 1925 fand unter Teilnahme der durch ihre Arbeitsgebiete benachbarten AV-Sektionen Reutte und Isartal sowie der zuständigen Behörden und Geistlichen von Berwang und Stockach die feierliche Einweihung statt.

In den folgenden Jahren wurde die Ausstattung des Hauses weiter vervollständigt und die Bettenzahl fast verdoppelt sowie entsprechend mit Geschirr und Zubehör versehen.

Rinnen, ein kleines tiroler Dorf — 1340 m — nahe Berwang und am Rotlech gelegen, ist ein idealer Stützpunkt für Bergwanderungen zur Hochblase, Roterstein, Loreakopf, Knittelkarspitze, Abendspitze und Galtjoch. Das Rotlechtal aufwärts erreicht man in 2 Stunden den Tarrentonboden, ein herrlicher Talabschluß mit der dahinter liegenden Heiterwand, die auch für extreme Kletterer Routen 6. Grades aufweist. Der Thaneller, sozusagen unser Hausberg, bietet den Bergsteigern ein Panorama wie selten wo anders. Es war daher nicht verwunderlich, daß die Zahl der Besucher ständig im Ansteigen war. Auch unsere Skiläufer entdeckten von Jahr zu Jahr neue Möglichkeiten in diesem schneesicheren Gebiet. Besonders die Skikurse, die hier abgehalten wurden und für die das Haus einen guten Stützpunkt bildete, werden allen Teilnehmern unvergeßliche Erinnerungen sowohl an die landschaftlichen Schönheiten der Umgebung als auch an die fröhlichen Hüttenabende hinterlassen haben.

Leider machten politische Spannungen zwischen Deutschland und Österreich in den 30er Jahren den Besuch des Hauses fast unmöglich. Als dann 1938 endlich wieder Fahrten nach Tirol ausgeführt werden konnten, brach bald darauf der zweite Weltkrieg aus und damit war wiederum Stillstand im Haus. Das Kriegsende trennte uns zunächst vollends von der allen ans Herz gewachsenen Bergsteiger-Unterkunft. Als endlich wieder spärliche Nachrichten zu uns drangen, bekamen wir wenig Gutes über unser Haus bzw. über dessen baulichen Zustand zu hören. Das Holzschindeldach war in den Jahren so in Verfall geraten, daß das ganze Haus Schaden gelitten hatte. Der als Treuhändler waltende Hofrat Martin Busch vom ÖAV veranlaßte, daß Ende 1951 das Dach mit Betonziegeln neu gedeckt wurde und daß die im Haus noch wohnenden Zwangsmieter ausziehen mußten.

Im Sommer 1953 wurde das Haus innen restauriert, im Waschraum der alte Boden herausgerissen und neu betoniert und alle Zimmer getüncht. Im November kam ein Brief von Gemeindesekretärin Frau Erika Berktold, daß Frau Emma Schwarz unser Haus ab sofort pachten und ab Weihnachten 1953 voll bewirtschaften will. Ehe wir uns dazu äußern konnten, hatte Frau Schwarz von Herrn Hofrat Busch auch schon dessen Einwilligung erhalten und den Wirtschaftsbetrieb aufgenommen. Herr Busch veranlaßte auch, daß die Wirtschaftskonzession unserem Haus zugeschrieben wurde und Frau Schwarz eine Unterkonzession beantragen mußte. Durch den Wirtschaftsbetrieb wurden natürlich unsere Übernachtungsmöglichkeiten eingeschränkt. Durch späteren Umbau auf Stockbetten kamen wir aber dann doch auf 18 Betten. Da ja im Dorf Rinnen bei den Bauern auch neuzeitlich eingerichtete Fremdenzimmer zur Verfügung stehen, konnten wir auch größere Veranstaltungen wie z.B. der alljährliche alpine Abfahrtslauf unserer Skiabteilung durchführen. Die Bewirtschaftung des Hauses hatte gewiß auch seine gute Seite und wir konnten manche größere Sammel- und Busreisen zu Pfingsten usw. dorthin führen.

Es bestand die Absicht, das Haus im Innern neuzeitlich zu renovieren und rückseitig zu vergrößern. Nach langer Vorarbeit beschloß eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung am 4. 11. 1965 anhand eines von Mitglied Architekt Strazny ausgearbeiteten Bauplanes den Umbau und die Finanzierung desselben. Die dazu erhoffte Beihilfe und Darlehen vom DAV blieb leider aus.

Bedingt durch Auflage seitens des Landratsamtes Reutte und durch öftere Verstopfungen der Abflußrohre mußte im Mai 1968 der erste Bauabschnitt „Bau einer 3-Kammer-Klärgrubenanlage" vollzogen werden, der mit allem ÖS 78000.— kostete

= rund DM 13000.—. Damit war es mit der Umbauerei, kaum begonnen, auch schon zu Ende, zumal Frau Schwarz zu Ende 1968 gekündigt hatte und in ihren neugebauten ,,Rotlechhof" umzog. Dieser Gasthof und sehr viele Fremdenzimmer im Ort Rinnen machen die erforderliche Großinvestition sinnlos. Ab 1. 1. 1969 hatten wir gleich Nachfolgepächter gefunden, das Ehepaar Emma und Johann Rauch, welche 1968 ihre Bleibe im Floitental durch eine Lawine verloren hatten. Im Winter 1971 ließen wir in den oberen Zimmern noch 3 Elektro-Nachtspeicheröfen installieren. Auch die ab 1972 amtierende Vorstandschaft setzte viel Kraft daran, einen inzwischen neu erstellten Umbauplan mit Hilfe des DAV zu verwirklichen. Die 1974 viele Hoffnungen zerstörende Rezession ließ einen Umbau nicht mehr zu. Das Ehepaar Rauch verließ Rinnen und seitdem ist unser Haus einsam und verlassen. In der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 5. 2. 1976 wurde deshalb beschlossen, das Haus in Rinnen zu veräußern. Inzwischen (Juli 1977) ist der Verkauf an den Nachbarn rechts durchgeführt worden.

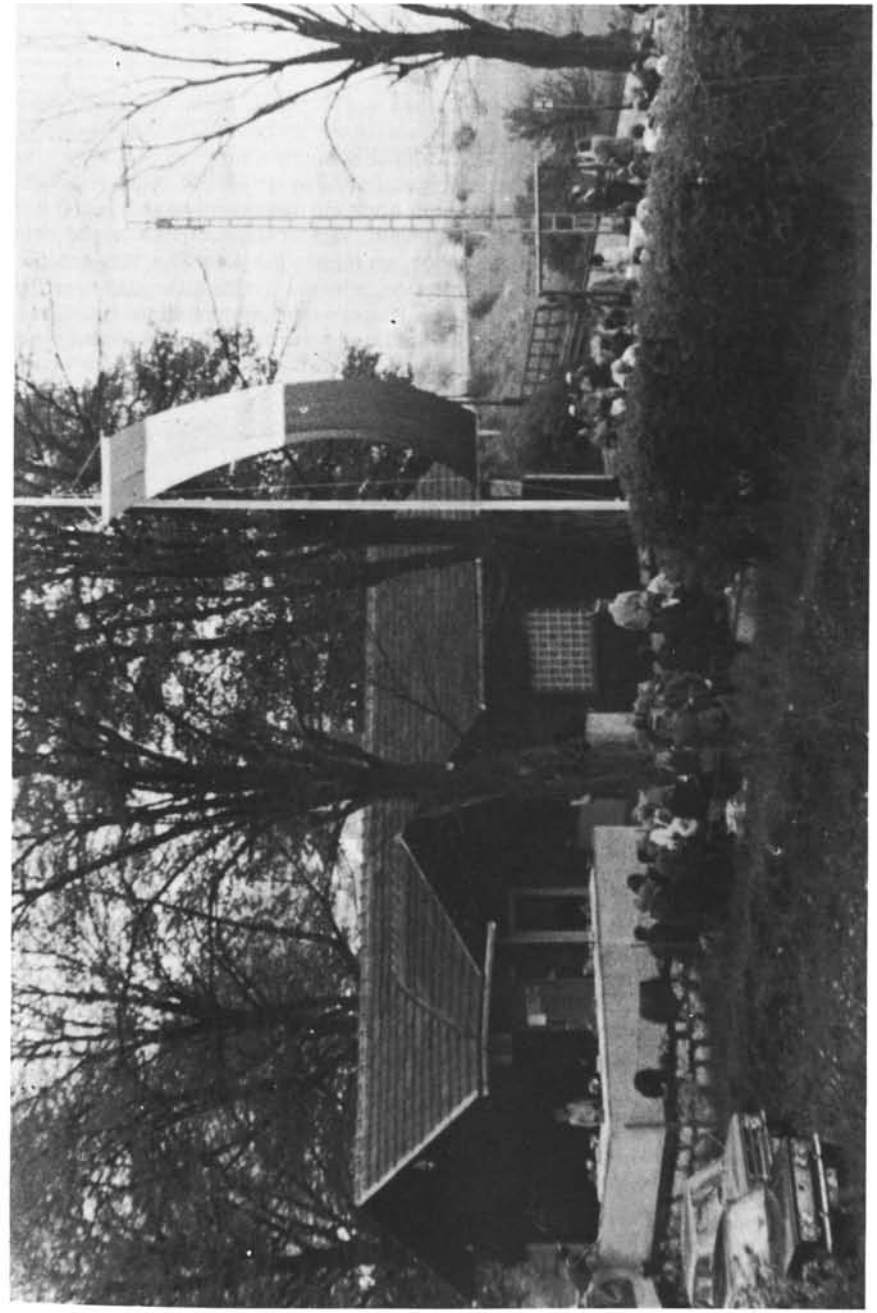
Schade darum, denn Rinnen und seine Berge ringsum wie auch das wildromantische einsame Rotlechtal ist vielen von uns älteren Mitgliedern eine ,,Bergheimat" gewesen.

Die Engeratsgundalm:

Im Allgäu bei Hindelang im obersten Hintersteinertal gelegen, zu Füßen des Giebel, Schochen, Zeiger und Daumen, in unmittelbarer Nachbarschaft vom Hochvogel. Eine sehr schöne Hochgebirgslandschaft und die Heimat vieler Gemsen und Hirschen.

Infolge der durch die Besatzungsmächte s.Zt. hermetisch abgeschlossenen Landesgrenzen konnten Gebirgstouren nur innerhalb Bayerns durchgeführt werden. Es bedurfte daher nur eines geringen Anstoßes, um der Sektion ein in den bayerischen Bergen gelegenes Bergsteigerheim zu bescheren. Im Frühjahr 1947 machten einige Sektionsmitglieder eine Skitour übers Nebelhorn und Daumen mit Abfahrt zur Engratsgundalm und erfuhren, daß das obere Geschoß Raum für den Ausbau einer Skiläufer-Unterkunft biete. Nach günstig verlaufenen Verhandlungen konnte der Schreiber dieser Zeilen schon am 1. Mai 1947 als Beauftragter der Sektion in Hinterstein, dem Wohnsitz des Prinzen Konrad von Bayern, den auf 10 Jahre datierten Pachtvertrag unterschreiben, der dann am 8. 5. 47 in der Mitglieder-Versammlung von allen Anwesenden gutgeheißen wurde. Wesentlich war, daß das zum Um- bzw. Einbau erforderliche Holz von der Gutsverwaltung unentgeltlich gestellt wurde, wir aber die Kosten der Bearbeitung beim Sägewerk zu tragen hatten. Der Eintausch einer von Mitglied Schorsch Trinklein gegebenen neuen Bandsäge löste die Holznebenkosten, aber mittlerweile war es 1948 geworden und die harte DM war auch in unserer Sektionskasse sehr knapp.

Alle Arbeiten des Ausbaues, also das Einziehen der notwendigen Zwischenwände, der Einbau von Fenstern und Türen, Öfen und Herden, Lagerstätten und Schränken und was sonst noch alles zu einer zünftigen Unterkunft erforderlich ist, mußte mit eigenen, freiwillig sich zur Verfügung stellenden Arbeitskräften geschaffen werden. Damals hatte kaum einer ein Auto und viele unserer bei der DB tätigen Mitglieder waren hier hilfreich mit tätig. Alle Helfer namentlich zu nennen geht hier leider nicht, aber hervorzuheben sind die Kameraden Kernstock, Langguth, Seyferth, Kilian Jakl, Hauser, Doll und Panzer.



Unsere Mittelfrankenhütte. Bild: R. Hoppe.

Die Gemeinschaft aller hatte in der seinerzeitigen Not — zuerst fehlte die Ware, dann das Geld — mit dem Ausbau der Engratsgundalm einen alpinen Stützpunkt geschaffen, der auch heute noch im Winter wie im Sommer besucht werden würde. Aber was den Bergsteigern auch lieb ist, ,,Gamserln schau'n'', das ist für die Jager Hauptsache. Da unser Pachtzins für den Verpächter nur noch ein Taschengeld war gegen das Abschußgeld für ein Gemsen- oder Hirschgeweih, versteckte man sich hinter dem Landrat, der prompt durch eine Auflage gebot, im Innern der Alm eine WC-Anlage, getrennt für Männlein und Weiblein, zu erstellen, wissentlich darüber, daß dies der Hausherr nicht gestattete und außerhalb des Hauses der Landschaftsschutzbeauftragte verbot. Aus diesem Grunde mußte die Sektion im Herbst 1955 den Vertrag vorzeitig lösen und das bewegliche Inventar teils durch Verkauf, teils nach dem inzwischen frei gewordenen Haus nach Rinnen überführen.

Unsere ,,Mittelfrankenhütte'' in Gasseldorf:

Mitglied Hermann Kolmetz, im Dienste bei der Deutschen Bundesbahn, gab 1967 uns den Tip zur Pacht des Bahnhofgebäudes in Gasseldorf und stellte in Aussicht, in 2 bis 3 Jahren durch Kauf dessen Eigentümer zu werden, was sich dann auch verwirklichte. Lediglich die Verbriefung durch ein Notariat brauchte länger, aber im April 1973 waren wir doch im Besitz dieser Urkunde.

Viele fleißige Helfer schafften mit viel Mühe und Idealismus aus dem Bahnhof eine gemütliche Hütte. Viele Sachspenden, Transportfahrten gutwilliger Mitglieder und Investitionen aus der Sektionskasse brachten zuwege, daß wir am 12. Mai 1974 unsere ,,Mittelfrankenhütte'' feierlich einweihen konnten im Beisein von Landtagsabgeordneten Kamm, Bürgermeister Theiler von Ebermannstadt, DAV. HA-Mitglied Adolf Beck und befreundete nordbayerische DAV-Sektionsvorstände, welche Glückwünsche und willkommene Gaben überbrachten. Die musikalische Umrahmung durch die 23 Mann starke Gasseldorfer Blaskapelle brachte fröhliche Stimmung in die große Menge unserer Mitglieder und Festgäste. Noch tags zuvor am Samstag regnete es ab Mittag in Strömen bis in die Nacht hinein, aber mit dem Festtagmorgen kam eitel Sonnenschein!

Das Haus, für sich allein im schönen Wiesenttal gelegen, hat der Sektion eine starke Belebung aller Abteilungen gebracht und insbesonders auch die Neuzugänge von Mitgliedern wesentlich berührt.

Für unsere Kanu-Abteilung ist das Haus eine Heimstätte zur Ausübung ihres Sportes, fließen doch Leinleiter und Wiesent sozusagen an der Haustüre vorbei. Jugendgruppe I und II sowie Jungmannen und Bergsteiger finden in der Nähe viele Kletterfelsen aller Schwierigkeitsgrade und unsere Wanderer jung und alt finden angesichts des Hummersteins, der Ruine Neideck und des Zuckerhuts viele schöne Wanderziele im Land der Franken.

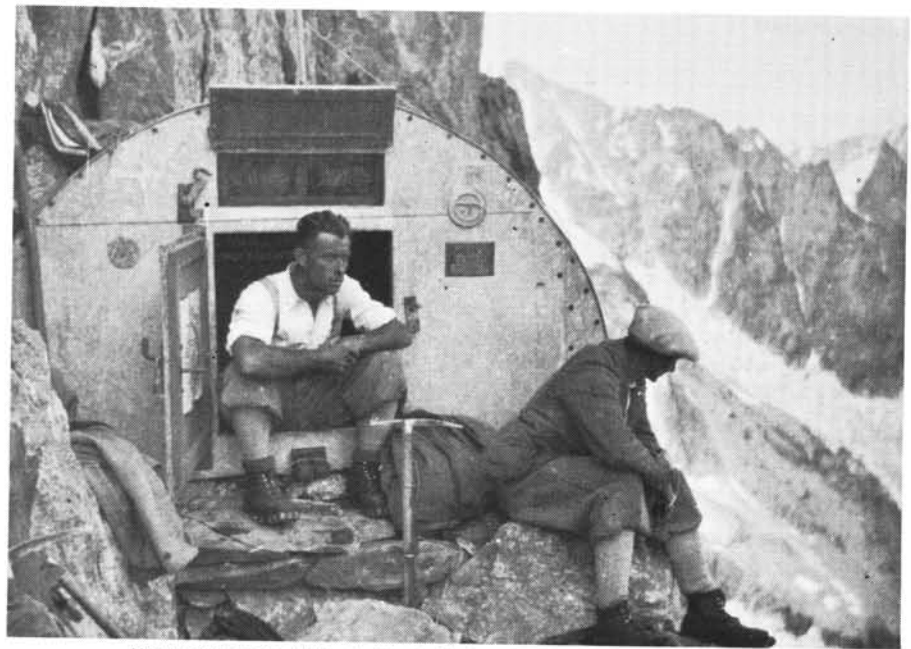
Einmal im Jahr wimmelt es im und rund um unser Haus nur so von Menschen: Die Jungmannschaft lädt Mitte September zur ,,Zeltkärwa'' und Stärzelmeisterschaft'' alle DAV-Jugendgruppen und Jungmannschaften aus Franken mit den dazu gehörigen ,,Begleitern'' ein. Die sich immer mehr vergrößernde Veranstaltung könnten wir

ohne unsere ,,Mittelfrankenhütte'' und ihrer ,,großen Umwelt'' gar nicht mehr durchführen. Wir haben damit ein Besitztum geschaffen, für das sich unser Einsatz und die viele Arbeit lohnte und unsere Mitglieder genießen in dieser schönen Landschaft Ruhe und viel Freude.

Bergsteigerische Tätigkeit

Weitaus die größte Zahl der Sektionsmitglieder sind und waren aktive Bergsteiger, wobei allerdings die bergsteigerische Leistung der Einzelnen alle möglichen Grade an Schwierigkeiten umfaßt. Der extreme Kletterer ist ebenso vertreten wie der Eisgeher und der einfache Bergwanderer. So ist z. B. der Name unseres Mitglieds **Josef Schramm** in den Annalen des **Totenkirchl** verewigt, der bereits 1912 beim Durchsteigen der Westwand-Piazroute den unteren Teil des südlichen Kamins erstmals durchstieg, welcher seither als ,,Schrammkamin'' seinen Namen trägt. Ein Jahr später, am 9. 8. 1913 ist Kamerad Schramm nach Ersteigung der Predigtstuhl-Nordkante am Gipfelgrat durch Blitzschlag leider tödlich verunglückt. Sein damaliger Seilgefährte Mitglied Karl Schmidt ist 11 Jahre später, schicksalhaft an der gleichen Stelle auch nach der Besteigung über die Nordkante, infolge eines Wettersturzes an Erschöpfung gestorben!

Auch die von 5 Sektionsmitgliedern bereits 1924 durchgeführte **Überschreitung des Matterhorns** war für die damalige Zeit eine besondere Tat. Am 29. Juli stiegen die Fünf von Zermatt 1620 m auf zur Gandegghütte 3322 m, weiter zum Furggenjoch 3500 m; von dort Abstieg in Richtung Breul bis zu einem Gedenkkreuz für den italienischen Bergführer Carell, der dort in einem Schneesturm an Erschöpfung starb. Von dort begann der Aufstieg Richtung zum italienischen Grat des Matterhorns. Am 2. Tag bis zur Savojahütte 3890 m. Am 3. Tag weiter über den stark überwächteten Grat (schwere Arbeit!) zum Gipfel 4505 m, Eisenkreuz, 18 Uhr. Nach 1 Stunde Gipfelrast über den stark vereisten Schweizer Grat. Es wurde Nacht und die ersehnte Solvey-Hütte war nicht mehr auszumachen, deshalb Freilager in etwa 4200 m Höhe. Am Morgen dann zur nur 100 m tieferliegenden 4109 m Solvey-Hütte, dort längere Pause. Es fängt zum Schneien an, der aufkommende Sturm und Gewitter jagt sie hinab. Um 18 Uhr Ankunft als ,,Eisgestalten'' an der Hörnlihütte 3298 m und Übernachtung. Am 5. Tag = 2. August, Abstieg nach Zermatt und ,,großer Empfang'' im Hotel Sailer! Das Quintett waren **Josef Fink, Hans Kißkalt, Christof Rotter, Georg Seidel und Adam Wunder** — kein Wunder, keiner wurde krank, alle Achtung!



Vor der Biwakschachtel in der Breche Nord am Peuterey-Grat. Bild: Eisenmann.

Am Lyskamm. Bild: Eisenmann.

„Die Alten" ....

Ein Abend Ende Mai. Es dämmerte bereits, als ich am Glatzenstein ausstieg, um die Kameraden nachzuholen. Durch einen Felsblock verdeckt, konnte ich nicht bemerkt werden, als eine Gruppe von Männern aus dem Wald trat, die letzten Sonnenstrahlen und die Aussicht zu genießen. Im Verlaufe des Gesprächs, das sie führten und dessen ungewollter Mithörer ich wurde, blieb mir ein Satz im Gedächtnis: ,,Hier über diese Wand stieg mein alter Herr herauf — ich war damals noch ein Junge!" Es klang ein gewisser Stolz aus diesen Worten, wie er über seinen ,,Alten Herrn" sprach. Wenn man selbst nicht mehr zu den ,,Jungen" gehört, sieht man auch die ,,Alten" mit anderen Augen. Wer sind sie eigentlich, die vor 1939 ihre großen bergsteigerischen Leistungen vollbrachten; dem Krieg ihre besten Jahre opferten und hinterher (nach 1945) in der schlechten Zeit versuchten in den Bergen ihr Glück zu finden? Wie waren diese Männer, die mit Hanfseilen und Manchonsohlen die Wände und Coloire durchstiegen? Sie waren die Gründer unserer Vereine, unserer Bergsteigergruppen. Viele von ihnen sind auch heute noch aktiv, sei es beim Klettern, Wandern oder Skifahren. Mit dem Herzen sind sie auf jeden Fall dabei, das zeigt ihr Besuch bei den Monatsversammlungen und Lichtbildervorträgen!

Um vor allem unserer Jugend zu übermitteln, was die ,,Alten" damals schon leisteten (ohne moderne Ausrüstungen!) möchte ich stellvertretend für alle einen Mann herausgreifen: es ist unser Bergkamerad Thomas Knopf. Weit über 70 Jahre alt, fehlte er bei keiner Veranstaltung und bei keiner Bergsteigergruppentour! Fast selbstverständlich läuft er noch Ski, klettert und wandert er. Wenn man ihn so aus seinem bergsteigerisch reichen Leben erzählen hört, von seinen Touren und Erlebnissen, wenn man seine Bilder und Berichte sieht, dann weiß man, daß Thomas Knopf zu den besten Bergsteigern seiner Zeit gehörte. Nur der damals verhältnismäßig weite Weg in die Berge brachte ihn um einige Erstbegehungen. Durch den Kriegsausbruch blieb ihm auch eine Expeditionsfahrt in den Himalaya versagt.

Ein Auszug aus seinen Tourenberichten von damals zeigt wohl besser als viele Worte die Klasse dieses Bergsteigers. Von 1927 bis zum Kriegsausbruch gelangen ihm folgende Bergfahrten; In den Dolomiten: Kleine Zinne Südwestwand, Fünffingerspitze Schmittkamin, Furchetta Nordwand 2. Begehung (an der Dülferkanzel Rückz.), Furchetta Südwestwand 5. Begehung, Civetta Nordwestwand Solleder, Rosengartenspitze Ostwand. Totenkirchl Westwand Dülfer, Fleischbank Ostwand, Dachstein Südwand, Watzmann Ostwand. In den Westalpen: Saas de Mesdi Südwestkante (1. Begehung), Peuterey-Grat, Grand Jorasses-Überschreitung, Breithorn NW-Wand (2. Begehung), Mont Blanc Brenva-Flanke.

Nach dem Krieg: Bernina (Bianco-Grat), Gran Paradiso, Monte Disgracia.

Auch als erstklassiger Langläufer machte er sich in Mittelfranken einen Namen.

Noch mit 70 Jahren durchstieg er mit mir die Roggal-Kante und ich hätte mir keinen besseren Bergkameraden wünschen können. Umsichtig und zuverlässig kletterte er dennoch genauso rasch wie ein Junger.

Man sieht also, daß unsere ,,Alten" schon einiges leisteten. Wenn sie bei den Vereinsabenden so an ihren Tischen sitzen, sieht man ihnen die rauhen Gesellen von einst gar nicht mehr an; doch das Feuer in ihren Augen ist noch nicht erloschen und erzählt von erlebten Bergabenteuern.

Robert Hoppe

Im Mummery-Riß der Grépon. Bild: W. Weippert.

Die Erfüllung meines Bergsteigertraumes

Schon seit Jahren träumte ich immer wieder davon, einmal den Walkerpfeiler an der Grandes Jorasses zu machen. Das war auch der Grund, weshalb ich voriges Jahr zum Limbo sagte: ,,Nächstes Jahr fahren wir ins Mont Blanc Gebiet nach Chamonix''. Leider stellte sich im Laufe des Jahres 1971 heraus, daß Limbo nicht mit klettern kann, denn sein Fuß, den er sich vor einiger Zeit beim Klettern verletzt hatte, wurde immer schlimmer, so daß er zeitweise sogar fast nicht mehr laufen konnte. Ich sah meinen Wunschtraum für dieses Jahr dahinschwinden, denn in der Mitte des Jahres noch einen Partner für so eine Tour zu finden, war fast unmöglich. Doch einige Wochen vor dem Urlaub kam plötzlich Gerhard und sagte, er wolle mit uns in den Urlaub fahren. Das war die Lösung. Auf meine Frage, ob er den Walker mitmacht, gab er zwar eine verneinende Antwort, denn er meinte, er wäre mit seinen 20 Jahren noch zu jung und unerfahren für solch eine Tour, außerdem habe er noch nie etwas im Eis geklettert. Da ich jedoch schon einige Routen im Gebirge mit ihm durchstiegen hatte, wußte ich, daß er den Walkerpfeiler ohne weiteres mitgehen konnte. Zwei Wochen vor dem Urlaub waren wir dann noch am Großglockner und begingen die Berglerrinne, damit er auch etwas Gefühl für das Gehen im Eis mit Steigeisen und Pickel bekam.

Dann war der Urlaub da. In Les Bossons, unterhalb des Bossonsgletschers, fanden wir nach langem Suchen einen schönen Zeltplatz. Vier große und zwei kleine Zelte wurden aufgestellt.

Am Montag durchstiegen wir an der Aiguille du Midi Südwand die Rebuffat-Führe. Am Dienstag fuhren wir bei Gewitter mit der Seilbahn zur Mittelstation der Aiguille du Midi, eine halbe Stunde später war die gleiche Gondel mit dem Schaffner abgestürzt. Welch ein Glück haben wir gehabt! Am Mittwoch früh standen wir am Einstieg der Blaitiere Westwand, mußten jedoch wieder absteigen, da der Fels von dem Gewitter noch vollkommen naß war. Bei den Zelten wieder angekommen, wurden neue Pläne geschmiedet. Irgendeine größere Eingehtour mußten wir noch machen, bevor wir den Walkerpfeiler angehen. Nach längerer Diskussion einigten wir uns auf die Petites Jorasses Westwand. Sie stand unmittelbar links von der Grandes Jorasses, wir bekamen also gleich einen Eindruck vom Walkerpfeiler und konnten feststellen, wie die Verhältnisse in der Wand sind.

Bis jetzt habe ich immer nur von meinen Kameraden, mit denen ich in diesem Urlaub auf dem Berg war, von ,,wir'' gesprochen, ich glaube, daß es nun an der Zeit ist, sie einmal kurz vorzustellen. Da wäre zunächst Konrad Schuhmann, genannt Konni. Er ist mit seinen 36 Jahren der älteste von uns. Konni ist seit längerer Zeit beim Arzt wegen seinem entzundenen Ischiasnerv in Behandlung, manchmal merkte man es ihm an, daß er große Schmerzen hat. Den Urlaub hat er sich jedoch nicht nehmen lassen, sein Doktor hat ihm eine große Packung Tabletten mitgegeben, von denen er fast alle zwei Stunden welche einnehmen mußte, um die Schmerzen zu lindern. Sein Kletterpartner ist Kurt Albert. Mit 17 Jahren der jüngste von uns. Er klettert aber schon 3 Jahre im Gebirge und hat auch schon etliche schwere Touren hinter sich. Der dritte ist Gerhard Heider, den ich bereits vorgestellt habe.

Es war Donnerstag, der 29. Juli 1971. Nachdem die Rücksäcke gepackt waren, brachen wir von den Zelten auf. Konni's und meine Frau, sowie die beiden Kinder gingen mit, sie wollten sich in Montenvers die Eishöhle und den Alpen-Zoo ansehen. Nach

ca. 20 Minuten Fahrt mit der Zahnradbahn kamen wir in Montenvers an. Das Erste, was wir erblickten, als die Bahn um die Kurve der Bergstation fuhr, war der Walkerpfeiler. Schlank und steil ragte er in den wolkenlosen Nachmittagshimmel. Schnell verabschiedeten wir uns von der Familie und wanderten abwärts auf das Mer de Glace zu. Der anfängliche Trubel von Montenvers ließ langsam nach und dann, auf dem Weg zur Leschaux-Hütte, trafen wir nur noch ab und zu Bergsteiger, die die letzte Zahnradbahn nach Chamonix noch erreichen wollten. Als wir dann vom Mer de Glace nach links auf den Leschaux-Gletscher abbogen, sahen wir erstmals die Petites Jorasses Westwand, die unsere morgige Tour werden sollte. Eine herrliche 800 m hohe Felswand. Doch gleich rechts davon stand der Walkerpfeiler, der immer wieder unsere Blicke anzog. Gerhard, der am Zeltplatz noch immer nicht ganz dazu zu bewegen war, mit mir den Walkerpfeiler zu gehen, sagte plötzlich, als dieser sich unmittelbar vor uns aus dem Leschaux-Gletscher aufsteilte: ,,Wie wäre es, wenn wir morgen den Walker machen würden?'' Momentan war ich sprachlos, dann verneinte ich es jedoch, da wir unbedingt erst noch eine Eingehtour benötigten. Denn, 1200 m im Schwierigkeitsgrad V und VI und das in der 4000 m Grenze, benötigen eine entsprechende Vorbereitung, obwohl ich das ganze Jahr über darauf hin gearbeitet hatte. Aber trotzdem, auf den ganzen Weg zur Hütte ließ mich der Gedanke, morgen den Walkerpfeiler machen zu können, nicht mehr los. Auf der Hütte angekommen, war diese bereits voll. Die Leschaux-Hütte ist eine etwas größere Biwakschachtel mit ca. 12 Lagern, und einem Hüttenwart, der dafür, daß er nur da ist und den Bergsteigern ein Lager wegnimmt, 6 Franc abverlangt. Als ich dann mit Konni auf einem halben Lager lag, kam er plötzlich mit der gleichen Idee wie Gerhard: ,,Wie wäre es morgen mit dem Walkerpfeiler?'' Dieser Vorschlag wühlte mich innerlich so auf, daß ich fast die ganze Nacht nicht schlafen konnte. Immer wieder war ich mit meinen Gedanken im Walkerpfeiler, soll ich oder soll ich nicht? Das Wetter versprach für die nächsten Tage schön zu bleiben, der Höhenmesser zeigte keinerlei Verschlechterung an. Ein Gewitter hatten wir auch schon hinter uns, so daß sich der Himmel bereits ausgetobt hatte. Aber wir hatten ja den anderen nichts gesagt. Was ist, wenn etwas passiert? Sie wissen doch nicht einmal, wo sie uns suchen sollten! Zu den Frauen hatten wir gesagt, daß wir frühestens Übermorgen zurück sein werden. Nun ja, zwei Tage für die Tour bei schönem Wetter, einen Tag für den Abstieg. Was ist aber, wenn das Wetter schlechter wird? Ich konnte und konnte nicht schlafen. Wenn ich dann doch etwas eingedöst war, bekam ich von irgendeinem Schlafnachbarn den Ellenbogen in die Rippen gestoßen. Ich war wieder wach und die Gedanken kreisten von Neuem durch meinen Kopf und die Zeit verging einfach nicht. Dann auf einmal ein Rumoren im Lager, die Ersten standen auf, es war 1 Uhr. Wo werden die wohl einsteigen, vielleicht im Walkerpfeiler? Dieser Gedanke ließ mich nun wieder nicht los, die machen den Walker und wir nicht. Ich konnte mich jedoch noch nicht dazu entschließen, ja zu sagen.

Plötzlich schreckte ich hoch und sah auf die Uhr — ½ 4 Uhr — ich mußte wohl doch eingeschlafen sein, wir wollten doch schon um 3 Uhr aufstehen. Als ich vor die Hütte trat, sah ich bereits ringsum an den Einstiegen die Stirnlampen blitzen. Konni stand an der Seitenwand und blickte zum Walkerpfeiler hinüber, über den sich ein wolkenloser Sternenhimmel wölbte. Am Einstieg bewegten sich ein paar Lichter. Die um 1 Uhr aufgestanden waren, wollten also doch den Walker machen. ,,Konni, was machen wir, gehen wir nach links oder rechts''! Konni verstand mich sofort, links stand

die Petites Jorasses, rechts die Grandes Jorasses. ,,Ich weiß es nicht'', kam die Antwort. Ich merkte, ihm war es während der Nacht ähnlich gegangen wie mir. Wahrscheinlich hatte er auch wieder Schmerzen gehabt. Die anderen befragt, kam die gleiche Antwort, ich merkte jedoch, jeder wollte gern und traute sich nicht richtig. Doch dann plötzlich, ich weiß nicht mehr wer es sagte, war der Satz da: ,,Gehen wir nach rechts''! Unser heutiges Ziel war gesteckt. Schnell machten wir die Rucksäcke fertig, ein paar Bissen Brot gegessen und los ging es, hinunter auf den Leschaux-

Grand Jorasses. Bild: J. Günther.

Gletscher, über den unser Weg direkt zum Einstieg des Walkerpfeilers führte. Wie wir so in der eintretenden Morgendämmerung über den Gletscher dahinschritten, plötzlich erst ein leichtes Rollen und dann ein fürchterlicher lauter Knall, der sich in dem Gletscherbecken noch wesentlich verstärkte. Ich war wie zur Salzsäule erstarrt. Konni machte einen riesigen Satz nach links, vermutlich dachte er, er könnte mit diesem einzigen Sprung die 100 m bis zum Gletscherrand überwinden. Was war geschehen? Der Gletscher hatte sich vermutlich um etwas gesenkt und war auf den Felsgrund aufgeschlagen. Mit zitternden Knien ging ich weiter. Im stillen dachte ich mir, das fängt ja gut an. Um 7.00 Uhr hatten wir dann den Gletscherbruch überwunden und wir standen in der Randkluft am Einstiegseisfeld. Die Rucksäcke wurden erleichtert, Seil, Schlosserei, Schlingen, alles was wir benötig-

ten wurde herausgenommen. Auf einmal der Klang wie von einem Motorrad, das in der Höchstdrehzahl gefahren wird. Steinschlag! Ein einzelner Stein flog über uns hinweg. Der Kommentar von Gerhard: ,,Ich denke im Führer steht, der Walkerpfeiler sei von Steinschlag wenig bedroht"! Nun ja, ein einzelner Stein kann doch immer mal kommen. Konni und Kurt stiegen ein, Gerhard und ich bildeten die zweite Seilschaft. Ich ging gerade die zweite Seillänge aus, plötzlich wieder ein fürchterlicher Krach, eine riesige Steinlawine flog direkt oberhalb von uns ins Eisfeld und kam auf uns zu. Jetzt ist es aus. Ich hatte noch keinen Stand, mir blieb nichts anderes übrig, als den Rucksack über den Kopf zu ziehen, mich an das Eisfeld zu pressen, und zu warten. Nach einiger Zeit, als ich immer noch nichts verspürt hatte, wagte ich wieder einen Blick nach oben, die Steine waren weg. Ein Blick zu den Kameraden, sie waren noch da und unversehrt. Welch ein Glück hatten wir gehabt. Von nun an stiegen wir mit doppeltem Tempo, um aus diesem Bereich zu kommen. Ab und zu kam zwar noch ein einzelner Stein, doch diesem konnte man ja ausweichen. Die Steine kamen vermutlich von den Seilschaften vor uns. Bald hatten wir das Eisfeld überwunden und standen an den ersten Felsen. Ich zog die Steigeisen aus, was ich jedoch nicht hätte tun sollen, denn das Gelände war immer noch kombiniert, es steckten sogar einige Haken. Zweimal konnte ich mich gerade noch mit den Händen halten, die Füße waren bereits im Eis weggerutscht. Nachdem wir diese Stelle überwunden hatten, kamen wir wieder schneller vorwärts und standen bald darauf vor der ersten schweren Seillänge, dem Rebuffet-Riß. Leicht überhängend ging es über etliche Haken hinauf. Ein langer Quergang von 3 Seillängen nach rechts brachte uns an die eigentliche Pfeilerkante, über die wir dann bis zum Beginn der 75 m Verschneidung kletterten. Die 3 Seillängen durch die rechtwinklige Verschneidung waren ein Genuß. Das anschließende Eisfeld war schnell überwunden. Wir waren in einem steilen Kamin. Irgendwo mußte eine 25 m Querung nach rechts zu der 8 m Abseilstelle führen. Konni war schon am Ende des Kamins angelangt, nach rechts queren war unmöglich. Er hatte sich verstiegen. Kurt ging ein Stück nach und fand den Quergang nach rechts. Konni mußte wieder zurückklettern. Mit den Steigeisen an den Schuhen kletterte ich den Kamin hoch, plötzlich löste sich ein Stein von der Größe zweier Fäuste unter Konnis Fuß und schlug links und rechts an den Kaminwänden an. Ich konnte nirgends hin ausweichen und er direkt auf mich zu. Dann war er da, den Kopf brachte ich noch zur Seite, aber auf meinem Oberschenkel schlug er voll auf. Zum Glück hatte ich wie immer eine Seilschlinge in der Hosentasche und diese dämpfte etwas die Wucht. Später stellte ich fest, daß sich ein großer tiefblauer Bluterguß gebildet hatte. Nach der Abseilstelle und über einen brüchigen Überhang kamen wir dann endlich auf einen Standplatz, wo wir uns zu viert hinsetzen und Brotzeit machen konnten. Seit 11 Uhr wollten wir das schon tun, aber nie war ein geeigneter Platz vorhanden. Jetzt war es 5 Uhr nachmittags. Nach einer 1/2 Stunde ging es weiter. Es kamen die Kletterstellen zum grauen Turm und etliche Seillängen, bei denen der Fiffi als Fortbewegungsmittel diente. Langsam wurde es spät und wir mußten uns nach einem Biwakplatz umsehen. Wir fanden ihn rechts des grauen Turmes. Hier hatten auch die Zweitbegeher biwakiert. Ein kleines Eisfeld lehnte sich an die Wand an. Mit dem Pickel schlugen wir die obere Spitze weg und bekamen so einen schönen Sitzplatz für vier Mann. Die Seile dienten als Unterlage, die Rucksäcke, Schlossereien usw. wurden an den vorher geschlagenen Haken befestigt. Fünf Meter neben dem Biwakplatz floß ein kleines Rinnsal, hier konnten wir unseren Durst stillen. Während

wir unsere Büchsenwurst aßen, konnten wir einen herrlichen Sonnenuntergang beobachten. Das versprach wieder schönes Wetter für den nächsten Tag. Langsam wurde es kühler und wir richteten uns zum Schlafen, eng nebeneinander sitzend, angeseilt, die Biwaksachen an, den Biwaksack über die Füße gezogen, so warteten wir auf den nächsten Tag. Etwas über die Hälfte des Pfeilers lag hinter uns. Wie wird es morgen weitergehen? Kommt vielleicht ein Gewitter oder bleibt das Wetter so? Über diesen und jenen Gedanken schlief ich ein. Manchmal wachte ich auf, wenn sich einer bewegte, dann sah ich über uns einen wunderbaren Sternenhimmel. Früh um 3 Uhr wurde es etwas frisch, das Schlafen ging nicht mehr so einfach; ich döste nur noch und bewegte mich ab und zu, um das Blut wieder in Bewegung zu bringen. 5 Uhr, wir schälten uns aus unserem Biwak heraus. Beim Packen des Rucksackes fiel mir noch mein gesamtes Essen über die Wand hinunter. Zum Glück hatte ich schon gefrühstückt und wenn es so läuft wie gestern, dann kommen wir sicher heute noch aus der Wand heraus, und einen Tag ohne Essen halte ich schon aus. Kurt ging die erste Seillänge an, Schwierigkeitsgrad VI, für den Anfang mit den kalten Fingern etwas schwer, aber es mußte gehen. An der Pfeilerkante wehte ein bitter kalter Wind. Was es gestern zu warm war, ist es heute zu kalt. Obwohl der Walkerpfeiler eine reine Nordwand ist, scheint die Sonne um diese Jahreszeit fast den ganzen Tag hinein, denn sie wandert immer so knapp am Gipfelgrat entlang. Hoffentlich kommt sie heute auch bald. Die Seillängen über den Eselsrücken waren trotz der Kälte herrlich zum Klettern. Anschließend, über das Firndreieck, mußten wir wieder mit Pickel und Steigeisen gehen. Endlich war die Sonne auch wieder da und der Wind hatte sich etwas gelegt. Das Klettern machte wieder viel mehr Freude. Durch einen anschließenden Rißkamin und über eine glatte Platte erreichten wir den roten Turm, der rechts umgangen wurde. Die anschließenden, mit Wasser und Eis überzogenen Felsen waren nochmals schwierig, aber bald erreichten wir wieder die unmittelbare Pfeilerkante und, welch ein Anblick, ca. 150 m über uns blickte der Gipfel des Walkerpfeilers herab. Diese letzten Meter im leichteren Gelände kosteten noch etliche Kondition. Das Seil lief nicht mehr so zügig wie anfangs. Aber auch diese Schwierigkeiten wurden überwunden und genau 16.00 Uhr nachmittags reichten wir uns überglücklich, auf dem Gipfel der Pointe Walker, die Hände zum Gipfelgruß. Mein lange gehegter Wunschtraum war in Erfüllung gegangen.

Der Abstieg war bereits gespurt, so daß wir nicht lange den Weg suchen brauchten. Durch etliches Hin- und Herqueren und Absteigen über steile Firnhänge und Felsgrate kamen wir langsam tiefer hinab. Der abschließende Gletscherbruch bereitete weiter keine Schwierigkeiten. Wir hatten uns vorgenommen, so weit hinabzusteigen, bis es finster wird, und dann zu biwakieren. Als wir jedoch aus dem Gletscherbruch heraus waren und auf dem anschließenden Felsrücken standen, entdeckten wir unter uns das Dach einer Hütte. ,,Prima, hier bleiben wir, hoffentlich ist sie bewirtschaftet". Wir hatten gar nicht gewußt, daß hier eine Hütte steht. Wie wir dann erfuhren, war dies die Jorasses-Hütte. Das anschließende Büchsenbier war das Beste, was ich seit langem getrunken hatte. Aus dem einen wurden dann noch ein paar mehr. Lange saßen wir dann noch beisammen und unterhielten uns voller Freude über die vergangenen Tage. Am nächsten Tag stiegen wir dann ganz ins Tal ab und fuhren per Anhalter durch den Mont-Blanc-Tunnel. Am Zeltplatz angekommen, konnten es die Kameraden erst gar nicht glauben, daß wir den Walkerpfeiler gemacht hatten.

Jürgen Günther

Wir gratulieren zum Jubiläum

Für Ihren Sport haben wir immer das richtige Angebot

SPORT Erdenkäufer & Falk

85 Nürnberg – Schweiggerstr. 17 – Tel: 0911/465106

Ihr Ausrüster für Berg- und Tauchsport!
Führend in Nordbayern

SPORT Erdenkäufer & Falk

Unsere Erfahrung dient Ihrer Sicherheit!

Konto – verbindung: Sparkasse. Eine gute Adresse.

Eine gute Adresse trägt dazu bei, Geschäftsbeziehungen zu knüpfen und zu vertiefen. Wer seine Konten bei der Sparkasse hat, der befindet sich in guter Gesellschaft; er weiß, daß diese Wahl für seine Finanzen und für sein Ansehen förderlich ist. Sparkassenkunden sind Kunden der größten Gruppe der deutschen Kreditwirtschaft. In diesem Rahmen findet sich für jede Problemlösung der richtige Spezialist und die notwendige Leistungskraft. Ganz gleich, ob es um Kredite, Aufgaben des Zahlungsverkehrs oder um die Geldanlage geht.

STADTSPARKASSE NÜRNBERG

Der Sektion Mittelfranken
zum 75jährigen Bestehen
die besten Wünsche

alles
für den
Bergsport

Sport Müller
Nürnberg · Jakobstraße 50

Moderne Schuhmacherei

HANS LÖHLEIN
Jakobstraße 44
8500 Nürnberg
Ruf 22 16 56

Ausführung sämtlicher Schuh-Reparaturen sowie Färben von Schuhen und Taschen

HÜLF
Inhaber H. Mitsch
Leder- und Trachten-bekleidung
Nürnberg
Wölckernstr. 41
Haltestelle
Hummelsteiner Weg
Telefon 44 22 69

LODENMÄNTEL für Damen und Herren · Trachtenanzüge · Salzburger Kleiderröcke · Modische Trachtenkostüme · Janker in reicher Auswahl · Bundhosen in Lastex, Gabardine und Kammgarn · Bundlederhosen für Herren und Kinder · Bundhosenstrümpfe in Großauswahl

DRUCKEREI
HAAS

für ihre kleinen und großen Druckprobleme

Organisations- und Werbedrucke · Berichte · Kataloge
Nachschlagwerke · Bücher · Übersichten · Tabellenwerke
Doktorshof 6/Jakobstr. · Tel. 0911/22 70 76 · 8500 Nürnberg

Bequem Vermögen bilden

Jetzt mit Risiko-Lebensversicherung!

Schon ab 50 DM monatlich Wertpapiervermögen bilden mit dem VEREINSBANK-Ansparkonto.

Für eine gesicherte Zukunft. Für Zweit- oder Hausfrauenrente, Kindergeldanlage ...

Beispiel: Aus 150 Mark monatlich können in 15 Jahren fast 50 000 Mark werden. Nutzen Sie diese ideale Kombination von Sparkonto und festverzinslichen Wertpapieren.

Lassen Sie sich persönlich beraten.

Hauptniederlassung Nürnberg
Lorenzer Platz 21
Telefon (0911) 20021

BAYERISCHE VEREINSBANK
VEREINIGT MIT BAYERISCHE STAATSBANK AG

Jetzt noch größer-

noch umfangreicher – noch farbiger.

Der neue Winter-Katalog

vom Sport-Profi

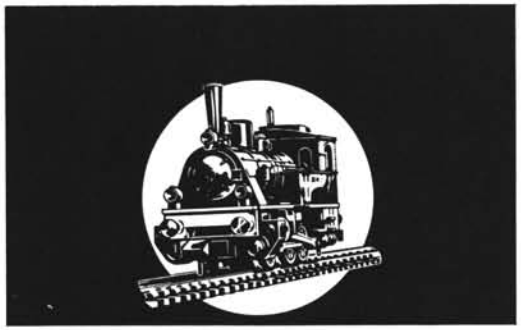
Schuster.

Ein Schuster-Riesenangebot im neuen Format. Sport und Spaß auf 244 farbigen Seiten. Sportmode besonders chic und Funktionell. Wintersport-Ausrüstung, die höchsten Anforderungen gerecht wird und der Urlaub für alle Ansprüche und jeden Geldbeutel ist gleich mit dabei.
Damit es Ihr schönster Winter wird!

Katalog gleich holen oder anfordern!

Wir gratulieren der D.A.V. Sektion Mittelfranken zum 75jährigen Jubiläum.

freizeit+sport
schuster
rosenstrasse 3-6 · 8000 münchen 2 · tel.(089) 24 01 24



ARNOLD-N®
Modelleisenbahn Spur N

Deutschherrnstr. 43–47
8500 NÜRNBERG

Das Sportfachhaus für alpine Ausrüstung

Neu: Windsurfer und Kunststoffkajaks

SPORT-STENGEL

BREITE GASSE 46 · RUF 22 51 22

Bergsteiger-Gruppe

Um die Hochtouristik innerhalb der Sektion besonders zu fördern, gründeten am 21. November 1927 16 Männer die **Bergsteigergruppe,** welche somit heuer **50 Jahre** besteht.

Kein Verein im Verein sollte die Gruppe sein, sondern durch Ausführung hochwertiger Bergfahrten wollte man das Ansehen der Sektion in Alpinen Kreisen fördern und von jedem alpin tätigen Sektionsmitglied war der Beitritt zur Gruppe erwünscht. Daß die Bergsteigergruppe für ihre Mitglieder strenge Richtlinien aufstellte war selbstverständlich, um die Gruppe auf einen Stand zu heben, der ihrem Namen auch Ehre und Verpflichtung verschaffte.

Von den 16 Gründern sind die Kameraden

Eymold Georg 1944
Schöner Peter 1959
Pöhlmann Hans 1964
Wenk Hermann 1965
Fink Josef 1968
Schmidt Karl 1970
Kernstock Fritz 1973
Stengel Konrad 1974
Pfister Franz 1975 verstorben.

Seit Kriegsende nicht mehr gemeldet haben sich

Seemann Ludwig Strobel Konrad Wunder Adam

Noch als Mitglieder sind in der Sektion und in der Gruppe

Ermer Karl
Knopf Thomas
Rotter Christof
Schöner Hans

Nach der Gründung kamen zur Bergsteigergruppe neu hinzu:

1928	Treuheit Gottlieb	1932	Wiener Lothar †
1930	Schmidt Wilhelm	1932	Kilian Jakob †
1930	Dorner Karl †	1932	Sturm Leo
1930	Albus Andreas †	1934	Meyer Max
1931	Langguth Ludwig †	1935	Dornhuber Oskar
1931	Detzner Anton †	1937	Hese Vinz †
1932	Utzelmann Hans	1937	Bahr Willi
1932	Weippert Willy †	1937	Link Hans †

Nach dem 2. Weltkrieg und Neugründung vergrößerten den Freundeskreis:

1949	Kohler Hans †	1951	Oed Konrad
1949	Scheibl Richard	1951	Lukas Robert †
1949	Doll Sepp	1951	Nees Ludwig
1949	Braun Walter	1951	Seyferth Georg
1949	Meier Toni	1951	Kettler Willi
1949	Heller Karl	1951	Fürsattel Kurt
1950	Soldner Willi	1951	Limbeck Alfred

1951	Trinklein Georg †	1962	Holzer Heinrich
1952	Halbherr Alfred	1962	Ruttmann Helmut
1954	Kreller Theo	1965	Günther Jürgen
1954	Weidner Alfred	1966	Hoppe Robert
1954	Heinrich Alfred	1968	Fuchs Horst
1954	Kraus Walter	1970	Stengl Günther
1955	Heider Herbert	1971	Fabian Ludwig
1955	Meinhardt Bruno	1971	Meier Karl
1955	Ackermann Richard	1971	Blaurock Walter
1955	Kißkalt Hans †	1971	Zwingel Albert
1956	Eckhart Fritz	1971	Stüllein Klaus
1956	Lothar Döllein	1971	Helmreich Veit
1959	Friedl Fuhrmann	1973	Scheibl Reinhard
1959	Raum Konrad	1973	Schiller Georg
1959	Sippl Werner	1973	Polzien Michael
1961	Leikauf Fritz	1973	Müller Manfred
1961	Bauer Georg	1975	Heider Gerhard
1962	Riegel Helmut	1976	Ochs Werner
1962	Wirth Emil		

Georg Schiller durfte nach seinem Ingenieur-Examen 1976 eine Weltreise mit seinem Uni-Kameraden Geo Schmidt antreten und beide sind seit dem 7.8.1976 (letzte Post) in nordjapanischen Bergen verschollen.

Allen durch Tod ausgeschiedenen Kameraden werden wir stets ehrend gedenken!

Die Leitung der Bergsteigergruppe hatte seit Gründung 1927 Kamerad **Franz Pfister** inne. In der Blütezeit der 30er Jahre konnten die Gruppenmitglieder stolze Bergerfolge erringen. Hervorzuheben sind die Durchsteigung der **Civetta-Nordwestwand** (Solleder weg) 1932 durch **Weippert—Knopf—Kilian**, die gesamte **Kaunergrat-Überschreitung** 1931 durch **Weippert, Albus, Pfister und Willi Schmidt** und 1933 im Dauphinè die Durchsteigung der **Meije-Südwand als 5. Begehung** und zugleich **erste deutsche** durch **Weippert, Albus und Kilian,** welche sich für diese kühne Tat durch Eintrag im Goldenen Buch der Stadt Nürnberg verewigen konnten.

Die bergsteigerische Tätigkeit wirkte sich fruchtbar auch für die Sektion aus, weil sehr viele Gruppenfreunde über ihre Bergfahrtenerlebnisse durch Vorträge berichteten und diese auch bei anderen DAV-Sektionen abhalten konnten. In der Zeit der 30er Jahre, also vor dem 2. Weltkrieg wurden die Vortragsabende fast ausnahmslos von Gruppenmitgliedern gestaltet, das waren 8 Vorträge von Albus, 8 Treuheit, 13 Utzelmann, 5 Weippert, 6 Jakl Kilian, 5 Scheibl, je 1 Hans und Peter Schöner, Knopf, Pfister, Max Meyer, Sepp Doll. Diese stattliche Zahl von Vorträgen beweist, daß auch das geistig-kulturelle Niveau der Gruppenmitglieder und deren Ausstrahlung in die Sektion richtunggebend für unsere Alpenvereinstätigkeit ist und war.

Auch in der Zeit nach 1949 trugen unsere Gruppenmitglieder Georg Bauer, Fritz Eckhart, Willi Soldner, Konrad Oed, Ludwig Nees, Jürgen Günther mit Dia- und Filmvorträgen zur Gestaltung unseres Vortragswesen bei.

Gründungsmitglieder anläßlich des 40jährigen Bestehen der Bergsteigergruppe in Rinnen 1967:
Von links: Fink Josef, Pfister Franz, Schmidt Karl, Ermer Karl, Knopf Thomas, Kernstock Fritz. Bild: Archiv.

Nach Ausbruch des 2. Weltkriegs im Herbst 1939 wurde natürlich die Aktivität der Gruppe schnell lahmgelegt. Der Zusammenbruch im Jahre 1945 bedeutete auch für die Bergsteigergruppe eine zeitweilige Beendigung jeder Tätigkeit. 1948, also 21 Jahre nach der Gründung, erfolgte auf eine Anregung der Sektionsleitung hin das Wiedererstehen der Gruppe. Kamerad Franz Pfister, lange Jahre der unermüdliche Leiter der Bergsteigergruppe, übernahm die Aufgabe des Wiederaufbaues und verstand es, bald wieder den alten, doch ewig jungen Bergsteigergeist zu wecken und die Gruppe erneut zum aktiven Mittelpunkt der Hochalpinistik innerhalb der Sektion zu machen. Die Gruppenkameraden dankten **Franz Pfister** für seine jahrzehntelange Tätigkeit durch Ernennung zum **Ehrenvorsitzenden** der Bergsteigergruppe. Sein Nachfolger wurde 1949 Kamerad **Hans Kohler,** welcher aus beruflichen Gründen nach einem Jahr das Amt an Kamerad **Max Meyer** abgab. Aber auch Meyer konnte nur 1 Jahr lang die Gruppe führen. Ab Dezember 1951 übernahm Kamerad **Richard Scheibl** den Gruppenvorsitz auf lange Zeit bis 1965. In diesen Jahren flocht sich ein fester Freundeskreis zusammen und starke Seilschaften wie Lukas — Nees, Knopf — Max Meyer, Meier Toni — Soldner, Limbeck — Link usw. erbrachten viele eindrucksvolle Tourenerfolge.

Ab Ende 1965 nahm **Willi Soldner** den Vorsitz ein und führte die Bergsteigergruppe in gleicher Weise bis Ende 1973 und übergab den Vorsitz an Kamerad **Alfred Halbherr,** welcher jetzt noch tätig ist. Als Stellvertreter fungiert Kamerad Jürgen Günther und als Kassenwart Alfred Weidner.

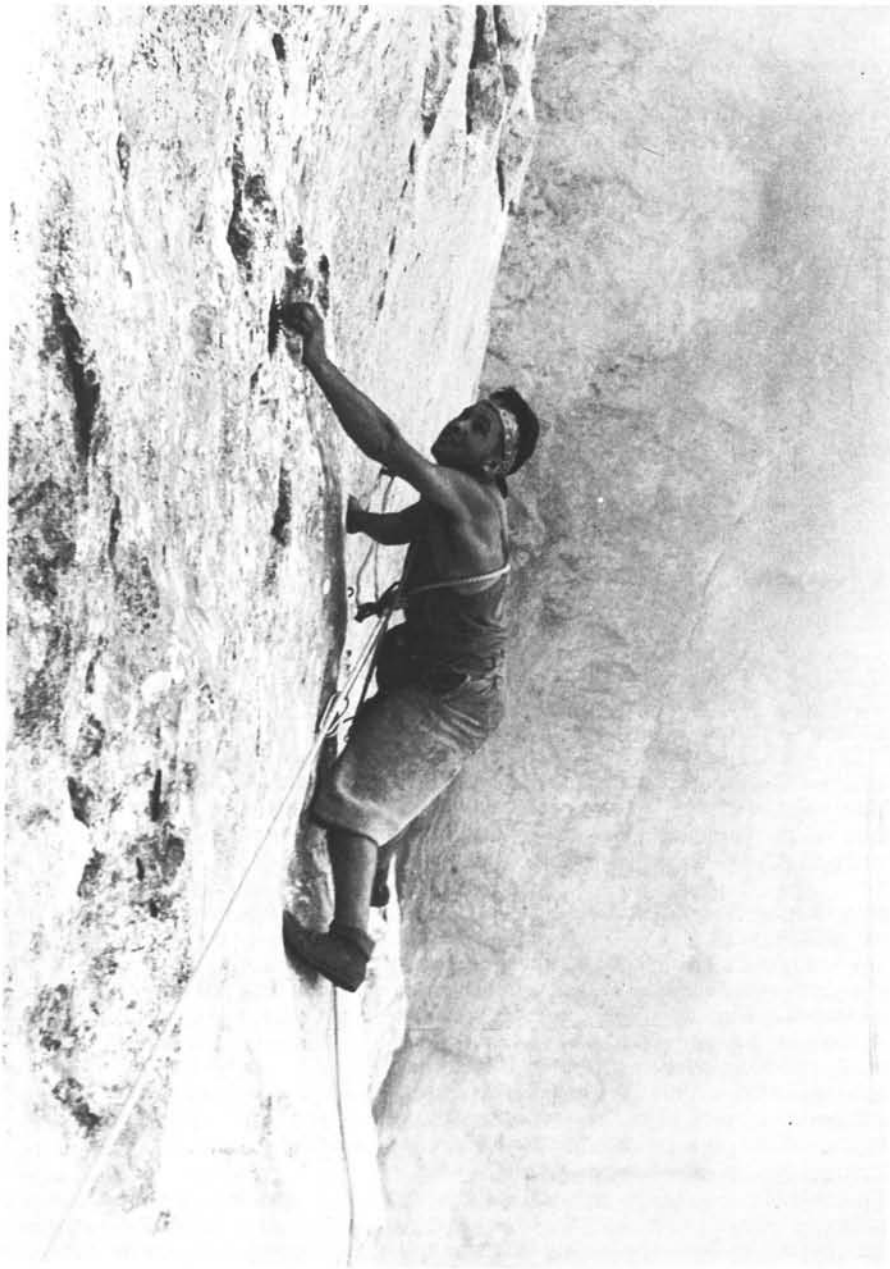
Hervorragende Bergfahrten:

Vom Beginn 1927 an war das Betätigungsfeld der Gruppenmitglieder auf Bergfahrten im gesamten Alpenbereich gelegen. Als Übungsgebiet hatten wir ja in unserem Frankenjura genügend Felswände, doch zog es jeden von uns zu größeren Taten in die Berge. Das uns nächstgelegene Ziel ist das **Wettersteingebirge** und davon besonders das Oberreintal und Schüsselkargebiet.

Schüsselkarspitze Westgratturm (Erdenkäufer-Weg); Schüsselkarspitze SO-Wand, O-Wand, Aschenbrenner, Fichtl-Herzog; Schüsselkarspitze (Jörg-Simon); Schüsselkarspitze Südverschneidung; Oberreintalturm direkte Westwand (Brych); Riffelkopf SO-Wand und O-Wand; Unt. Schüsselkarturm N-Wand (Herbst-Teufel) und Schoberroute; Unt. Berggeistturm NW-Kante (gelbes U); Scharnitzspitze Südwand (Eberharter-Streng); Scharnitzspitze Südwand (Hannemann); Scharnitzspitze direkte Südwand (Spitzenstätter); Zwölferkante; Hochwanner Nordwand; Schoberführe im Winter.

Karwendelgebirge: Laliderer-Nordwand und -Kante, Herold- und Schmid-Krebsführe
Berchtesgaden-Watzmann-Ostwand, Salzburger Weg; Watzmann-Südspitze direkte Ostwand; Untersberg Pfeiler-Südwand; Bratschenkopf Südpfeiler; Grundübelhorn-Südkante, Hoher Göll Trichter Groß und Klein.
Dachstein-Gebirge: Dachstein-Südwand und Windlegergrat, Gr. und Kl. Bischofsmütze, Hochkesselkopf-Verschneidung, Gr. Bischofsmütze-Südverschneidung.
Gesäuse: Dachl-Nordwand, Roßkuppe und Roßkuppenkante, Hochtor Nordwand (Pfannl-Maischberger), Rosskuppe-Dachl-Nordverschneidung.
Hohe Tauern: Großglockner, Pallavicini-Rinne, Wiesbachhorn-NW-Wand.
Zillertaler Alpen: Zsigmondy-Spitze, Olperer, Hochfeiler, Mösele, Thurnerkamp-Südgrat u.a.
Wilder Kaiser: Dieses Klettereldorado war und ist wohl das am meisten besuchte Gebiet und wurde auch schon in den 30er Jahren mit der Eisenbahn übers Wochenende hin und wieder angesteuert, was damals außer der langen Bahnfahrt auch den langen An- und Abmarsch durchs Kaisertal und viel Schweiß erforderte. Es gibt im ,,Kaiser" wohl keine schwere Kletterei, die nicht auch von einem unserer Gruppenkameraden durchstiegen worden wäre. Hier sind besonders die Namen von Weippert (genannt Wase), Jakl Kilian, Treuheit, Knopf, Dorner und Sepp Fink zu nennen. Sepp Doll war nach dem Krieg sogar einen ganzen Sommer lang auf der "Gaudi-Hütte" engagiert und hat dabei gewiß keine nennenswerte Tour "übersehen"! Auch alle anderen nachfolgenden Kameraden der Gruppe sind im "Kaiser" gute Felsgeher geworden.

Die bemerkenswertesten Bergfahrten sind:
Totenkirchl-Westwand, Piazroute und Dülferweg, sowie Verbindungsweg Peters-Eidenschink und diverse Kamine. Als erste Nürnberger Partien haben Weippert mit Loni Rühl und Tausendpfund mit Oed 1928 die Totenkirchl-Westwand und Fleischbank-Ostwand durchstiegen. Fleischbank direkte Ostwand: 7. Begehung durch Theo Kreller, Dülferriß, Christaturm-Routen.



Fleischbank Ostwand. Bild: S. Doll.

Fleischbank-Ostwand, Südostwand und -Verschneidung, direkte Ostwand, Fleischbank-Pfeiler, Fleischbank Schmuckkamin, Rebitsch-Spiegel, Bauernpredigtstuhl (Lucke-Strobel)
Predigtstuhl-Nordkante und diverse Westwandrouten, Schüle-Diem-Weg, Fiechtl-Weinberger-Weg, Direttissima
Bauernpredigtstuhl diverse Routen
Vordere Karlspitze-Ostwand u.a.
Mauk-Westwand.

Julische Alpen: Spik direkte Nordwand, Travnik N-Wand (Aschenbrenner), Jalovec NO-Kante (Comici), Wischberg NO-Kante, Triglav N-Wand Bayerländerweg.

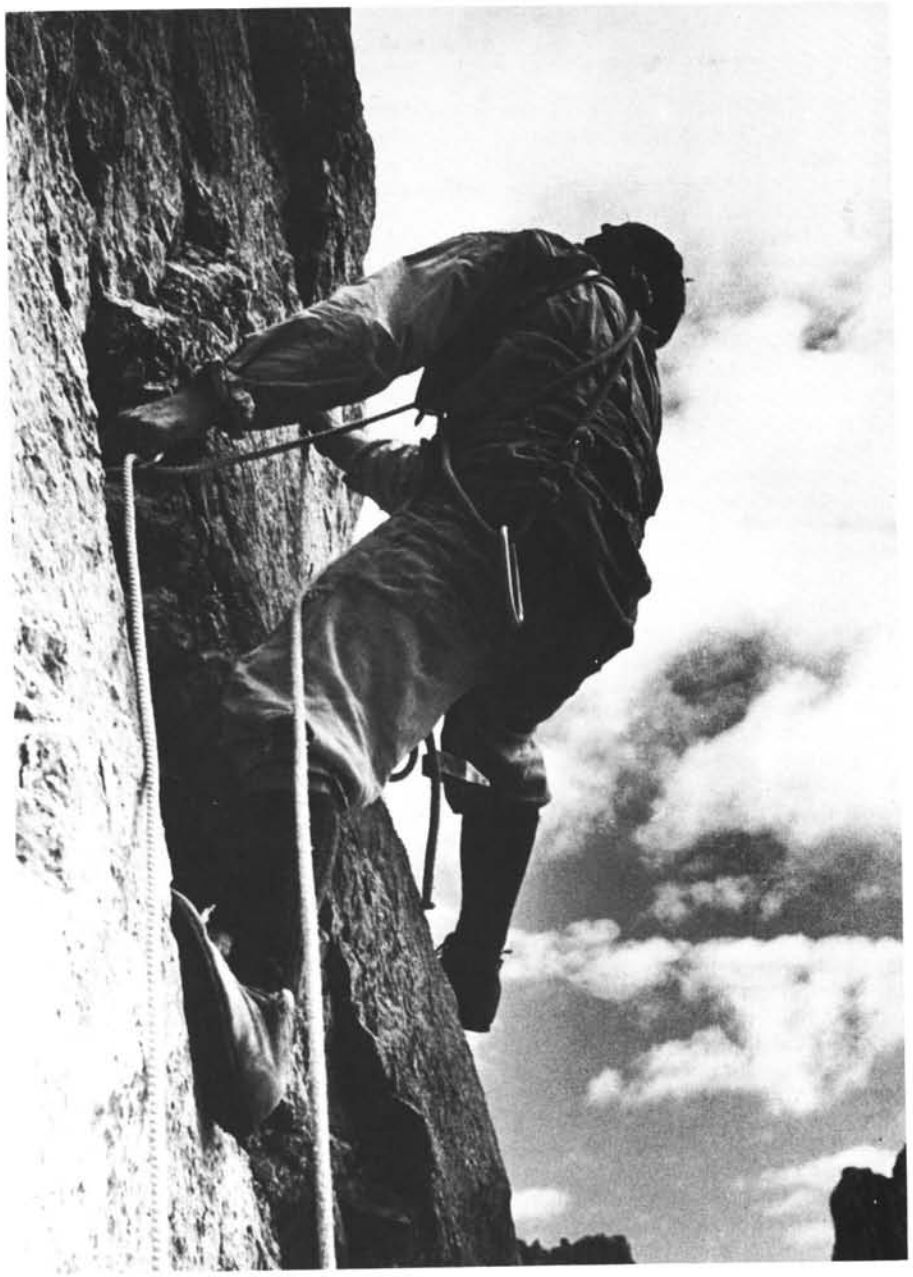
Lienzer Dolomiten: Teplitzerspitze-Nordwand, Roterturm-Südwand, Westkante, Seekofel-Nordwand, Hochschober.

Dolomiten: Kleinste Zinne Gelbe Kante; Große Zinne Nordwand (Comici); Große Zinne Nordwand (Direttissima 15. Begehung: Günther); Einser Nordwand (Stegerroute) 7. Begehung; Zwölfer Nordwand (Schranzhofer); Rosengarten Ostwand (Stegerroute) Pordoi NW-Wand; Langkofel-Nordkante; Pic Ciavaces (Via Italia) (Micheluzzi); Civetta Nord-West-Wand (Solleder) 19. Begehung; Civetta Nord-West-Wand (Comici) 8. Begehung Meier Toni, Soldner; Civetta Punta Civetta 5. Begehung Meier Toni, Soldner; Civetta Torre Venezia Westwand; Civetta Su Alto Livanos-Verschneidung.
Tofana di Rocces Südwestwand (Dibona) 10. Begehung; Tofana-Südwand (Piaz).
Val die Roda-Kamm; Sass Maor-Ostwand; Schleierkante; Cima Canale (Buhlriss); Marmolata Südwand, Südwest-Wand: 13. Begehung 1958 Theo Kreller u. Peter Fey. Saß de Mesdi-Südwestkante (Erstbegehung durch Knopf); Westliche Zinne-Nordwand (Cassinroute); Punta di Frida-Süd (Comici); Pelmo Nordwand (18. Begehung Kilian); Pan di Zuchero-Nordwestkante (10. Begehung Lukas), T. Meier, Soldner; Torre di Valgrande-Südriß (3. Begehung Lukas); Cima di Canale Westwand (8. Begehung Kilian).

Brenta Gruppe: Guglia die Brenta; Preussroute 2. Begehung Willi Weippert; Ampferer und Fehrmannweg; Crozzon di Brenta; Nordkante, Nordwestwand (Preussroute); Cima Margerita: (Detassiriss); Brenta Alta (Oggione Verschneidung);

Königspitze; Nordwand.

Westalpen:
Das Streben nach den Hochzielen des Alpinismus gipfelt natürlich in der Besteigung des **Mont Blanc** 4810 m und den anderen Viertausendern. Viele unserer Gruppenkameraden haben dieses Ziel erreicht, einige sogar mehrere Male, aber jedesmal steht vor dem Gipfelblick — fast 4000 m hinab nach Chamonix — die Aufbietung großer Willenskraft, ganz gleich, ob man über den Normalweg von der Endstation der „Tramway to Montblanc" = 2400 m über die Hütte Aig. du Gouter — Vallothütte oder über den schwierigen Grat aufsteigt. 1937 im Mai haben den Mont Blanc Albus und Sturm mit den Skiern über Grands Mulet- und Vallot-Hütte bestiegen. Diese Tour wurde mehrmals wiederholt.
Den Peutereygrat meisterten 1934 Weippert und Knopf, und 1958 Eckhart, Lukas, Kraus und Kettler; über die Brenva-Flanke stiegen die Seilschaften Knopf-Weippert, Soldner—Meier Toni, Lukas und Nees, welche 1959 an der **Aig. Noire Westwand** die 4. Begehung des Rattiweges machten; den Südgrat der Aig. Noire de P. durchstieg 1936 Kamerad Jakl Kilian (7. Begehung).



Fleischbank Südostwand. Bild: S. Doll.

Aig. di Midi SO-Wand (Rebuffat-Weg); Tour-Ronde Nordwand, Blaitiere West-Wand; La Brioche O-Kante; Charmoz-Grepon Überschreitung; Grandes Jorasses: Walker-Pfeiler (Günther-Heider); Gesamtüberschreitung (Weippert-Knopf); Rochfortgrat, Dent du Geant Südwand 7. Begehung (Lukas-Nees)
Im **Wallis** bestiegen das **Matterhorn** außer der weiter vorne erwähnten Seilschaft noch die Kameraden Seemann, Stengel, Weippert, Knopf und Langguth u.a.
Am Breithorn durchstiegen 1937 Weippert u. Knopf die Nordwestwand (Welzenbach-route) als 2. Begehung mit anschließender Castor-Pollux u. Lyskammüberschreitung.
Weitere Touren: Monte Rosa (auch mit Ski); Dent d Herens, Allalin-, Strahlhorn, Rimpfischhorn; Wellenkuppe NO-Grat, Zinalrothorn
Dauphine: Meije-Südwand, Meije Überschreitung; Barre des Ecrins Überschreitung (Süd-Nord); Barre des Ecrins Südpfeiler; Piz Caval Westkante; Piz Collidge Südgrat; Aig. de Dibona direkte Südwand; Les Bans NO-Pfeiler u. Überschreitung

Gran Paradiso: Grivola, Monte Herbetet
Berner Oberland: Eiger-Nordwand (Versuch nach 900 Meter abgebrochen); Mittellegigrat, Mönch OSO-Grat

Bergell: Sciora di Fouri Nordkante 1. Begehung Weippert (Wiederholung: Günther); Piz Gemelli-Südostgrat 1. Begehung Weippert; Jll Gallo Nordgrat 1. Begehung Weippert; Piz Badile NO-Wand und Nordkante; Piz Gemelli Bügeleisenkante

Bernina: Bianco-Grat, Piz Roseg Eselsgrat; Piz Palü-Bumillerpfeiler
Engelhorn-Gruppe: Kingspitze NO-Wand
Urner Alpen: Bergseeschijen Südgrat; Salbitschijn-Grat; Graue Wand Südwand
Rhätikon: Drusenfluh Südwand Stösserweg (6. Begehung Kilian), Drusenfluh Strubigweg; Sulzfluh SW-Wand (Neumann-Stanik), Sulzfluh direkte SW-Wand (Hiebeler-Bachmann)
Korsika: Paglia Orba NO-Grat: Cinque Frati; Pnte de Oisan gesamte Südkante; Nordverschneidung; Paglia Orba NW-Wand (Adlerroute).
Hohe Route:
Norwegen: Romsdalhorn; Galdhöpiggen; Kalven; Skeija.
Außerdem die "Sahara- und Hoggargebirge-Fahrt" mit 2 VW-Busse und 6 Teilnehmer. Ein Erlebnisbericht hierüber an anderer Stelle der Festschrift!

Es ist unmöglich, all die "namenlosen" aber doch alle mit so viel Freude durchgeführten Bergfahrten, auszuführen.

Daß den Mitgliedern der Bergsteigergruppe das Sektionsleben besonders am Herzen liegt, sieht man schon daran, daß 11 Kameraden in der Sektionsverwaltung aktiv tätig sind.

Treuheit Knopf Halbherr

Mont Blanc. Bild: S. Doll.

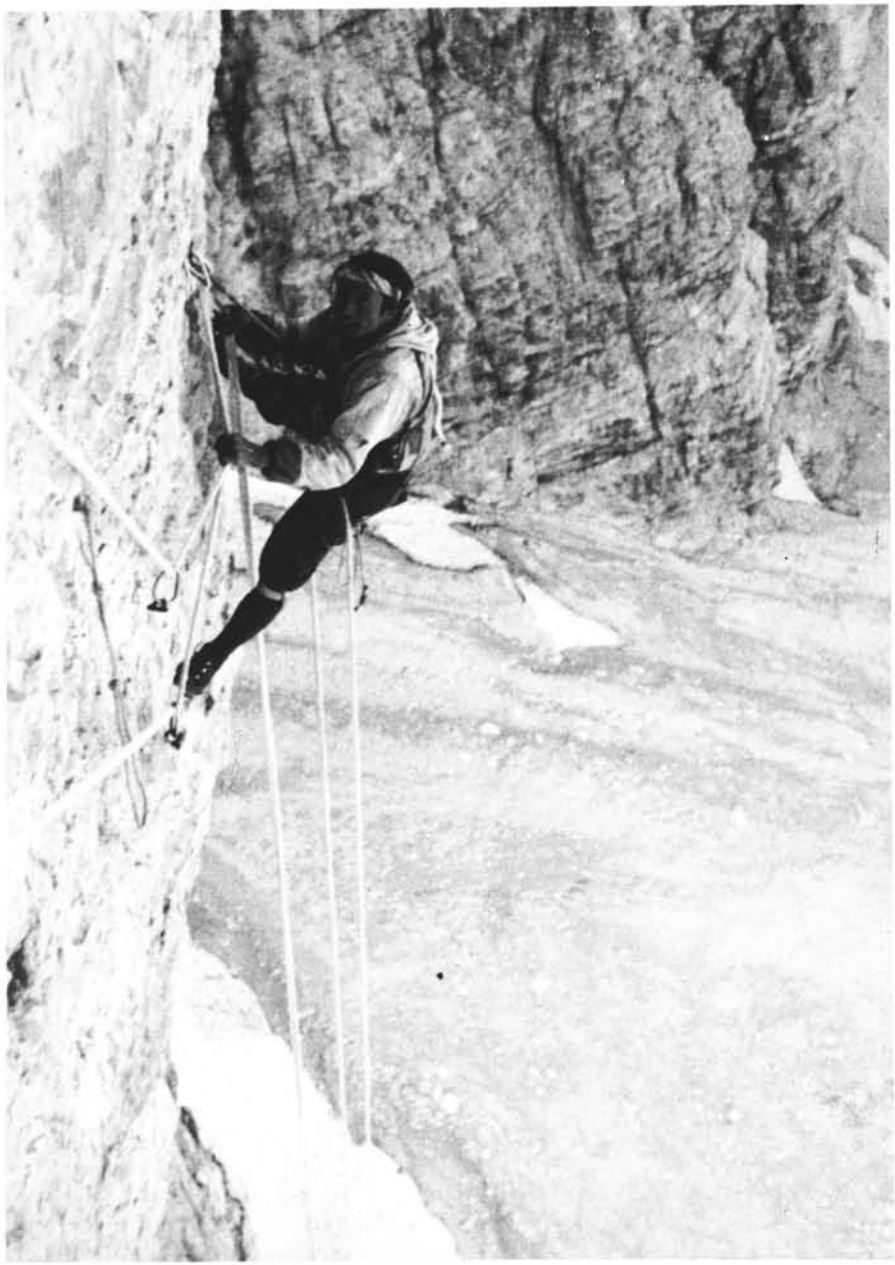
Jungmannschaft

Im Jahre 1930 gegründet, war deren Leiter stets aus den Reihen der Bergsteigergruppe-Mitglieder gestellt worden. Daraus folgt zwangsläufig, daß auch die Ziele der Jungmannen sich mit denen der Bergsteigergruppe im wesentlichen decken. An unsern Jurafelsen erlernten die Jungmannen das Klettern vom 1. bis zum 6. Schwierigkeitsgrad und holten sich bei gemeinsamen Touren im Kaiser und Wetterstein die Praxis und Sicherheit sowie das Gespür für ,,so wird's gemacht''. Aber auch die Schönheiten in der Natur lernten sie erkennen sowie die Achtung vor Kreatur und Pflanzen. Durch Zuschüsse der Sektion und des Hauptvereins wurden jährlich eine Gruppenfahrt ins Gebirge ermöglicht und manche Einzelfahrten unterstützt, bei welchen die Jungmannen ihr Können und Ausdauer unter Beweis stellen konnten.

Die Sektion und ihre Bergsteigergruppe gewann durch das altersmäßige Ausscheiden gute Nachwuchskräfte. Aber auch hier wurde durch den zweiten Weltkrieg eine vielversprechende Entwicklung jäh unterbrochen, denn die Jungmannen waren fast alle im wehrpflichtigen Alter; sehr viele sind leider nicht mehr zurückgekommen.

Als erster Leiter führte Kamerad **Hans Schöner** die Jungmannschaft von 1930 bis 1935, dann folgte ebenfalls 6 Jahre Kamerad **Gottlieb Treuheit** bis 1941 (Einzug zur Wehrmacht), worauf ab 1942 Kamerad **Sepp Doll** die Leitung übernahm. Nach dem Krieg bis Ende 1947 führte **Karl Heller** die Jungmannschaft, deren Leitung er dann an Sepp Doll übergab. Dieser führte diese bis 1953. 1954 folgte mit Kamerad **Konrad Oed**

Stärzelmeisterschaften 1959: Preisverteilung durch K. Oed. Bild: Archiv.



Westliche Zinne Nordwand. Bild: S. Doll.

ein in jahrelanger Praxis gereifter Jugendführer und hat sein Amt bis Ende 1958 ausgeübt. Er wurde von Kamerad **Fritz Eckhart,** einem aufstrebenden Bergsteiger, am 15. 1. 1959 abgelöst. Fritz, als aktiver Bergwachtmann in Theorie und Praxis ausgebildet, war der passendste Mann auf diesen Posten. Sein Tun brachte viel Aufwind bei den Jungmannen, sowohl im Sommer beim Klettern im Frankenjura und im Gebirge, wie im Winter beim Skilauf, weil Fritz im Langlauf immer einer der Ersten war und auch im alpinen Gelände perfekt auf Piste und im Tiefschnee fuhr. Seine guten Führungseigenschaften hätten ihn sicherlich länger als Jungmannschaftsleiter gebunden, aber durch den Ende 1963 erfolgten Rücktritt Treuheits wechselte Eckhart in das Amt des Schatzmeisters, das er heute noch inne hat.

Neuer Jungmannenleiter wurde Kamerad **Alfred Heinrich** am 1. 1. 1964 und waltete bis Ende 1968 seines Amtes. Am 5. 12. 1968 wurde als Nachfolger Kamerad **Günther Bebek** gewählt, welcher aber aus beruflichen Gründen Ende 1970 zurücktrat. Ihm folgte Kamerad **Karl Meier** für die Jahre 1971 bis einschließlich 1974 und am 9. 1. 1975 wurde von den Jungmannen der auch jetzt noch amtierende Leiter **Karl-Heinz Summerer** gewählt, welcher seit dem 1. 1. 1977 auch als Vertreter der Sektionsjugend dem Vorstand angehört.

Die Sektion zählt zur Zeit 68 Junioren, von denen 12 aktiv der Jungmannschaft angehören.

Jugend-Gruppen

Der Gedanke zur Gründung einer Jugendgruppe, als Vorstufe für unsere Jungmannschaft, war schon lange wach in unseren Sektionsvorständen, aber es mangelte halt an geeigneten Persönlichkeiten. 1967 ergriff Jungmann **Hannes Allabauer** die Initiative und stellte am 7. 12. 1967 in der ordentlichen Mitgliederversammlung auch eine Jugendgruppe für 14 bis 18jährige auf. Er führte im Jahre 1968 im Verbund mit Gerd Fuchs Wanderungen und für die Jugendlichen altersmäßig geeignete Kletterfahrten durch. Aber Anfang 1969 war mit dem beruflich bedingten Ausscheidens Allabauers aus der Sektion auch das Ende der Gruppe da.

Dank der Überredungskunst unserer ,,Vorständin'' **Erika Jakobi** und Kameradin **Edith Lukas** gelang es, Frau **Gunda Lukas** als Jugendleiterin zu gewinnen.

Nach intensiver Vorarbeit unserer Kameradin **Gunda** wurden die Kinder unserer Mitglieder von 10 bis 14 Jahren zu einer ersten Zusammenkunft in das Verandazimmer der Waldschänke für den 12. 10. 1972 eingeladen und von deren Eltern die Zustimmung für die Jugend-Mitgliedschaft erhalten. Schon 1. Jahr darauf ergab es sich, für die über 14 bis 18jährigen Jungen und Mädchen eine **Jugendgruppe II** zu gründen, deren Leitung Kamerad **Mike Polzien** übernahm. Beide Jugendgruppen wie auch unsere Jungmannschaft haben ihre wöchentlichen Zusammenkünfte im Neutorturm vom Städt. Jugendamt, sind also nicht an Verzehrkosten bei einem Wirt gebunden. Zu den Monatsversammlungen und Vortragsabenden sind sie aber in der Sektion gerne gesehen, wie auch bei allen anderen Sektionsveranstaltungen und Skiausflügen.

Die Zahl unserer Jugendmitglieder ist im Steigen begriffen, 1974 waren es **77**, 1975 **96** und 1976 **107** Mitglieder in beiden Gruppen, bei den Junioren ebenfalls 48, 51 und 68, von denen aber nur 12 aktiv zur Jungmannschaft zählen und Tourenberichte abzugeben haben. Auch die Zahl der ausgegebenen Kindermarken weist darauf hin, daß die Zahl der Nachrückenden die der altersmäßig Ausscheidenden ungefähr ausgleicht. Es sind auch nicht alle Bezieher von Jugendmarken aktive Mitglieder in den beiden Jugendgruppen, wohl auch deshalb, weil die auswärts wohnenden Mitglieder am Gruppenleben leider nicht teilnehmen können; aber so um die dreißig Jugendliche sind in jeder Gruppe I und II um ihre Leiter geschart, und die sind stets bei der Sache, weil sowohl Frau Gunda Lukas, Jugendleiterin der Gruppe I eine gute ,,Mutter'' und ,,Lehrerin'' für ihre 10 bis 14jährigen ist und für die mehr bergsteigenden 15 bis 17jährigen sowohl Mike Polzien, Gunther Münzenberg und jetzt Horst Fürsattel prächtige Leiter sind bzw. waren.

Ein Höhepunkt der Jugend II-Gruppe war wohl auf lange Jahre hin die 3-Wochen-Ferienfahrt 1976 zur **Insel Korsika** für 10 Buben, 7 Mädchen und dem Gruppenleiter Mike mit der Besteigung des Monte Cinto und die Paglia Orba. Über diese Fahrt berichtete G. Münzenberg mit einem Farbfilm am 3. 3. 1977. Aber auch andere Berge in den Stubaier- und Ötztaler Alpen und im Rofangebirge wurden bestiegen.

Unsere Jugend I — Leiterin Gunda Lukas wird in ihrer Tätigkeit von ihrer Tochter Edith unterstützt, welche ebenfalls den Jugendleiterausweis des DAV besitzt. Jugend II — Leiter Mike Polzien mußte Ende 1976 aus beruflichen Gründen seinen Posten an seinen Stellvertreter Gunter Münzenberg abtreten, welcher aber am 1. 4. 1977 zur Ableistung seines Wehrdienstes einberufen wurde. Als neuer Leiter der Jugend II wurde vom Vorstand berufen und durch Wahl bestätigt: Horst Fürsattel (in Vertretung), dem der Vorstand viel Glück zu seiner Amtseinführung wünschte.

Bergsteiger-Grundsätze:

Mehr sein als scheinen!
Schauen, sehen, lernen!
Vorbereiten!
Leisten, was man leisten kann!
Mit künstlichen Hilfsmitteln sparen!
Mut haben zum Rückzug!
Helfen!
Die Hütten pflegen!
Die Natur schützen!
Tolerant sein!

Auf Bergpfaden quer durch Korsika

Jungen und Mädchen der Deutschen Alpenvereins-Jugend hatten eindrucksvolles Freizeiterlebnis - Nach Schiffsreise und Fahrt mit „Teufelstrain" begannen St rapazen — Kleine Mißgeschicke, große Kameraden

Eine außergewöhnliche und erlebnisreiche Ferienfreizeit verbrachten 17 Jugendliche des Deutschen Alpenvereins, Sektion Mittelfranken, auf der Insel Korsika — nicht an Ort und Stelle, sondern als Wanderer und Kraxler auf Bergpfaden und über Gipfel und Grate.

Drei Wochen lang waren die elf Jungen und sechs Mädchen zwischen 14 und 18 Jahren mit ihrem Jugendleiter Michael Polzien unterwegs, übernachteten im Freien in Bergsteigerzelten und Biwaksäkken, die sie zusammen mit dem Kochgeschirr und der Kletterausrüstung im Rucksack mit sich trugen.

Wohlbehalten ist die „Korsika-Mannschaft" wieder im Nürnberger Hauptbahnhof gelandet. Jetzt können die Jungen und Mädchen rund um Jugendleiter Michael Polzien (Mitte, mit Bart) den Zuhausegebliebenen was erzählen, denn die Freizeit war „dufte". F.: Frey

Die unternehmungslustige Gruppe bestieg auf ihrem langen Weg auch die beiden höchsten Berge Korsikas, den Monte Cinto (2707 m) und die Paglia Orba (2523 m). Für Westalpenverhältnisse sind das zwar keine große Höhen, doch hier müssen alle Berge fast ab Meereshöhe erstiegen werden; außerdem sind sie nicht so erschlossen wie in den Alpen. Es gibt noch nicht viele markierte Wege und schon gar keine bewirtschafteten Hütten ...

Der Reisebericht des Jugendleiters weist auf viele interessante Einzelheiten hin. Hier heißt es: „Nach rund 23stündiger Zugfahrt ab Nürnberg erreichten wir Nizza (bis dahin hatte schon der erste Kamerad seine Brieftasche samt Fahrkarten, Geld und Ausweisen verloren!). Dann stießen wir in See und nach etwa sechseinhalb Stunden kündigte sich die Insel mit starkem Duft nach Wacholder und Macchia an. Die Uhr zeigte Mitternacht, als wir unser erstes Nachtlager am Strand von Korsika aufschlugen.

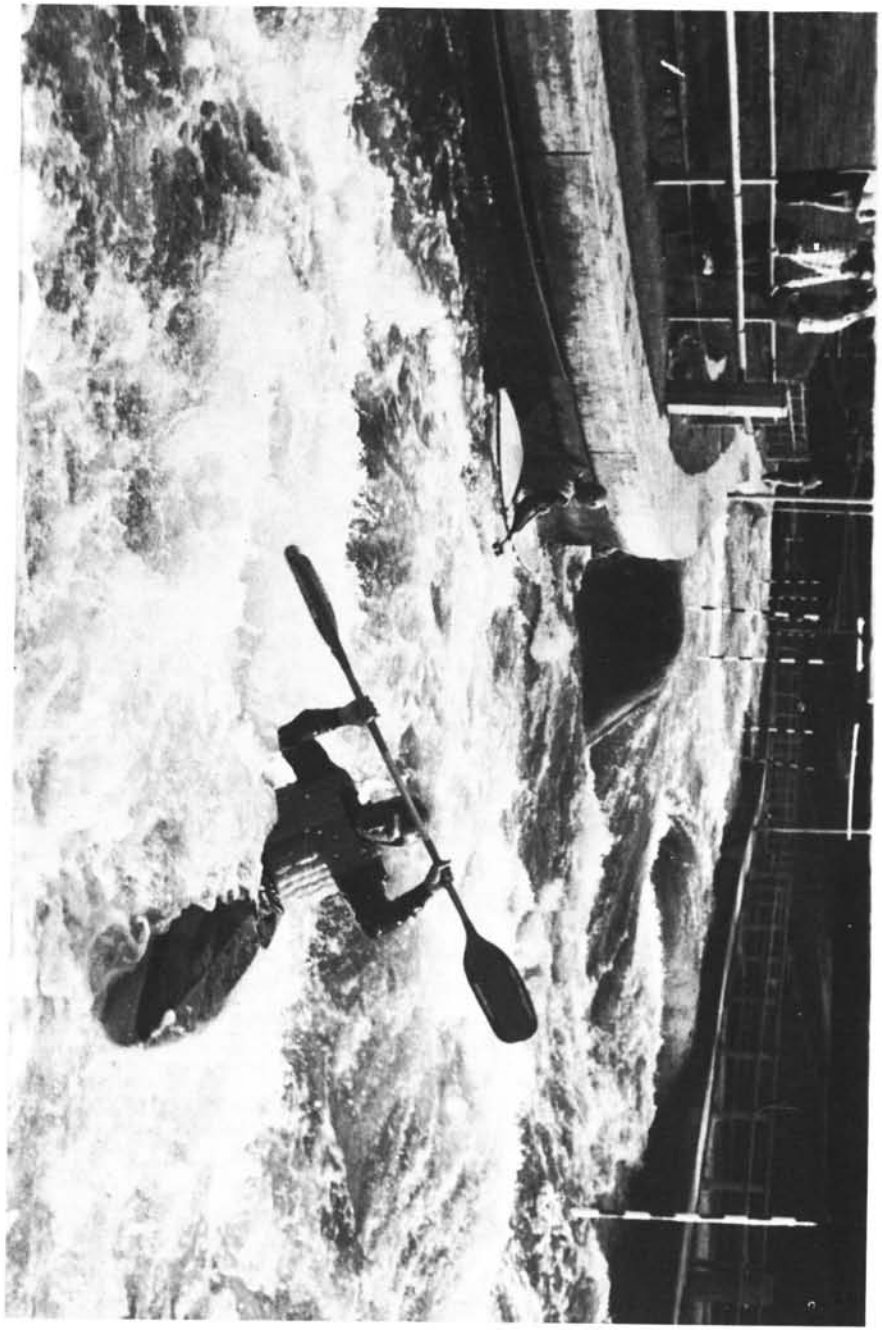
Nach einem erfrischenden Bad im glasklaren Mittelmeer am nächsten Morgen, einer aufregenden Zugfahrt im korsischen „Teufelstrain" und einer kurzen Buspartie gelangten wir endlich zu unserem eigentlichen Ausgangspunkt für die Tour, nach Calenzana. Der große Wanderweg GR 20 („Sentier de Grande Randonnée de la Corse"), der hier bei Calvie im Nordosten beginnt und in Conca bei Ste. Lucie de Porto Vecchio im Südosten endet, durchzieht das gesamte Landesinnere und damit fast alle Berggruppen.

Jeder — das sei hier gleich gesagt —, der diese Strecke, auch bei einzelnen Etappen, hinter sich bringen möchte, muß hervorragend ausgerüstet sein. Hierzu gehören nicht nur gute Bergschuhe, sondern auch Regenbekleidung, Biwakausrüstung, Karten, Kompaß und Höhenmesser. Beim Zusammenstellen, auch der Verpflegung, darf man das Gewicht nicht außer acht lassen und sollte daran denken, daß man alles selber tragen muß. In unserem Fall betrug das durchschnittliche Gewicht für Jungen und Mädchen etwa 14 bis 17 Kilogramm. Diese Last wurde von allen mit mehr oder weniger großen Schwierigkeiten insgesamt rund 8000 Höhenmeter im Auf- und Abstieg geschleppt.

Aufgeteilt in sieben Etappen — zusätzlich zwei Tagen für die Besteigung des Monte Cinto, der Paglia Orba und des Monte d'Oro plus zwei Ruhetagen — wurde eine reine Gehzeit von etwa 70 Stunden heruntergetippelt, wobei ein Teil der Mannschaft weitere Stunden unterwegs war, um den Verpflegungsnachschub an die vereinbarten Treffpunkte zu transportieren.

Aus Zeitgründen konnte der GR 20 nicht voll durchwandert werden, da uns hierzu einige Tage Urlaub fehlten. Wir mußten uns mit ungefähr 100 gelaufenen Kilometern der Gesamtstrecke von 182 Kilometern begnügen. Daß wir trotzdem zwei Drittel der Tour schafften, ist der großartigen Kameradschaft zuzuschreiben.

Aber alles in allem: nur die hervorragenden Leistungen jedes einzelnen machten es möglich, daß die Freizeit so herrlich verlief. Wohlbehalten kamen wir nach Nürnberg zurück — mit dem Willen, „das nächste Mal wieder dabei zu sein".



Im Eiskanal. Bild: K. Fürsattel.

Kanuabteilung

Mancher der Sektion stellte sich 1964, als bekannt wurde, daß eine Kanuabteilung gegründet werden soll, die Frage nach dem Zusammenhang Alpiner Verein und Bootfahren. So abwegig war das nicht. Wird doch der echte Kanusport, so wie wir ihn zu betreiben vorhatten, in alpiner Landschaft betrieben.

Gebirgsmarine nannte man uns.

Vier hatten eine Idee und was wichtiger war, jeder mindestens einen Kahn. Der eine ein Faltboot, der andere bereits die neue Richtung, ein Polyesterkajak.

Nach 1 — 2 Jahren ausprobieren, und vor allem die Neugier unserer Ski- und Kletterkameraden, ließ uns hoffen und im Mai 1964 die Idee verwirklichen. Die Kanuabteilung wurde gegründet. Georg Bauer und Max Meyer, die Köpfe der Sektionsverwaltung, unterstützten uns.

16 Kameraden gründeten eine Unterabteilung, die heute nach 13 Jahren auf 52 Mitglieder angewachsen ist.

In den Anfängerjahren wurde, angeregt durch Kamerad Gerd Heuber, der zum Zeitpunkt die Masche schon heraushatte, an zahlreichen Kanurennen teilgenommen. 1964 gleich an der Deutschen Meisterschaft auf der Ammer bei Saulgrub. Die Kombination Ski- und Kanu im Dammkar und auf der oberen Isar bei Scharnitz war jedes Jahr fester Bestandteil.

Durch die rasche Entwicklung der Ausrüstung wie z.B. Neoprenanzug, Schwimmweste usw. war es immer mehr möglich, den Kanusport als Schlechtwettersport zu betreiben, sodaß das Tourenprogramm immer 2teilig ausfallen mußte — Ski-Kanu, Bergsteigen-Kanu und dabei waren wir nicht die Ersten in der Sektion. Alte Hasen wie Konrad Oed oder Peter Purzner haben die Zweiteilung schon mit sogenannten Hadernkähne viel früher praktiziert.

Kanu-Sport ist Familiensport. Wer glaubt das schon. Freilich sind wir dankbar, wenn uns unsere Frauen das zum Bootfahren nunmehr unentbehrliche Schnauferl nach einer Wildwasserfahrt ans Ziel bringen. Herzlichen Dank für die 13jährige Tätigkeit.

Doch dann gibt es Familienfahrten sozusagen mit Kind und Kegel im Faltbootzweier. Und wenn ich an meinen Fall denke, so mußte unsere damals zweijährige Heike, ausgerüstet mit Schwimmflügeln, auf der Donaufahrt nicht einmal das Bordclo (Kindertöpfchen) auf dem ,,Oberdeck" vermissen.

Ungezwungenheit, Freiheit, entfaltet sich hier genau wie bei allen anderen alpinen Sportarten.

Doch bei dem Gedanken Freiheit, stößt man unbedingt auf den Zwang, den unsere Umwelt auferlegt bekommt. Schmutzige Gewässer, Staustufen, Flußleichen sowie die Kurzsichtigkeit mancher Politiker, genannt Volksvertreter, sind die negativen Seiten. Kann dieses Tun jemals aufgehalten werden?

Aber es gibt noch Flüsse, wie die Steierische Salza, in der man in einer Tiefe von 3 m die Forellen stehen sieht und hier bekommt man wieder Hoffnung.

Inzwischen ist die Kanuabteilung sattelfest geworden. Zu Hause auf allen europäischen namhaften Wildwasserstrecken. Alle 2 bis 3 Jahre werden intern. Wildwasserführungstouren durchgeführt, um Wissen und Können weiterzugeben. Da findet sich

nicht nur Nachwuchs ein, so mancher Fünfziger hat hier Spaß an einem neuen Sport gefunden. Hier gibt es keine Generationsprobleme. Kamerad muß man sein und schnelle Hilfe in Ausnahmesituationen ohne langes Nachdenken ist selbstverständlich.

So gesehen sind wir eine gesunde Mischung, in der jeder nach seiner Mentalität und Auffassung in der Gemeinschaft Platz findet.

Danken möchte ich an dieser Stelle der Sektion, die uns immer unterstützt und den Kameraden Kurt Fürsattel, Rudi Linß, Leo Gaar und nicht zuletzt unseren Frauen.

Werner Reim

Skiabteilung

Im Jahre 1921 gründeten ca. 60 Mitglieder die Skiabteilung der Sektion Mittelfranken. Die Gründung der Abteilung entsprang den Bemühungen der Entwicklung des Skilaufes auch in der ,,Mittelfranken" Rechnung zu tragen, sowie den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich skitouristisch und skisportlich zu betätigen.

Schon in den Jahren vor 1914 hatte sich eine kleine Anzahl von Sektionsmitgliedern den langen Brettern verschrieben und in den Jahren nach dem 1. Weltkrieg wurde die Zahl der skilaufenden Mitglieder um den Kreis dieser Skipioniere immer größer.

Es war auch der Wunsch der damaligen Jugend, sich im Wettkampf mit Kameraden anderer Sektionen und Skivereinen messen zu wollen, der zur Gründung einer Unterabteilung unserer Sektion mit beitrug.

Etliche Schwierigkeiten waren zu überwinden, ehe die Abteilung aus der Taufe gehoben werden konnte. Denn die damalige Hauptverwaltung des Deutschen- und Österreichischen Alpenvereins stand einer sportlichen Betätigung innerhalb der Sektionen äußerst skeptisch gegenüber. Auch viele ältere Sektionsmitglieder waren von der Gründung einer Unterabteilung nicht erbaut. Man sprach von einem Verein im Verein. Die eigene Verwaltung, gesonderter Beitrag und der schnelle Anstieg auf 200 Mitglieder wurden kritisch und abwartend verfolgt.

Doch es ging aufwärts! Auf skisportlichem Gebiet wurden gute Leistungen erzielt. Das Skitourenwesen gewann immer mehr Anhänger. In Warmensteinach wurde ein Haus gepachtet und in Heldmannsberg in Gemeinschaftsarbeit eine Sprungschanze gebaut.

Aber es gab auch Krisen. Die größte entstand, als 1926 ein großer Teil, vorwiegend nur sportlich interessierter Mitglieder, eine Loslösung von der Sektion anstrebte. Es kam zur Abstimmung, der Loslösungsantrag wurde abgelehnt, aber die Abteilung verlor die Mehrzahl ihrer Mitglieder.

Eng hielten die verbliebenen 45 Mitglieder an den Gründungszweck, der Förderung des alpinen Skilaufs und sportlicher Betätigung in dessen Rahmen fest. Mit Georg Bauer an der Spitze wurde die Abteilung neu aufgebaut. Das Vertrauen der Sektion wurde gewonnen, die nun ihre Skiabteilung voll unterstützte und die aktivsten Sektionsmitglieder gehörten auch der Skiabteilung an.

Es begann eine fruchtbare Zeit. Skikurse im heimischen Raum und im Alpengebiet förderten die Breitenarbeit und trugen zur Verbesserung der Skilauftechnik bei. Männer wie Hans Ziegler und Hans Langenberger trugen wesentlich zur Hebung des Niveaus im Skilauf unserer Sektion bei. Auf sportlichen Gebiet gab es gute Leistungen. Aktive wie Thomas Knopf, Willi Hofmann, Theo Seitz, Jakob Kilian, Ludwig Langguth und Gottlieb Treuheit, um nur einige zu nennen, vertraten unsere Sektion vorbildlich.

Trockenskikurse, Hallentraining und Sommertraining auf einem Sportplatz sind seit dieser Zeit Sektionseinrichtungen, die allen Mitgliedern zu Gute kommen. Die Schulung auf dem Gebiet des alpinen Skilaufs wurde besonders gefördert. Hochalpine Führungstouren wurden durchgeführt und namhafte Männer wie Oberst Bilgeri vermittelten unseren Mitgliedern Wissen und Können.

Es wurde den Skiläufern eine neue Praxis im Bewältigen der wichtigsten Probleme im alpinen Skilauf nähergebracht. Es war dies z. B. Praxis im Anlegen und Gehen nach der Kursskizze, Bewegen im Spaltengebiet, Fahren am Seil, Lawinengefahr usw.

Mit theoretischer Schulung allein war nicht viel zu erreichen. So versuchte Georg Bauer einen der damals seltenen Experten heranzuziehen. Dies gelang ihm, indem er Oberst Bilgeri als Ausbilder gewinnen konnte. Nach Verhandlungen mit dem Bayerischen Skilehrerverband Abteilung Skitouristik konnte eine Gruppe mit Georg Bauer an der Spitze an einem hochalpinen Kurs der Landesgendarmerie Österreichs in den Stubaier Alpen teilnehmen, der von Bilgeri geleitet wurde.

Dieser Kurs war der Grundstein zur ständigen Ausbildung von Hochtourenleitern. Mit Bilgeri kam man überein, daß in Abständen größere Gruppen an den von ihm geleiteten Lehrgängen teilnehmen konnten. Diese geschulten Leute sollten dann als alpine Fahrtenleiter weiter ausgebildet und eingesetzt werden können. So konnte nach Zusage von Bilgeri eine größere Gruppe von Mitgliedern verschiedener Sektionen auf die Nürnberger Hütte geschickt werden. Das Ergebnis dieses Lehrgangs war gleich günstig und wertvoll.

Die Weiterführung dieses Vorhabens wurde hinfällig, da der Hauptverein des DAV, der bis dahin in Sachen Ski untätig war, nun einen eigenen Lehrgang für Winterbergsteigen ausschrieb. Bei diesem 1. Lehrgang des DAV wurde Georg Bauer als Lehrwart für Winterbergsteigen bestätigt.

Von diesem Zeitpunkt an begannen dann die Gemeinschaftsfahrten, entweder von einem Stützpunkt aus, oder als Fahrten von Hütte zu Hütte. Es gibt kaum ein Gebiet in den Bergen Europas, das von den Teilnehmern dieser Fahrten nicht besucht worden wäre. Daß diese Fahrten mit insgesamt einem guten Tausend Teilnehmern fast ohne Unfall verliefen, war dem Können der Fahrtenleiter zu danken, die diese Voraussetzungen dafür in diesen ersten Lehrgängen erhielten.

Die Skiabteilungsabende wurden mit ihren Vorträgen und Schulungsabenden ein belebender Faktor innerhalb der Sektion. Die Aktivität der Mitglieder führte diese in alle Teile der Alpen und manche Orte, wie die Brandalm im Kleinen Walsertal, die gepachtet wurde, wurden zu Zentren der ,,Mittelfranken".

Im Herbst 1933 trat **Georg Bauer** von der Leitung der Abteilung zurück und wurde in Würdigung seiner Verdienste zum **Ehrenvorsitzenden** ernannt. **Franz Pfister** und **Hans**

Georg Bauer

Ehrenvorsitzender der Sektion und der Skiabteilung. Bild: K. Brennfleck.

Mich reut kein Tag,
wo ich auf Berg und Hügel
durch meines Gottes schöne Welt geschwärmt,
im Sturm umbraust von seiner Allmacht Flügel,
im Sonnenschein von seiner Gunst durchwärmt.

Und war's kein Gottesdienst im Kirchenstuhle,
war's auch kein Tagewerk im Joch der Pflicht;
auch auf den Bergen hält die Gottheit Schule,
es reut mich nicht.

Ziegler führten die Abteilung je einen Winter. Dann übernahm **Peter Schöner** die Leitung und wahrte weiterhin die Tradition der Ski-Abteilung. Das harmonisch verlaufende und von großer Aktivität getragene Leben der Abteilung wurde jäh vom 2. Weltkrieg unterbrochen.

Nach dem Krieg war es **Willi Klein**, der die Skilauf-Interessenten um sich sammelte und mit viel Mühe und Arbeit die Abteilung wieder aufbaute. Als er 1952 aus beruflichen Gründen die Leitung der Abteilung an **Georg Bauer** übergab, war es wieder eine im alten Geist der Mittelfranken aktive Skiabteilung.

Georg Bauer, nun zum 3. Mal Vorsitzender der Skiabteilung, mobilisierte diesen Geist noch und führte die Abteilung zum Höhepunkt in ihrer Geschichte. Um Bauer hatte sich ein Kreis von Mitgliedern gebildet, die auf allen Gebieten des Skilaufs den Namen ,,Mittelfranken" bekannt werden ließen. **Heinrich Holzer, Willi Hofmann, Liesl Suppan, Hans Langenberger, Franz Langenberger und Leo Gaar** unterstützten Georg Bauer und brachten die Abteilung zu größter Aktivität.

Die Pacht der Engratsgundalm bei Hinterstein machte dieses Kleinod in den Allgäuer Bergen zum alpinen Mittelpunkt der Abteilung in den ersten Nachkriegsjahren. Die Engratsgundalm war nicht nur den ,,Alten" ein trautes Heim, sie wurde der mehr und mehr nachdrängenden Jugend Tourenzentrum und Trainingslager. Für alle Mitglieder aber der skiläuferische Stützpunkt schlechthin. Hier lernte man sich kennen, hier bildete sich zum Teil die enge Kameradschaft, die die Mittelfranken bis zum heutigen Tag auszeichnet.

Als die Grenzen ins Ausland wieder geöffnet wurden, kannte die skitouristische Aktivität der Abteilungsmitglieder kein Halten mehr. In großen und kleinen Gruppen wurden auch die entlegensten Teile der Alpen besucht. Besonders die von Georg Bauer, Hans und Franz Langenberger und **Alfred Weidner** durchgeführten Führungstouren erfreuten sich großer Beliebtheit. Sie führten unter anderem nach Graubünden, Wallis, ins Mont-Blanc-Gebiet, Val d'Isere, Courchevel, Sestriere, Dolomiten, aber auch nach Jugoslawien, Sizilien und nach Norwegen.

Die Abteilung hatte ihren höchsten Mitgliederstand mit 300 Mitgliedern erreicht.

Auch auf sportlichem Gebiet wurden Erfolge errungen. **Willi Klein** hatte mit den Jungmannen **Theo Kreller, Heiner Bauscher, Leo und Fred Gaar, Willi Kettler** und **Werner Stüllein** den Grundstock zu einer Skimannschaft gelegt. Unter **Willi Hofmann** als Sportwart beteiligten sich diese Jungen gemeinsam mit den Älteren an sportlichen Wettkämpfen. Diese wurden 1951 **Bayerischer Staffelmeister** in der Altersklasse mit **Knopf, Seitz, Hofmann** und **Treuheit,** während die Jugend 1951 und 1953 Jurafränkischer Staffelmeister wurde. **Theo Kreller** wurde 1950 **Jurafränkischer Jugendmeister** in der **Nordischen Kombination** und alle unsere Aktiven, besonders unsere Staffeln waren immer gut für einen der vorderen Plätze. Das sportliche Aushängeschild der Sektion aber waren jahrelang unsere Damen. Läuferinnen wie **Helga Gaar, Gretl Gaar, Bobby Stüllein, Henny Duschner, Ursel Schulz, Irma Purzner, Gunda Lukas** und **Sigi Reim** gewannen von 1953 — 1959 und von 1961 — 1968 den Staffellauf bei den **Jurafränkischen Meisterschaften. Helga Gaar** wurde von 1955 — 1962 ununterbrochen **Jurafränkische Meisterin** im Langlauf. Aber nicht nur in der Loipe, auch im alpinen Skilauf redete sie ein Wort mit. Von 1953 — 1959 war sie überwiegend gaubeste Teil-

nehmerin bei den Jurafränkischen Alpinen Meisterschaften in Oberammergau. 1954 konnte **Helga Gaar** sogar vor der oberbayerischen Konkurrenz **Fränkische Meisterin** in der **Alpinen Kombination,** im **Spezialtorlauf** und in der **Abfahrt** werden. Sie vertrat aber auch die Mittelfranken bei den Bayerischen und Deutschen Meisterschaften und holte manchen Titel aus Nordfranken für unsere Abteilung.

Georg Bauer hatte unsere internen Läufe wieder eingeführt und diese Vereinswettkämpfe wurden, verbunden mit einer späteren Siegerehrung, mit zum alljährlichen Höhepunkt im Leben der Abteilung.

Nun stießen immer mehr zur Gemeinschaft der Wettkämpfer, die sich schon ab September zu regelmäßigen Training zusammenfand. Es waren dies aber durchwegs auch als Bergsteiger aktive Mitglieder. Männer wie **Fritz Eckhart, Peter Ullrich, Willi Soldner** und **Adam Faul** sind noch heute aktiv und belegen zum Teil beachtliche Plätze in den Altersklassen.

Als Kamerad Bauer 1960 nach dem Tod von Peter Schöner mit dem Vorsitz der Sektion betraut wurde und die Leitung der Abteilung an den langjährigen 2. Vorsitzenden **Heinrich Holzer** übergab, war die Skiabteilung der Sektion eine der größten, aktivsten und erfolgreichsten im Skigau Frankenjura. Dies wurde auch dadurch ersichtlich, daß viele Mitglieder mit dem Silbernen Ehrenzeichen des Skigaues ausgezeichnet wurden. Vom Bayerischen Skiverband wurden für besondere Verdienste um den Skilauf Georg Bauer — Helga Gaar — Leo Gaar — Heinrich Holzer und Peter Schöner mit dem Ehrenbrief des Bayerischen Skiverbandes bedacht. Darüber hinaus sind Georg Bauer, Leo Gaar und Heinrich Holzer Träger der Ehrennadel in Silber des Bayer. Skiverbandes. Für seine Verdienste um den Skilauf, insbesondere der Skijugend, wurde bei der Hauptversammlung 1977 des Skiverbandes Frankenjura Leo Gaar mit der Ehrennadel in Gold ausgezeichnet.

Diese Ehrungen zeigen die Bedeutung der Abteilung über die Vereinsebene hinaus an. In der Vorstandschaft des Skigaues Frankenjura arbeiteten Georg Bauer und Franz Langenberger mit. Leo Gaar war 8 Jahre Gaujugendwart und 2 Jahre zweiter Vorsitzender des Skigaues Frankenjura. So hatte die Abteilung auch auf regionaler Ebene eine gewisse Bedeutung erlangt.

Heinrich Holzer führte die Abteilung gemeinsam mit seinem 2. Vorsitzenden Manfred Jakobi bis 1965. Ein schwerer Unfall, der ihm anläßlich einer Nord. Meisterschaften in Warmensteinnach, bei welcher er als Betreuer am Ziel tätig war, eine Auge kostete, ließ ihm die Leitung der Abteilung abgeben. **Heinrich Holzer** hat sich um den Skilauf verdient gemacht. Die Abteilung ernannte ihn zu Ihrem **Ehrenmitglied.**

1965 übernahm **Alfred Weidner** die Führung der Abteilung. Als bewährter Lehrwart gelang es ihm das Niveau zu halten. Führungstouren, gesellige aber auch sportliche Veranstaltungen, wie die Durchführung der Nordischen Meisterschaft 1966, den Heckmann-Volk-Gedächtnislauf und unsere Vereinsmeisterschaften zeugen von weiterer Aktivität.

Es mag an der allgemeinen Zeitentwicklung liegen, daß die Skiabteilung zur Zeit ein kleines Tief passiert. Der Gemeinschaftssinn hat allgemein etwas nachgelassen. Mit einen Mitgliederstand von 260 sind wir nach wie vor eine der größten Abteilungen in Franken. In den Skiabteilungsabenden wird ein interessantes Programm geboten und vielleicht werden auch in Zukunft wieder mehr Gemeinschaftsfahrten durchgeführt.

Auf sportlichem Gebiet vertreten uns zur Zeit die Altersklassen. Doch auch hier scheint es besser zu werden. Unsere Jüngsten, noch Schüler, treten in die Fußstapfen der Alten. Hervorragende Erfolge, besonders der Schülerinnen, geben zu Hoffnungen Anlaß und es scheint, als ob bald wieder eine Damenstaffel der Sektion Mittelfranken von sich hören läßt. Wenn die Sektion nun 75 Jahre alt wird, so war 56 Jahre davon die Skiabteilung ein unabtrennbarer Bestandteil dieser Sektion. Die bewegte Vergangenheit der Abteilung hat gezeigt, daß sie zu jeder Zeit eine Keimzelle des aktiven Sektionslebens war. Die Abteilung hat stets dazu beigetragen, Leben in die Sektion zu bringen und besonders den Skilauf innerhalb unserer Sektion gefördert und gepflegt.

Der Ski ist für uns nicht nur Sportgerät, er ist ein Mittel die Natur zu erleben und für uns Bergsteiger der Schlüssel zum Erlebnis der winterlichen Bergwelt.

Leo Gaar

Sport und Gymnastik

Zur körperlichen Ertüchtigung treffen sich unsere Mitglieder im Sommer jeden Dienstag Abend auf dem Sportplatz des ASV Buchenbühl zu Gymnastik, Spiel, Sport und Waldlauf, im Winter zur Gymnastik in der Turnhalle des Herschelschulhauses unter Leitung unseres Sportleiters Kamerad **Rudi Winter.**

Die Skiwettläufer trainieren jeden Herbst unter Leitung von Kamerad **Adam Faul** in der Sporthalle Altenfurt und in den umgebenden Wäldern.

Weiterer Gesunderhaltung dienen auch die Zusammenkünfte unserer Saunafreunde mittwochs im Sauna- und Kurbad Wöhrderwiese, Hadermühle.

Hoggar-Impressionen

Fast könnte man wie in einem Märchen beginnen: Es war einmal! Denn ein Traum war es, an Afrika, Wüste, Klettern zu denken.

Nun, den Traum verwirklichten Toni, Fritz, Konni, Jürgen, Klaus, Stops; dem Alter, nicht nach Schönheit aufgezählt. Ein pfundiger Haufen, das sei im Voraus erwähnt.

Wie kam es eigentlich dazu, so einen Gedanken unters ,,Volk" zu bringen. Ich bin selbst überfragt. Es hieß plötzlich, wir könnten doch in das Hoggargebirge zum Klettern fahren. Daß am Tag immer ein paar Spinnerte herumlaufen ist bekannt. Am Schluß gehört man selbst zu dem fragwürdigen Tagesclub. . . .

Schon liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren. An was da alles zu denken war. Die Kletterausrüstung war wohl, von übergroßen Keilen abgesehen, europäisch. Schriftliche Unterlagen über unser Reiseziel im mittleren Landschaftsteil von Algerien, mit der Provinzhauptstadt Tamanrasset, gab's auf Italiano in der Praterinselbücherei. Was für Fahrzeuge; ein Problem, welches Jürgen mit List und Tücke vortrefflich löste, dabei auch die Expeditionskasse stark entlastete. Außer verschiedenen Impfungen hatten wir Gegengifte zur Hand, Verbandsmaterial usw., mit denen Fritz seine nützliche Aufgabe und Not hatte. Es sei erwähnt, daß es ohne Deli nicht gehen konnte. Nicht nur für dieses lebenswichtige Gut, laut Toni, war er verantwortlich, nein er mauserte sich gleich zum Küchenchef auf. Konni rüstete einen ausgedienten VW-Transporter zum Vorrats-, Liegewagen, in jedem Punkt funktionell um. Klaus war für die Beschaffung der nötigen Ersatz- und Zusatzteile für Wüstenfahrten beauftragt. Ich hatte für den äußeren Zustand nebst Beschriftung gerade zu stehen. Dann der mühselige Schriftverkehr, was Fähre, Visum anbelangte; Dinge, die eine gute Organisation erforderten. Etliche Samstagswochenende gingen ins Land, bis alles sitzte, wie wir uns es vorstellten.

Kurz und gut, ein dreiviertel Jahr dauerte die Vorbereitung, bis die ,,Wüsten-Gestalten", verabschiedet von Kind und Kegel sowie Verein in der Tucherbrauerei sich am 18. 12. 1976 auf die Reise machten. Was wird uns erwarten? Die Route führte über die Autobahn Nürnberg—München—Kufstein—Brenner—Genua, unser Hafen zum Einschiffen.

Ein VW läuft und läuft kann man ruhig sagen, bis er halt nimmer mag. Mit ca. 70 — 80 Sachen rollten wir im fliegenden Fahrerwechsel dem Meer entgegen. Nur einmal mußte unser ,,elektrischer Fritz" zeigen, daß abgebrannte Kohlen kein Grund zum stehenbleiben sind. Genua rollten wir fast pünktlich nach unserem Zeitplan an. Nur, daß die Abfahrt vom Reedereibüro auf ungewisse Zeit verschoben wurde, brachte manchen Zeitgenossen aus der Ruhe. Man ist halt bei den Italienern, ein Trost, ein Prädikat, für manch Unerklärliches. Daß es dazu noch regnete und empfindlich kalt war, fuchste uns mehr als das Warten. So langweilig war es im Grunde gar nicht. Wir hatten Bier in Hülle und Fülle, daß es bald die Tucher-Expedition hieß. Zur Werbung hatten wir uns ja verpflichtet, keine Angst, an Neider wurde nichts verschenkt. Man konnte andere, sicher auch mit Müh und Fleiß umgebaute Wüstenfahrzeuge bestaunen.

Es wurde eingeschifft. Voll beladen mit Abenteuerern legte unsere Fähre um 2 Uhr von Europa ab. Afrika war noch 34 Stunden von uns entfernt. Die Auslöser der Fotos bzw. Jürgens Kamera hatten von nun an ihre große Stunde. Beim Stampfen der Maschinen versinkt jeder in den wohlverdienten Schlaf.

Der Morgen empfing uns mit herrlichem Sonnenlicht, im glitzernden Schein der Wellen tauchte das Landschaftsbild von Korsika, mit seinen schneebedeckten Gebirgsketten auf. Fast hätten wir bei diesem fotogenen Anblick die Aufrufe zum dänischen Frühstück überhört. Es muß einfach erwähnt werden, da es eine ganz tolle Einrichtung, besonders für hungrige Passagiere ist. An einer langen Tafel aufgebaut, lachen einem die besten Happen entgegen. Wer kann da wohl widerstehen? Nach dem Sturm über die Morgentafel wurde das Schiff auf den Kopf gestellt. Der Schiffskamin bot sich als Kletterblock an, wobei sicher die Möven ihre Köpfe schüttelten.

Der nächste Tag an Bord begann um 5 Uhr, natürlich mit einem spitze Frühstück. Dann gings plötzlich unruhig umher. Land in Sicht!

Afrika, Tunis, wie waren wir doch neugierig, gespannt zugleich. Aber nach zwei Stunden Zollformalitäten hatten sich die Wogen geglättet. Zettel über Zettel waren auszufüllen. Ein hin und her. Wos schreib i denn etz bloß do wider nei, konnte man in den heiligen Zollhallen vernehmen. Wir schafften es dennoch, ungeschoren die Amtsschwelle zu überspringen, fahren voller Drang hinein in die Touristenstadt Tunis und verfahren uns natürlich gewaltig. Damit sich unsere Gemüter nicht allzusehr erhitzten, schickte Allah den schönsten Regenguß vom Himmel. Dafür sind die Einwohner umso freundlicher und helfen, die richtige Route nach Gafsa zu finden. Vorbei ging es an großen Kakteenfeldern, wohlduftenden Eukalyptusbäumen, das Landschaftsbild machte einen angenehmen Eindruck. Langsam änderte sich das grüne Band, der Wüstencharakter machte seinen Einfluß bemerkbar. Noch waren wir mit den Straßenverhältnissen zufrieden, wie lange noch?

Gafsa, eine nicht sehr bemerkenswerte Ortschaft, erreichten wir kurz vor Sonnenuntergang. Nun mußten wir uns schleunigst nach einem guten Lagerplatz umsehen, denn bald nach dem Verschwinden der letzten Sonnenstrahlen bricht, verbunden mit merklicher Kühle, die Nacht über uns herein. Die erste Nacht, weit und breit kein Strauch, mehr noch grobsteiniger Sand. Wir bauen eine Wagenburg, spannen rückwärtig eine Zeltplane auf, um uns vor den kühlen Wind zu schützen. Dem über und über mit Sternen übersäten Himmel galt die Aufmerksamkeit, er faszinierte uns. Der Morgen weckte uns mit einem herrlichen Sonnenaufgang, es ist eigentlich simpel, diesen zu erwähnen, aber man spürt Leben in dem glutroten Ball. Kraft, die man für den Tag benötigt. Unser Ziel ist die Oase Tozeur. Unterwegs bestaunen wir die Dattelpalmen, man kennt diese Frucht ja nur in Plastik verpackt. Die Oase bietet einwenig Gelegenheit zum Bummeln, Teppiche und allerlei Krimskram werden bestaunt. Jürgen braucht unbedingt ein Muselintuch, als ob er nicht schon wild genug aussieht. Wegweiser künden die naheliegende Grenze an. Die Abfertigung an der tunesischen Seite geht reibungslos, ja sehr locker. Es folgen, fast wie bei unseren Grenzen, ca. 3 km Niemandsland und wir stehen vor dem Schlagbaum der Algerier. 2 Stunden dauert die Zollabfertigung, ehe man den Weg frei gibt. Der bekannte Papierkrieg läßt uns wieder in ,,Stimmung" geraten. Nicht genug der lästigen Amtshandlung. Das große Durchsuchen der Busse begann. Leuchtpatronen, Munition, Waffen waren das Motto, nach dem die Herren in blauer Uniform ihre Nase in die Autos steckten. Ganz erstaunt sind wir, als Toni den Besitz einer Leuchtpistole kund tat. Man verlangte, daß er sie vorweise. Da begann unser allseits ,,ruhiger" Toni plötzlich in Bewegung zu geraten. ,,Mensch, wo hob i denn de blos hiepackt!" Ihm bleibt nichts anderes übrig, als das Auto auszuräumen. Endlich kam unser Alleinunterhalter mit dem Ge-

suchten aus dem Wageninneren. Lange mußten wir warten, bis man ihn aus dem Zollhaus entließ. Devisen, Wertgegenstände, Fotos, Radios werden vermerkt. Eine zusätzliche Kfz.-Versicherung wird verlangt, da unsere hier keine Geltung hat. Wir können nun endlich wieder weiterfahren. Die Oasen liegen eingebettet in Palmen, sie sind die einzige Möglichkeit hier zu leben, eine Herberge aufzubauen. Immer öfter ist unsere Straße versandet; durch mit Vollgas, ein immer wieder spannender Moment. Zu Abend bekommen wir Besuch von 3 Algerier. Sie holen uns Datteln von der höchsten Palme. Konni und ich begleiten sie bei diesem Unternehmen. Wir klauben die abgeworfenen Früchte auf und bringen sie den Freunden als Nachtisch. El Oued, genannt die Stadt der 1000 Kuppeln, empfängt uns am frühen Morgen mit Wolkenverhangenem Himmel, leichten Regen. Geld wird getauscht, wir wollen schleunigst

Im Moydir-Gebirge. Bild: J. Günther.

weiter, aber kurz hinter der Oase versperrt eine Sandverwehung die Weiterfahrt. Etwa eine 1/2 Stunde dauert der Räumungsvorgang, bis die Straße wieder freigegeben wird. In Touggourt werden die Fahrzeuge getankt, Brot eingekauft, weiter gehts nach Ouargla. Ein Blätterteppich liegt malerisch zu Füßen. 1 1/2 Millionen dieser stattlichen Palmen, die teilweise tief im Sand eingegraben sind und bis zum Grundwasser reichen, bieten von der Anhöhe aus einen tollen Anblick. Wir nehmen uns wiederum nur Zeit zum Treibstoff nachfüllen. Der starke Wind macht Schwierigkeiten beim fahren. Oft ist der Treibsand so dicht, daß der Fahrbahnrand nicht mehr erkennbar ist. Kamelkarawanen tauchen auf, ab und zu begegnet uns ein Lkw. Zerfetzte Reifen,

sandgestrahlte Autowracks, verendete Tiere säumen das Bild links und rechts der Straße. Das Nachtlager einfach im Sand aufzuschlagen mißglückte. Kaum waren wir abseits der Piste, steckten wir im Sand fest. Nun kamen die mitgeführten Sandbleche zu Wort. Mit Schaufel und Schubkraft befreiten wir uns aus der ungünstigen Lage. Nach Absprache und Karten lesend, steuerten wir die Oase Zelfana an. Es hat sich gelohnt, die Nachtfahrt auszudehnen. Die Oase bot eine Attraktion. 40 Grad warmes, radioaktives Wasser lud zum Bade ein. Diese Thermalquelle wurde durch Zufall angebohrt, als die Franzosen 1949 hier nach Öl suchten. Die Nacht ist sehr kalt. Der Morgen regnerisch, man vergißt die goldenen Sonnenstrahlen, fröstelnd sitzen wir, umgeben von bettelnden Kindern, beim Frühstück. Bei der Weiterfahrt zu unserem nächsten Etappenziel El Golea hören wir vom anderen Wagen aus Weihnachtsmusik. Konni, heute ist ja Heilig Abend. Fast dachten wir, die Spezis hätten das Bad nicht ganz vertragen. Zur Mittagszeit wird die Oase erreicht. Post und Geschäfte sind geschlossen, gerade, daß noch ein paar Karten aufzutreiben sind, um Weihnachtsgrüße zu versenden. Alle verfügbaren Tanks werden aufgefüllt. Weiter gehts. Ein Wegweiser führt zur Oase Hassi Marokett. Inmitten eines abgelegenen Seitentals liegt sie vor uns. Auf einer kleinen Grünfläche, umgeben von einem warmen See, bauen wir das Lager auf. Heiliger Abend. Der mitgebrachte Christbaum wird geputzt.

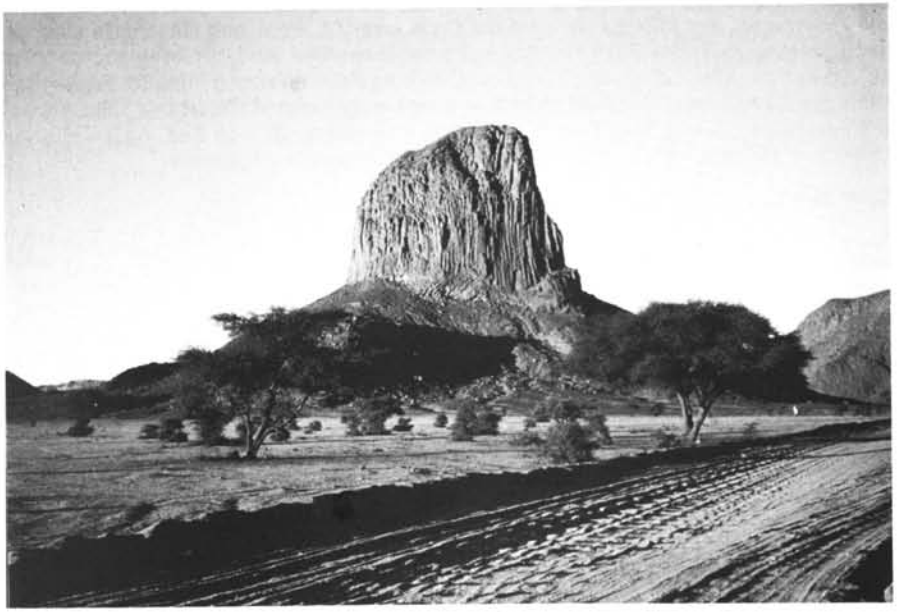
Stille Nacht, heilige Nacht.

Es ist wohl für jeden der eindrucksvollste heilige Abend. Man kann ihn nicht beschreiben, man muß ihn erlebt haben. Unsere Wetterstation zeigt am Morgen — 2 Grad C an. Die Scheiben sind angefroren. Über den See liegt Nebel, im Gegenlicht bricht die Sonne durch den Dunst. Einer Lerche scheint dieser Morgen auch unvergeßlich zu sein. Zutraulich frißt sie Fritz aus der Hand, macht sich auf seinen Schultern breit, betrachtet vom Autodach aus die Runde. Die Fahrzeuge erhalten ihre längst fällige Inspektion. Weiter gehts durch den Garten Satans. In der Tat, hier hat der Teufel seinen Sack mit lauter schwarzem Gestein ausgeschüttet. Dieser Landschaftsteil erstreckt sich auf 100000 qkm! In den Autos ist die Hitze unerträglich, der Horizont flimmert, Luftspiegelungen treten auf. In der Ferne erkennen wir In Salah. Die heißeste Oase in der Wüste. Die Menschen sind tiefschwarz, dazu bunt gekleidet, ein herrlicher Kontrast. Man darf die Menschen nicht fotografieren, es ist riskant, ja gefährlich. Der Marktplatz war der Ort des Menschenhandels, Sklaven wechselten ihre Besitzer. Man kann ihnen ihr Mißtrauen nicht verdenken. In den Gassen nur heißer Sand. Hier endet das schwarze Asphaltband.

Nun begann das Abenteuer erst richtig. Aus den Sandkästen wirbelte feuerroter Sand. Die bisher ,,glatte" Straße verwandelte sich in Wellblechpiste. Mit 40—50 Sachen schaffen wir es, uns vorwärts zu bewegen. Die Erschütterungen sind gewaltig. Wir brechen aus der Piste aus und fahren was das Zeug hergibt. Es macht mächtigen Spaß. Es fehlt noch der Blick für die unscheinbaren Bodenwellen. Dafür sind unsere Köpfe um so schneller am Wagendach. ,,Konnst net aufpassen", meint Klaus, der heute das Fahrzeug gewechselt hat. Man muß sich voll konzentrieren, um die Gewalt über das Fahrzeug nicht zu verlieren. Die Landschaft ist faszinierend, wir durchfahren ein ausgetrocknetes Flußbett; es sollte uns bei der Rückreise noch zum Verhängnis werden. Ohne Kopf und Materialschaden wird Todjemout erreicht. Am Rande der Oase hält uns ein Tuareg an, sein Kind braucht Medizin. Augentropfen, Aspirin, ver-

ordnet Fritz. Sie vertrauen uns voll. Ein Handschlag mit jedem von uns ist sein Dank. An der Zapfsäule spielt sich hier das Leben ab. Eine Quelle lädt zur Erfrischung ein, herrlich wirkt das kostbare Naß im verstaubten Gesicht. Schnell hat sich herumgesprochen, daß wir einen Medizinmann haben. So werden kleinere und größere Wehwehchen verarztet. Aufgetankt, irgendwie stolz, helfen zu können, verlassen wir die Oase. Man winkt uns lange nach.

Heute brechen wir zeitig auf, um uns im Tal der Arakschlucht etwas länger umsehen zu können. Eine bizarre Landschaft, das Gebirge, ähnelnd den Dolomiten, hat es uns angetan. Konni bekämpft seinen Autokoller, indem er zu Fuß geht, als wir ihn einholen, hat er eine Schar Kinder um sich; wie die hier leben können, ein Rätsel für uns.



Pic Jharen. Bild: J. Günther.

Der Küchenwagen meldet Stoßdämpferschaden. Schnell ist der Schaden behoben. Weiter gehts durch eine Mondlandschaft, einfach irre. Jürgen filmt begeistert während der Fahrt vom Autodach. Schnell fühlen wir uns wieder auf den Erdboden zurückversetzt, als beide Busse im Sand stecken bleiben. Sandbleche, Schaufeln, Muskelkraft, wir rollen wieder. Etwa 160 km sind zurückgelegt, schneller ging's nicht. Die Sonne versinkt hinter dem Marabutgrab. Zwischen Felsblöcken, ausgehöhlt vom Wind, wird gelagert, genau richtig für uns. Hier bezieht auch eine Gruppe Italiener ihr Lager. Als wir mit Harmonika und Gitarre die Nacht begrüßen, hält sie nichts mehr, sich zu uns zu setzen. Es wird ein Italienisch-Deutscher Gesangsabend, fast

hätte man den Schlaf vergessen. Vor der Weiterfahrt besichtigen wir das Marabutgrab. Eine schlichte Kapelle, im Innenraum ein mit Fahnen eingehüllter Sarg. Der Aberglaube besagt, vor der Weiterreise das Denkmal 7mal zu umrunden. Mehr ein Schauspiel für die Zusehenden, wenn sich die Staubwolken gegenseitig jagen. Nun, wenn wirklich alles gut geht, wird heute noch Tamanrasset erreicht. In Eker, die ehemalige Atomversuchsanstalt, kündet sich mit dem Anblick tausender liegengelassener Fässer an. Kurz hinter diesem fragwürdigen Gelände überschreiten wir den nördlichen Wendekreis des Krebses. Die Piste zeigt sich in gutem Zustand, das Gelände wird bergig. Es ist Spätnachmittag, Tamanrasset mit seinen Hoggarausläufern liegt uns zu Füßen. Die erste Handlung, Treibstoff aufnehmen, kein Liter dürfte noch in Reserve sein. Vor den Toren der Oase lagert die durstige Tucher-Expedition. Die Abendsonne bestrahlt mit weinroter Farbe das Hoggargebirge, geschafft. 3500 km liegen (ohne Überfahrt) hinter uns.

Kühler Wind treibt uns aus die Federn. Mensch is dou kalt, hob i denn mei kouze Husn ganz umsunst miedgnumma, gibt Toni zum Besten. Bummeln, ein paar Zeilen schreiben, Tuaregs in ihren prächtigen Gewändern betrachten, etwas einkaufen, plötzlich ist der Tag vorbei und wir sputen uns, noch vor Nachteinbruch das angrenzende Hoggargebirge zu erreichen. Versteckt an einem See, bauen wir auf. Toni zaubert in der Küche.

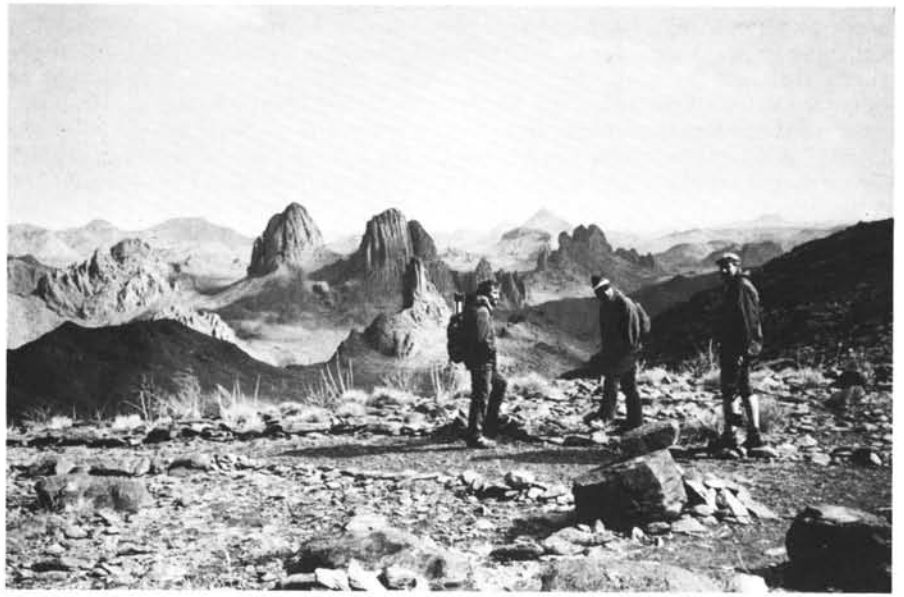
Heute, am 30. 12. 1975, greifen wir den Fels an. Ziel: der Pic Iharen, imposant steht er vor uns. Mit gemischten Gefühlen steigt man höher. Erstaunt stellt man fest, noch eine Gruppe Münchner in den von uns ausgesuchten Routen anzutreffen. Wir weichen in die Südwand aus. Die ersten Seillängen sind herrliches Klettern, doch dann zeigt der aus Vulkangestein bestehende Fels seine Zähne. Klemmkeile, Haken helfen uns die Verschneidung zu bezwingen. Eine neue Variante in der Südwand, der Ehrgeiz hat uns gepackt. Es folgt brüchiges Gelände, dann stehen wir auf dem Gipfel. Hemdsärmelig, Schweiß im Gesicht, 30 Grad, ganz unbekannte Klettergefühle für uns zu dieser Jahreszeit. Schon streifen unsere Blicke das nächste Ziel, den Adaouda, am Horizont verschwindet er im Dunst. Hurtig wird abgeseilt, nach etwa 5 Seillängen, den Gipfelaufbau abkletternd, stehen wir wieder unter der mächtigen Südwand. Mit einem Ständchen wecken wir Toni aus seinen höchsten Schnarchtönen. Er hat Geburtstag. Die Überraschung ist groß, als aus dem Küchenwagen Dosenbier lacht. Ein Geschenk von Allah, an seinen Wüstensohn! Der Lagerplatz wird zu dem oberen See gewechselt. Gelegenheit, etwas Wasser an den Körper zu bringen. Die Mücken machen uns fast verrückt, ein Wetterumschwung kündet sich an.

Die letzten Stunden im Jahr vergehen wie im Flug. Man stellt fest, daß es viel zu kurz war, daß einem die Zeit einfach davonläuft. Mit undefinierbaren Getränken begrüßen wir den Jahreswechsel. Ins Bett zu gehen kann sich keiner so recht entschließen, Neujahr in der Wüste, ob es zu Hause schneit? Unser erster Berg im Jahr 1977 ist der Adaouda, Toni legt einen Ruhetag ein. Fritz, Jürgen, Klaus steigen in die Route 5 der Nordwand. Die ersten Seillängen sind zügig, dann wird es sehr schwer und brüchig, Konni und ich greifen eine Erstbegehung an. Die Verschneidung ist vom Anfang an aufreibend. Wir brauchen vom Einstieg weg laufend Material. Es beginnt knapp zu werden, noch liegt der größere Teil vor uns, sie wird nicht gerade leichter, Haken müssen geschlagen werden, Schlingen halten nicht. Konni hätte den Rest frei weiter steigen müssen. Zu riskant. Wir seilen uns wieder heraus. Die Freunde haben mittler-

weile den Gipfel erreicht. Franzosen belagern die Abseilpiste, nur langsam werden die Abseilstellen frei. Konni und ich beobachten von unten die Szene. Ob sie es vor Einbruch der Dunkelheit noch schaffen? Plötzlich lassen sich die Seile nicht mehr abziehen. Sie hängen lassen und morgen bergen, ist die einzige Möglichkeit. Nach diesem langen Tag verputzen wir alles, was uns Toni auf den Tisch stellt. Heute Aufbruch zum Asekrem-Paß. Es ist stark bewölkt, was keinem so richtig gefällt. Kaum ausgesprochen, tröpfelt sich's ein. Im Vorbeigehen wollen wir noch die Seile holen. Doch der Regen setzt stark ein, läßt die feine Sandauflage im Fels zum Schmierseifengelände werden. Im JII-Gelände schlagen Fritz und Jürgen Haken. Mühe kostete es, die Seile aus der Wand zu holen. Tropfnaß, frierend, gehen wir zurück zu den Fahrzeugen, die Standheizung muntert uns wieder auf. Ungewohnt gestaltet sich das Weiterfahren. Im Schlamm drehen die Räder durch, kein fester Untergrund bietet sich an. Den Paß kommen wir trotz aller Tricks nicht hinauf. Zu steil, dann tun auch noch die Bodenverhältnisse ihr übriges. Zurück, auf einem uns sicher scheinenden Plateau bauen wir bei stömenden Regen das Lager. Nachts regnetes es durch. Das miese Wetter verdirbt uns die Unternehmungslust nicht. Wir brechen auf zum 3003 m hohen Tahat. Durch Schlamm watend, Geröllfelder hinauf, stehen wir ca. nach 3 Stunden Anstieg am Gipfel. Es schneit, fröstelnd schauen wir ins diesige Panorama. Die Rückfahrt bietet uns gelegenheit, am Paß zu einer Tasse Kaffee einzukehren. Einige ,,Austrianer'' sind mit einer Trekking-Gruppe hier im ,,Urlaub'', am offenen Kaminfeuer läßt es sich besser über die Witterung reden. Seit 17 Jahren hat es nicht mehr so geregnet, erfahren wir von den Bewohnern. Was uns natürlich besonders erheitert .... Nachts regnet es unaufhörlich. Die Pläne der nächsten Tage scheinen ins Wasser zu fallen. Zwei Münchner besuchen uns, Manfred spielt spitze Gitarre, Kartenspiel, Tee kochen, plaudern, füllt den Lageralltag aus. Zur Abwechslung feiern wir heute Fritzens Geburtstag, Bier und Ziegenmilch sind unsere Geschenke. Der Wettergott scheint auch Fritz zu beehren. Es reißt auf, schon stampfen wir hinauf zum Saouinan. Die Südroute kommt uns gelegen, schon ist sie gefallen. Am Gipfel genießen wir den Rundblick, beobachten dabei das Aufziehen einer erneuten Wetterfront. Schneetreiben läßt den Abstieg zu einer kühlen Angelegenheit werden. Am Zelt erwarten uns zwei Tuaregjungen, mit denen wir ein angeregtes Tauschen und Handeln betreiben. Von uns abgelegte Kleidung ist für sie noch wertvoller Gebrauchsartikel, wobei uns dadurch für den nächsten Morgen ein Topf Ziegenmilch gesichert ist. Der erneut stark einsetzende Regen läßt die Gemüter nicht allzu sehr überschäumen.

Ein ausgedehnter Spaziergang führt uns heute hinauf zum Assekrempaß. Von der hier oben bestehenden Wetter- und Missionsstation, die ein Franziskaner-Pater leitet, betrachten wir die umliegenden Bergketten. Die Gastfreundschaft des Geistlichen nehmen wir wahr und genießen mit ihm in seiner bescheiden, aber gemütlich eingerichteten Wohnung ein Glas Kaffee. Für ihn waren die ,,Hoggar Expedition'' eine bekannte Gruppe, mit dem Fernglas konnte er uns fast in die Teller sehen. Um so erfreuter war er, jeden mit Handschlag begrüßen zu dürfen.

Heftiger Wind hat über Nacht die schwarzen Wolkenmassen vertrieben. Die Gelegenheit nutzten wir sofort aus, denn das Wetter scheint sich zu halten, um zur Tehoulag Nordwand aufzubrechen. Konni und Jürgen in die SW-Wand; Fritz und der Anton liebäugeln mit der linkerhand liegenden Route, die sehr den Anschein einer Genußkletterei hatte. Klaus und ich wagten uns in die Variante der trotzend wirkenden SW-Tour. Etwa im Mittelstück erreichen wir dann die prächtig aufgelegte Seilschaft Jürgen und Konni. Der Fels ist fest, die Kletterei sehr schwer. Verschneidungen sind für uns hier kein Neuland mehr, jetzt kündet Konni einen Quergang an, den er für eine Zeitlang unüberwindbar hielt. Windböen machen eine Verständigung in diesem Kletterabschnitt unmöglich. So geht jeder auf seine Art und Weise die Stelle an. Als ich um die Ecke schaue, verbissen nach ein ,,Etwas'' zum Halten Suche, bittet mich Klaus, doch etwas freundlicher dreinzuschauen, damit das Bild keinen falschen Ein-



Assekrem-Pass und Tehoulag-Türme. Bild: J. Günther.

druck erwecke, welches er machen möchte. Leider hatte ich in diesem Moment keine Hand frei, ihm Eins auszuwischen. Etwas zerschunden stehen wir 6 am Gipfel. Die aufregendsten Stellen werden bildhaft geschildert, wie herrlich ist es doch hier oben zu stehen, seinen Gedanken nachzugehen. Ein Händedruck besiegelt das Ganze. Die Sonne lohnt es uns, der Wind flaute ab, beim Abseilen brennen die Berge im feuerroten Licht. Für Klaus sicher ein toller Abschluß, er muß zurückfliegen. Frühzeitig brechen wir mit einem Bus nach Tam auf. Die Vierergruppe fährt mit dem anderen Fahrzeug zum Ilamane. Herrliche Genußkletterei erwartet sie. Ich stehe mitten in der Nacht am Rollfeld und sehe dem Flugzeug nach, wie es im Sternenhimmel verschwindet. Wir anderen treffen uns am Abend in Tam am Campingplatz, da wird Klaus in Frankfurt schon wieder den Duft der Zivilisation verspüren. Ein Fest wird heute gegeben, wir haben es durch Zufall mitbekommen und sehen uns die Folklore-

darbietungen an. Kriegstänze werden von verschiedenen Stämmen vorgeführt. Sie beginnen ganz langsam, werden immer schneller, enden mit einem gemeinsamen Schuß aus den Vorderladern. Jedesmal erschrickt man beim ohrenbetäubenden Knall zusammen. Auch wir brechen heute unsere Zelte ab, die Heimreise beginnt. Das Marabutgrab wird als Etappenziel angefahren. Neuer Regen setzt ein. Es ist fast Nacht. Ein heftiges Gewitter entlädt sich nach allen Regeln der Kunst. Noch konnten wir unser Vorwärtskommen als Fahren bezeichnen. Doch plötzlich rollt uns etwas Unerklärliches entgegen. Konni und ich konnten durch die dichten Hagelkörner nichts Genaues erkennen. Wir beschließen außerhalb der Piste zu fahren. Wassermassen kommen uns entgegen, die Flut hat uns jetzt erreicht, ein nichtübersehbarer See hat uns umgeben. Ob wir da jemals durchkommen? Schon fangen die Räder an sich durchzudrehen. Ich springe aus dem Wagen, stehe bereits bis zu den Knieen im Wasser und versuche mit Leibeskräften den sich jetzt festbohrenden Bus doch noch in Bewegung zu halten; aussichtslos, wir saufen ab. Motor abschalten, um kein Wasser einzusaugen, war das Einzige was noch möglich war. Jürgen schaffte es noch, auf eine Anhöhe hinaufzufahren. Sie rennen zu uns her, werfen die Seile herüber, versuchen nun den Küchenwagen herauszuziehen. Vergebens, nichtsmehr läßt sich da bewegen. Die wichtigsten Sachen werden umgeladen. Keiner hatte Schuhe oder sonst etwas Wasserdichtes an sich, naß, verschlammt stehen wir da und sehen hinüber zum Bus. Ob der Motor noch geht, keiner kann es beantworten. Über Nacht hat aufkommender Wind das Wasser etwas abgetrieben. Bis zu den Achsen steckt der Wagen im Boden. Ein Damm wird ringsherum angelegt, um das Eindringen neuer Wassermassen zu verhindern; mit den Kochtöpfen schöpfen wir es ab. Bocken den Wagen hoch, schaufeln Räder und Achsen frei, legen Hölzer zum leichteren Anrollen unter, die Sandbleche unter den anderen Bus, daß dieser nicht durchdreht, das Rausziehen beginnt! Nach 200 m haben wir es geschafft! Ohne Schaden hat der Motor den plötzlichen Wassereinbruch überstander. Welch ein Glück! Die Weiterfahrt ist weiterhin äußerst schwierig. Unwetter der letzten Tage haben die dürftige Fahrbahndecke vollkommen zerstört. Benzin gibt es in der Oase Tadjemout schon lange nicht mehr. Versorgungsfahrzeuge kommen nicht durch. Ob uns der Treibstoff reicht, ist die große Frage. Bäche von etwa 10 m Breite, 1/2 m Tiefe sind von nun an laufend zu durchqueren. Ich wate vorab durch, um die Untiefe zu prüfen, dann mit Vollgas durch, irgendwie geht es schon vorwärts. Bis wir dann vor einem ca. 400 m langen See stehen. In ihm liegen bereits zwei große Lastzüge. Einer steckt bis zur Ladebrücke im Sand, er versuchte das Wasser zu umfahren. Ich klettere auf das Dach, um den LKW-Fahrern unsere Sandbleche zuzuwerfen. Konni und ich wagen die Teufelsfahrt. Vollgas, 1. Gang, gehts vorwärts. Die Piste kann man nur vermuten, das Wasser spritzt über uns hinweg. Möglichst gerade aus, der einzige Anhaltspunkt, das andere Ufer. Viermal waren wir kurz vor dem Stillstand, feuern unser Mobil aus Leibeskräften an, die Räder reißen sich durch, das andere Ufer ist erreicht! Jubeln den Freunden aufmunternd zu. Jetzt beginnt für Jürgen das Nervenspiel. Er schafft es. Nach zwei Kilometern ist es wieder aus. Da gibts kein Durchkommen mehr. Über fast unwegsames Gelände erreichen wir die Teerstraße. Noch kein Grund zur Freude, auf etwa 50 m haben die Fluten alles weggespült. Die Umleitung führt quer durch die Berge. Bei einer Furt versuchen wir den Fluß zu durchfahren. I ch gehe ins Wasser um die Tiefe zu prüfen. Die Strömung reißt mich fast um. Hier müssen wir durch. Vollgas, und los, doch Jürgen sackt ab, die Räder greifen wieder, das Ufer ist erreicht. Conni hinterher. Nun versagt der

Mannschaftsbus. Wasser setzt die elektrische Anlage außer Kraft. Trockenlegen, schon summt er wieder. An der Weiterfahrt hindern uns nach all den Schwierigkeiten Soldaten. Wir befinden und in einem militärischen Bereich, auch das noch. Zigaretten helfen uns aus der Patsche. Noch 70 km bis In Salah, die Reserven sind bis auf 5 Liter verbraucht. Der Küchenwagen muß angehängt werden. Im Schlepp erreichen wir dann die Oase. Für 170 km haben wir 7 1/2 Stunden gebraucht!

Nach dem Unwetter. Bild: J. Günther.

Nun die nächste Etappe, Oase Ghardaia, fahren Mannschaft und Fahrzeuge mühelos an. Ein Festessen mit Bier ist der Höhepunkt nach den dramatischen letzten Tagen. Ein Rundgang durch die heilige Stadt Beni Isguen, mit seinen kleinen Bewohnern, engen Gassen gilt unser Interesse. In Touggourt packt uns dann der Andenkenfimmel. Teppiche, Sandrosen, Trommeln verschwinden in den Autos. Das Markttreiben, die vielen Menschen sind doch etwas ungewohnt für uns, nach all der Freiheit in Wüste und Gebirge. Nun, die Grenze naht. Jetzt beginnt der Zirkus mit Formularen von neuem. Unser deutsches Geld wird verlangt. 3 Mann durchsuchen die Fahrzeuge, klopfen die Türen ab, öffnen sogar die Brillenetuis. Nach 1 1/2 Stunden können wir passieren. Die tunesische Grenze ist problemlos, unsere zurückgelegten Devisen

streift jeder freudestrahlend ein, verabreichen einen Beamten Kopfschmerztabletten, weiter geht es nach Tunis. Noch 280 km bis zum Meer. Am Abend schlagen wir unser letztes Lager in Afrika auf. Wir handeln, tauschen zwei Plastikbehälter für Rotwein ein; er ist sicher gestohlen, schmeckt aber vorzügljch.

In langen Reihen stehen die Wüstenfahrzeuge vor der Zollabfertigung, umständlich und langsam wird abgefertigt. Im Schrittempo kommen die Autos dem großen Schlund des Schiffes näher und verschwinden darin. Mit Regen hat uns Allah empfangen, mit Regen schickt er uns wieder zurück, vielleicht um uns vom Sand rein zu waschen? Wer aber von dieser Zauberlandschaft befangen ist, kehrt wieder zurück! Die Dana Corona legt ab, spät ist es geworden. Der Abschnitt ,,Hoggar'' im Teil Afrika ist somit erfolgreich beendet. Voller Erlebnisse war die Zeit in diesem für uns jetzt nicht mehr so fremden Land. Es hat sicher bei jedem alle Erwartungen übertroffen. Beim Zurückdenken beginne ich plötzlich zu schwanken, was ist denn los mit mir. Das Abendessen, auf das sich jeder so freute, wollte nicht so klappen. Man muß auch einmal seekrank sein und fast sterben wollen. Fritz erwischt es auch einwenig, Konni kämpft, die Zäpfchen zu verstauen, hilft auch nichts mehr. Jürgen und Toni sind die einzig heilen in dieser Angelegenheit. Am Morgen hat sich die See wieder beruhigt. Es wird nachgeholt, was man am Abend versäumte. Das Schiff war wie ausgestorben, sie hätte unsere Privatjacht sein können. Um 14.30 Uhr legt unsere Dana Corona in Genua an. Bis 16 Uhr dauert es, dann verschwinden wir im Verkehrsgewühle der Stadt in Richtung Norden. Non Stop wird gefahren.

Etwas schaudernd wird es uns vor den grünen Beamten an der weiß-blauen Pforte. Aber als einer davon sich bemühte, den Küchenwagen zu öffnen, ihm gleich unser ,,blitzblankes'' Geschirr vor seinen jetzt nicht mehr ganz sauberen Füßen lag, war er schon überzeugt, nichts Lohnendes bei uns zu finden. Schmunzelnd wird die Fahrt fortgesetzt. Ja, jetzt sind wir wieder im eigenen Lande. Schon erfahren wir durchs Telefon unseren Zeitplan, wann wir erwartet werden. Noch haben die Eindrücke uns gefangen, um von Terminen gejagt zu werden. Der Empfang wird riesig, mancher Staatsmann hätte uns um die Herzlichkeit beneidet. Vielen Dank auch, das möchte ich hiermit einmal kund tun. Im Bräustüberl sitzen dann alle bei einem Umtrunk. Es wird erzählt von einem Tisch zum anderen. Man kann sich fast selber nicht verstehen.

Ich hoffe nun mit diesem Bericht, ohne viel Lärm, einwenig Einblick in die schönen Tage gegeben zu haben. Um somit jedem von uns die Reise miterleben zu lassen, vielleicht einen Anreiz zu neuen Taten anzuregen. Dann wäre die Expedition ein doppelter Erfolg; sie ist mit ihren Erinnerungen, Eindrücken, Erlebnissen für uns hiermit beendet.

Stops (Günter Purzner)

Verbindungen zu anderen Alpenvereinssektionen und Bergsteigervereinen:

Die Sektion Mittelfranken besucht regelmäßig alle Sitzungen des Nordbayerischen Sektionentages, sowie alle Hauptversammlungen des DAV.

Ebenso trifft man sich von Fall zu Fall zu zwanglosen Arbeitssitzungen mit den anderen Nürnberg-Fürther Sektionen.

Die Sektion ist außerdem förderndes Mitglied der

Bergwachtbereitschaft Nürnberg, des Vereins zum Schutze der Bergwelt, sowie der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg.

Aber auch zum Bund Naturschutz, sowie zu den anderen Heimatvereinen werden durch den jeweiligen Fachreferenten gute Kontakte unterhalten!

Schlußwort und Ausklang

Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 war unserer Sektion wenig, fast nichts an Habe und Gut aus den 4 Jahrzehnten zuvor geblieben. Der Weltkrieg mit seinem Bombenhagel hatte fast alle irdischen Güter zerstört, aber dennoch haben die überlebenden Menschen trotz Armut und Hunger wieder Hoffnung und Mut in die Zukunft gesetzt. Nur dieser Lebenswille und die Hoffnung auf bessere Politiker und ein Leben in Freiheit gab den Überlebenden die Kraft, nicht nur unsere zerstörte Heimatstadt Nürnberg neu aufzubauen, sondern auch unseren Alpenverein und unsere Sektion Mittelfranken als den Hort unserer Freundschaft wieder stark zu machen.

Der Rückblick in das abgelaufene dritte Vierteljahrhundert zeigt, daß unsere Sektionsleitungen satzungsgemäß gearbeitet haben. Die in den Tourenberichten niedergelegten schweren Bergfahrten zeugen von dem Tatendrang unserer Mitglieder der Bergsteigergruppe und Jungmannschaft und sollen beispielgebend für unsere nachkommende Jugend sein und sie zur guten Bergkameradschaft anhalten.

In diesem Sinne, treu zum Deutschen Alpenverein und unserer Sektion Mittelfranken stehend, allen unseren Mitgliedern und Freunden für eine frohe Zukunft ein kräftiges

Berg Heil!

Sektion Mittelfranken
des Deutschen Alpenvereins

Manfred Jakobi
Erster Vorsitzender

Gottlieb Treuheit
Schriftführer

Verwaltung der Sektion Mittelfranken des Deutschen Alpenvereins e.V., im Jubiläumsjahr 1977
Geschäftsstelle: 8500 Nürnberg, Denisstraße 14, Fritz Eckhart, Telefon 267077
Vereinslokal: 8500 Nürnberg, Frankenstraße 199, Saalbau „Waldschänke" Telefon 445655, Donnerstag

---

Ehrenrat:
Ehrenvorsitzender: Georg Bauer, 8500 Nürnberg, Pachelbelstraße 21, Telefon 487084
Ehrenmitglied: Max Meyer, 8500 Nürnberg, Stöpselgasse 7, Telefon 222240
Sektionsvorstand: Manfred Jakobi, 8501 Schwarzenbruck/Gsteinach, Meraner Str. 4, Telefon 09128/5938

Vorstand:
1. Vorsitzender: Manfred Jakobi, 8501 Schwarzenbruck/Gsteinach, Meraner Str. 4 Telefon 09128/5938
2. Vorsitender: Jürgen Günther, 8500 Nürnberg, Tannhäuserstraße 23, Tel. 485596
3. Vorsitzender: Freimut Ziegler, 8500 Nürnberg, Neuselsbrunn 7, Telefon 861777
Schatzmeister: Fritz Eckhart, 8500 Nürnberg, Denisstraße 14, Telefon 267077
1. Schriftführer: Gottlieb Treuheit, 8500 Nürnberg, Coburger Straße 16, Tel. 512144
2. Schriftführer: Hans Mösch, 8500 Nürnberg, Pachelbelstraße 106, Telefon 484529
Beisitzer Ehrenmitglied: Thomas Knopf, 8500 Nürnberg, Holbeinstr. 13, Tel. 662417
Vertreter der Sektionsjugend:Karl-Heinz Summerer, 8500 Nürnberg, Pirkheimer Straße 34, Telefon 355844

Geschäftsstelle: Leiterin Gertrud Eckhart, 8500 Nürnberg, Denisstr. 14, Tel. 267077

Beirat Sachgebiete:
Veranstaltungen: Freimut Ziegler, Telefon 861777
Hütten: Jürgen Günther, Telefon 485596
Vorträge: Richard Scheibl, Telefon 861573
Bücherei: Leo Weibl, Telefon 302525
Presse: Gottlieb Treuheit, Telefon 512144
Schriftleitung: Robert Hoppe, Telefon 437418
Naturschutz: Elmar Erhard, Telefon 404197
Mittelfrankenhütte: Peter Purzner, Telefon 485503

Abteilungen:
Bergsteigergruppe: Alfred Halbherr, Telefon 632170
Skiabteilung: Alfred Weidner, Telefon 272261
Tourenwart: Herbert Heumann, Telefon 261618
Jungmannschaft: Karl-Heinz Summerer, Telefon 355844
Jugendgruppe I, Gunda Lukas, Telefon 4623235
Jugendgruppe II, Gunther Münzenberg, Telefon 465251
Kanuabteilung: Werner Reim, Telefon 09128/7854
Wandergruppe: Ludwig Klein

Arbeitsausschüsse:
Hüttenausschuß: Vors. J. Günther, W. Reim, R. Scheibl, P. Purzner, A. Limbeck, F. Eckhart.

Festaußschuß für die 75-Jahrfeier 1977:
Erich Gimpl, F. u. G. Eckhart, Werner Reim, Gottlieb Treuheit, Freimut Ziegler, Karl-Heinz Summerer und Manfred Jakobi.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins
049000302331